



Steuerpolitik



Rahmenbedingungen für ein
stabiles und hohes
Wirtschaftswachstum

Berufswegekompass

Erste Auflage der
virtuellen Azubimesse

Seite 24

Wie sie ticken

Generationengerechte
Führungspolitik

Seite 35

Jahreswende naht

Was sich für Unternehmen
2021 ändert

Seite 42

Schneller, stabiler, wirtschaftlicher. Glasfaser für Ihr Unternehmen.

0800 281 281 2
anrufen und
Beratungsgespräch
vereinbaren!

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte mit Bandbreiten ab 300 Mbit/s, sowie intelligente Mehrwertdienste auf Basis von reinen Glasfaserleitungen.

deutsche-glasfaser.de/inexio

INEXIO
DEUTSCHE GLASFASER BUSINESS

Die Wirtschaft braucht Zuversicht und Berechenbarkeit!

Politische Entscheidungen werden in diesen Herbsttagen nicht nur äußerst kurzfristig getroffen, sondern sind nicht immer nachvollziehbar. Sperrstunden, einseitige und wechselseitige Reisebeschränkungen und Beherbergungsverbote im Inland treffen insbesondere die Gastronomie und Hotellerie und führen zu neuen Unsicherheiten. Die Unternehmen brauchen aber Zuversicht, Berechenbarkeit und Vertrauen in die Politik, deren Ziel es erklärtermaßen ist, einen zweiten Lockdown zu verhindern.

Die Unternehmen brauchen auch neue Aufträge, um die Produktion zu halten. Und die Unternehmen brauchen wirtschafts- und steuerpolitische Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, die deren pandemiebedingte Schiefelage verbessert. Seit März dieses Jahres sind zwar zahlreiche politische Hilfsprogramme zügig umgesetzt worden. Aus Sicht der Wirtschaft bedarf es jedoch weiterer Schritte, wie zum Beispiel der Ausweitung der Verlustverrechnung, die wir in diesem Heft schwerpunktmäßig erläutern.

Unternehmen brauchen Zuversicht, um Investitionen zu tätigen und kein Klima überbordender Zwänge und bedrohlich im Ton irritierende Ankündigungen, die jede Entscheidung, die nicht durchweg sinnvoll erscheint, begleitet. Eine Maßnahme, die Zuversicht wecken würde, ist die sofortige Ausweitung des Verlustrücktrags – zumindest auf drei Jahre. Aktuell ist der Verlustrücktrag auf fünf Millionen Euro und ein Jahr begrenzt. Das nützt den meisten Unternehmen nur eingeschränkt. Es wäre ein starkes Signal der Politik, wenn Verluste aus der Corona-Krise zu einem größeren Rückfluss von bezahlten Steuern aus vergangenen Jahren führen würde. Also aus Zeiten, als es den Unterneh-

men gutging und sie dem Staat sprudelnde Steuereinnahmen bescherten.

Die Einführung eines unbegrenzten Verlustrücktrags ist zwar teuer. Aber noch teurer ist es, wenn gesunde Betriebe insolvent werden und damit die Wirtschaft in eine dauerhafte

Rezession gerät. Die dadurch ausgelöste Arbeitslosigkeit würde zudem den Konsum erheblich einbrechen lassen.

Unsicherheit verbreitet aber auch die Fixierung auf die Anzahl der positiv Getesteten. In der 14. Kalenderwoche (KW), also vom 30. März bis zum 5. April, gab es laut Statistik des Robert-Koch-Instituts (RKI) insgesamt 36.855 positiv getestete Personen bei insgesamt 408.348 Testungen. Der Anteil der positiv Getesteten bezogen auf die Anzahl aller getesteten Personen (die Testpositivenrate) lag also bei 9,0 Prozent. In der 41. KW, also vom 5. bis 11. Oktober, ergibt sich bei 29.003 positiv Getesteten bezogen auf 1.167.428 insgesamt getesteten Personen eine Testpositivenrate von 2,5 Prozent. Alle Zahlenspiele und Modellrechnungen, die uns täglich präsentiert werden, beruhen auf der Annahme, dass wir ein realistisches Bild über die Zahl der Neuinfektionen haben. Aber das haben wir sicher nicht. Warum spielen Betrachtungen, die die Gefährdungslage der Bevölkerung insgesamt abbilden, in der öffentlichen Debatte eine völlig untergeordnete Rolle? Warum wird zum Beispiel nicht die Zahl der tatsächlich Erkrankten bei den positiv Getesteten oder die Relation von schweren Verläufen zur Kapazi-



Foto: I. Diedolph

IHK-Präsident Rainer Schwarz (links) und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder

tät an Intensivbetten zusätzlich herangezogen, wie dies der Präsident der Bundesärztekammer, Klaus Reinhardt, vorschlägt?

Es ist daher eine Diskussion erforderlich, welchen Schranken die Grundrechtseingriffe beispielsweise in Art. 11 GG garantierte Freizügigkeit oder in Art. 12 GG der Berufsfreiheit unterliegen. Dabei ist der Maßstab der „Erforderlichkeit“ von großer Bedeutung, der auf das „mildere Mittel“ zur Zweckerreichung abstellt und die Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne eine Gesamtabwägung zwischen der Schwere, Dauer, der Streubreite und der Dringlichkeit des Eingriffs erfordert.

Aktuelle Beispiele wie das Beherbergungsverbot machen deutlich, dass diesen Erfordernissen nicht immer Rechnung getragen wurde. Sie führen dazu, dass Unternehmer zusätzlich in ihrer Berufsfreiheit eingeschränkt werden, was in Zeiten von Corona die wirtschaftlichen Aktivitäten vollends zum Erliegen bringen kann.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und wirtschaftlichen Erfolg für Ihr Unternehmen!

Rainer Schwarz *Matthias Leder*
Rainer Schwarz Matthias Leder
Präsident Hauptgeschäftsführer



Titelbild: Adobe Stock



Foto: L. Diebold

Schild platziert 21

Haben die Hermann Fischer-Allee eingeweiht (v. li.): Dirk Hofmann, Leiter Straßenmeisterei Friedberg, IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder, FDP-Politiker Jörg-Uwe Hahn, Katrin Rohde, Tochter von Hermann Fischer, IHK-Mitarbeiter Daniel Kaiser, Bürgermeister Adrian Roskoni, IHK-Ehrenpräsident Fritz Hartmut Ulrich und Ulrich Hansel, Regionaler Bevollmächtigter Mittelhessen.

AUFMACHER

- 6 **Durchdachte Reformen erwünscht**
Bessere steuerliche Rahmenbedingungen für Unternehmen während der Pandemie
- 8 **Zumindest konstant halten**
Eine Erhöhung der Kommunalsteuern ist nicht erstrebenswert.
- 9 **Dramatische Umsatzrückgänge**
Präsident und Hauptgeschäftsführer der IHK fordern, die Verlustverrechnung deutlich auszuweiten.

CORONA – REGIONAL UND INDIVIDUELL

- 12 **Neue Lösungen für neue Probleme**
Innovative Unternehmen richten sich auf die Zeit nach der Krise aus.
- 14 **Hygiene-Konzepte greifen**
Die Lage bleibt für Unternehmen dennoch weiterhin angespannt.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 16 **Harter BREXit droht**
Vier Jahre weiter und immer noch kein Abkommen in Sicht
- 18 **Digitale Innovationen vorantreiben**
Standort und Arbeitsplätze in Hessen sichern mit Distr@l.
- 20 **Abwandern? – Nein, danke**
IHK-Standortumfrage ergibt sichtbare Zufriedenheit der Unternehmen in den Landkreisen.

IHK SERVICE

- 26 **Menschlichkeit und Emotion**
Online-Workshops für Ausbildungsbetriebe
- 30 **Veränderungen im Handelsregister**
- 31 **Zu viel Kunststoff wird produziert**
Ergebnisse des IHK-Technologieausschusses
- 35 **Mit Umbrüchen zurecht kommen**
IHK-Arbeitskreis Personal: So tickt die Generation Z.
- 36 **Veranstaltungen im Kurzporträt**
- 37 **Veranstaltungskalender**

PERSONALIEN

- 41 **Jubiläen**
- 41 **Experten gefunden**
Peter Nattermann ist CIO bei der STI Group geworden.

DAS ÄNDERT SICH 2021

- 42 **Bisher nur lückenhaft geregelt**
EU Whistleblowing Richtlinie soll Hinweisgebern besseren Schutz bieten.

Initiative Zukunft Fachkraft 53

Thomas Reimann, Vorstandsvorsitzender der ALEA AG, wirbt mit Ex-Eintracht-Präsident Matthias Ohms und Ex-Fußball-Weltmeister Andreas Möller auf einer Bad Vilbeler Baustelle für eine Ausbildung im Bau.



Die Köpfe der virtuellen Ausbildungsmesse 24

IHK-Präsident Rainer Schwarz (rechts) und Vollversammlungsmittglied Roman Benischke, der mit seinem Team media tools für die technische Umsetzung gesorgt hat.

Butzbach bewegen 19

Bürgermeister Michael Merle (links) und IHK-Geschäftsführer Frank Wendzinski werben für das Shopping-Wochenende.



- 43 **Verbessert und auch verschärft**
Das ändert sich steuerlich im kommenden Jahr.
- 45 **Brücke bauen**
Sondermaßnahmen bei Kurzarbeitergeld
- 46 **Auf einen Blick**
Zehn rechtliche Änderungen stehen an.

NACHRICHTEN AUS DER REGION

- 49 **Neue Wege gehen**
Neusehland arbeitet mit einem Blended-Learning-Konzept.
- 50 **Mehr Platz für Mensch und Ware**
ALTERNATE GmbH bezieht viertes Logistikgebäude.
- 58 **Streetwear und Artenschutz**
Nachhaltiger Tierschutz bei espero
- 59 **Wachstumspläne realisieren**
Finanzierungsschritte beim Crowdfunding
- 60 **Zwanzig Jahre und kein Stillstand**
IT-Systemhaus wächst kräftig weiter.

LEBENSART

- 62 **Veranstaltungen für jedermann**
Kulturkreis Gedern sorgt für anspruchsvolle Unterhaltung in der Region.

IMPRESSUM

- 66 **Autoren dieser Ausgabe**
- 66 **Vorschau**

Baustellen im Steuerrecht

Im Herbst 2021 wird der neue Bundestag gewählt. Im Wettstreit der Parteien werden auch Steuerthemen eine wichtige Rolle spielen. Zuletzt haben die wirtschaftspolitischen Maßnahmen in der Corona-Krise gezeigt, welche Lenkungsfunktionen damit einhergehen können. Unternehmen können gut durchdachte Reformen aus dem Finanzministerium gut gebrauchen.

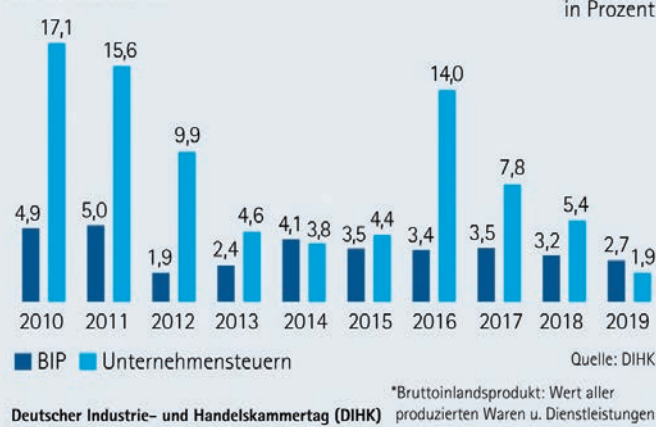
VON MICHAEL GNEUSS

Wie bleibt die deutsche Wirtschaft in Corona Zeiten wettbewerbsfähig? Die Staatsschuldenquote steigt im Zuge der immensen staatlichen Hilfsprogramme sowie der Steuerausfälle um gut 20 Prozentpunkte auf etwa 80 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Die Wirtschaftsforscher sind sich weitgehend einig: Aus der Verschuldung muss Deutschland herauswachsen. Und die Bundesregierung antwortet mit einem Konjunkturpaket, das „wumms“ machen soll.

Es geht also um ein Steuersystem, das Firmen wettbewerbsfähig machen soll. Doch genau daran hapert es noch. In einer Rangliste, in der die Schweizer Hochschule IMD die Wettbewerbsfähigkeit von 63 entwickelten

Kräftiger Anstieg

Die Einnahmen aus Unternehmensteuern wachsen in Deutschland stärker als das BIP*



*Bruttoinlandsprodukt: Wert aller produzierten Waren u. Dienstleistungen

Im internationalen Vergleich steht Deutschland deshalb inzwischen mit an der Spitze bei der Steuerbelastung der Unternehmen. Der Durchschnitt in OECD-Staaten liegt bei 23,5 Prozent. Das Mittel der EU-Staaten ist mit rund 22 Prozent sogar noch etwas geringer. Frankreich, derzeit bei der Unternehmensbesteuerung zusammen mit Deutschland vorn, plant für 2022 eine Reform, die die Belastungen senken soll. Druck auf die Steuersätze haben 2018 die USA mit

einer großen Unternehmenssteuerreform gemacht. Dort zahlen die Unternehmen nun nur noch etwa 25 Prozent Steuern.

Warten auf ein Körperschaftsteuer-Modernisierungsgesetz

Ein Reformplan, der ohnehin im Bundesfinanzministerium in Arbeit ist und nun noch mehr Bedeutung bekommen könnte, ist ein Optionsmodell im Rahmen eines Körperschaftsteuer-Modernisierungsgesetzes. Dieses Modell sieht vor, dass sich große Personengesellschaften wie Kapitalgesellschaften besteuern lassen dürfen. Personengesellschaften sind in Deutschland in der Mehrheit und könnten damit steuerlich bessergestellt werden, insbesondere dann, wenn sie aus Regionen mit einem hohen Gewerbesteuer-Hebesatz kommen. Allerdings müssen dafür noch viele knifflige steuerrechtliche Fragen gelöst werden. Die Wirtschaft wartet mit Spannung auf einen ersten Gesetzentwurf.

Volkswirtschaften einordnet, fällt Deutschland tendenziell immer weiter ab und belegt derzeit nur Platz 17. „Die größte Schwachstelle Deutschlands ist nach wie vor die hohe Abgabenlast“, sagt IMD-Chef-Volkswirt Christos Cabolis.

Hohe Belastung durch Unternehmensteuern

Ein Jahr vor der nächsten Bundestagswahl rückt daher die Unternehmensbesteuerung auf die politische Agenda. Mehr als zwölf Jahre ist es her, dass in Deutschland die letzte große Unternehmensteuerreform in Kraft trat. Die Bundesregierung wollte damals den Wirtschaftsstandort Deutschland für Unternehmen attraktiver machen. Die Steuerbelastung für Kapitalgesellschaften sank daraufhin von 38,6 auf 29,9 Prozent. Seitdem hat es viele kleinere Neuregelungen für die Wirtschaft gegeben, aber keine hat die Steuerlast der Unternehmen weiter verringert.

Standortnachteil Steuern

Unternehmen in Deutschland hohe Gesamtbelastungen



*Senkungen angekündigt
Quelle: BMF
Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)

Im Rahmen einer damit verbundenen Unternehmenssteuerreform – so die Anregung aus dem DIHK – sollte auch die Thesaurierungsrücklage für Personengesellschaften verbessert werden. Das eigentlich gut gedachte Instrument, um Gewinne im Unternehmen für spätere Investitionen und Innovationen zu halten, ist noch zu kompliziert und wird daher zu selten angewandt.

Weitere Reformpunkte könnten Verbesserungen bei der Verlustverrechnung und zeitgemäße Abschreibungsregeln sein. Als ein weiteres großes Reformvorhaben wird auf internationalem Parkett die Digitalsteuer diskutiert. Damit sollen digitale Unternehmen stärker in den Ländern besteuert werden, in denen sie mit ihren Produkten und

Dienstleistungen hohe Gewinne erzielen. Klingt in der Theorie logisch, könnte in der Praxis aber andere Verwerfungen nach sich ziehen – auch zum Nachteil der exportstarken deutschen Wirtschaft. Nicht zuletzt weil Deutschland derzeit die EU-Ratspräsidentschaft innehat, wird die Bundesregierung hier gefordert sein.

Gleichzeitig stellt sich in der Corona-Krise die Frage, wie stark Unternehmen derzeit durch steuerpolitische Maßnahmen beansprucht werden dürfen – etwa durch die elektronische Registrierkassenpflicht. Dabei bedeutet das „Kassengesetz“ viel mehr als die viel diskutierte Bonpflicht. So müssen aktuell auch Tausende in ihrer Existenz bedrohte Betriebe neue Kassensysteme einführen.

Wenn es nach dem DIHK geht, bietet die gegenwärtige Pandemie auch die Chance, Unternehmen im Gegenzug für erforderliche Hygieneauflagen an anderer Stelle von nicht mehr zeitgemäßer Bürokratie zu entlasten: Ein naheliegendes Beispiel sind verkürzte Aufbewahrungsfristen. Wenn Unternehmen ihre Unterlagen nur noch fünf statt zehn Jahre archivieren müssten, wäre das für viele ein echter Befreiungsschlag. ■

ONLINE

www.dihk.de

Steuerpolitische Brennpunkte

Digitalsteuer

Auf internationaler Ebene soll für die Besteuerung der digitalen Wirtschaft eine Lösung gefunden werden. Mittlerweile treffen sich dafür 137 Staaten im Rahmen des sogenannten „Inclusive Framework“ regelmäßig in Paris. Deutschland hat dabei eine führende Rolle. Ein Streitpunkt ist die Verteilung der Besteuerungsrechte unter den Staaten. Einige Staaten argumentieren, dass die Wertschöpfung dort entsteht, wo die Kunden und Absatzmärkte sind. Daher sollte auch dort die Besteuerung der Unternehmensgewinne erfolgen. Die bisherigen OECD-Standards weisen die steuerpflichtigen Erträge dagegen dem Land zu, in dem die Entwicklung der Produkte beziehungsweise Dienstleistungen erfolgt. Eine Neuregelung wirft schwierige Fragen auf: Welche Bedeutung hat das Verhalten des Nutzers oder des Käufers für die Steuerpflicht von Unternehmen? Sollen die Staaten der Kunden über die Erhebung von Umsatzsteuern (Sales Taxes) hinaus auch den Gewinn eines ausländischen Unternehmens besteuern dürfen? Und wie kann dann eine rechtssichere Gewinnaufteilung unter den Staaten sichergestellt werden, ohne dass die Unternehmen zwischen die Fronten der beteiligten Finanzver-

waltungen geraten und doppelt Steuern zahlen müssen?

Auf EU-Ebene in Brüssel gilt die Digitalsteuer bereits als eines der Instrumente, mit denen die EU eigene Steuereinnahmen generieren soll. Eine Verschiebung der Arbeiten an dem Entwurf ist aufgrund der Corona-Krise diskutiert, aber verworfen worden. Erste konkrete Vorschläge sollen noch im Herbst vorgelegt werden. Kommt es auf internationaler Ebene nicht zu einer Einigung, wird die EU wohl selbst eine Digitalsteuer entwerfen.

Grenzüberschreitende Steuergestaltungen

Das Gesetz zur Einführung einer Pflicht zur Mitteilung grenzüberschreitender Steuergestaltungen bindet derzeit viele Ressourcen in deutschen Unternehmen. Gemeldet werden müssen Sachverhalte, die zum täglichen Ablauf in international tätigen Unternehmen gehören – so zum Beispiel die Verrechnungspreise zwischen Tochtergesellschaften. Noch bestehen erhebliche Unsicherheiten darüber, was gemeldet werden muss und was nicht. Da Bußgelder drohen, gehen Unternehmen auf Nummer sicher und melden im Zweifel lieber mehr als nötig. Die Steuerverwaltungen wollen auf diese Weise Daten sammeln, um ein Risikomanage-

ment-System aufzubauen und sich bei Betriebsprüfungen auf besondere Fälle fokussieren zu können. Die Mitteilungspflicht gilt seit dem 1. Juli. Brüssel hatte der Bundesregierung aufgrund der coronabedingten Belastungen für die Wirtschaft eine Verschiebung bis zum 30. Juni 2021 als Option eingeräumt. Die Bundesregierung hat davon aber keinen Gebrauch gemacht.

Aufbewahrungsfristen

Der DIHK fordert schon lange eine Verkürzung der gesetzlichen Aufbewahrungspflichten von steuerlich relevanten Unterlagen von derzeit zehn auf fünf Jahre. In den bisherigen Bürokratienteilungsgesetzen fand eine solche Reduzierung – obwohl intensiv diskutiert – keine Berücksichtigung. Das Argument: Die Finanzämter bräuchten den längeren Zeitraum für die Betriebsprüfungen. Für die Unternehmen sind die langen Aufbewahrungsfristen aber ein erhebliches Problem, weil dadurch enorme Ressourcen gebunden werden. Das gilt auch für die elektronische Archivierung. Die langen Fristen behindern auch sinnvolle Zusammenschlüsse und Modernisierungen. So muss in aufwändigen Projekten die Software vereinheitlicht werden, um die langen Aufbewahrungszeiten einhalten zu können. ■

Kommunalsteuern nicht weiter erhöhen

Die hessischen Kommunen sollten die Hebesätze der Gewerbe- und Grundsteuer zum Jahreswechsel 2020/21 zumindest konstant halten. Für die in diesem Jahr angefallenen Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer erhalten die Kommunen Ausgleichszahlungen. Und: Über eine grundsätzliche Reform der Gewerbesteuer sollte erneut gesprochen werden.

VON MICHAEL RÖMER

Die Gewerbesteuereinnahmen der hessischen Kommunen werden 2020 nach Schätzung des Statistischen Landesamtes um durchschnittlich 25 Prozent geringer ausfallen als im Vorjahr. Diese Mindereinnahmen werden allerdings ausgeglichen. Hessens Kommunen erhalten von Bund und Land über 1,2 Milliarden Euro. Vom Land Hessen kommt mit 661 Millionen Euro mehr als die Hälfte des Geldes. Eine Hälfte des Betrages wird nach dem jeweiligen Anteil der Kommunen an der Gewerbesteuer in den vergangenen Jahren verteilt. Die andere Hälfte richtet sich nach den tatsächlichen Gewerbesteuer-Mindereinnahmen im ersten Halbjahr 2020.

Zwar müssen die Kommunen laut aktueller Steuer-schätzung in den kommenden Jahren mit weiteren Steuerausfällen rechnen. Das Land stellt jedoch weitere Hilfen in Aussicht. Zudem beteiligt sich der Bund künftig mit bis zu 74 Prozent an den Leistungen für Unterkunft und Heizung in der Grundsicherung für Arbeitsuchende (bisher 49 Prozent). Auch dadurch werden die Kommunen entlastet.

Vor diesem Hintergrund sollten die Kommunen in Hessen – und damit im IHK-Bezirk – insbesondere den Hebesatz der Gewerbesteuer, aber auch die Hebesätze der Grund-

steuer, konstant halten. Im Jahr 2020 war dies nicht der Fall. Über zehn Prozent der hessischen Kommunen erhöhten den Gewerbesteuerhebesatz, darunter auch sechs Kommunen im IHK-Bezirk (siehe Oktoberausgabe Seite 19).

Was ist in diesem Jahr bei der Gewerbesteuer verändert worden? In der Corona-Krise hat der Gesetzgeber die Gewerbesteueranrechnung bei der Einkommensteuer von 3,8 auf 4,0 angehoben. Zudem wurde der Freibetrag bei den gewinnunabhängigen Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer auf 200.000 Euro erhöht. Das ändert jedoch

nichts an der Tatsache, dass durch die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen wie Mieten, Pachten und Leasingraten Kosten der Unternehmen besteuert werden. Erforderlich sind deshalb weitergehende strukturelle Verbesserungen der steuerlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen. Die gewinnunabhängigen

Hinzurechnungen sollten deutlich zurückgeführt werden. Zudem sollte eine grundsätzliche Reform der Gewerbesteuer nicht aus dem Blick geraten. Die Corona-Krise hat erneut gezeigt, wie stark schwankend das Aufkommen der Gewerbesteuer ist. Kommunen und deren Spitzenverbände sollten die Vorschläge zur Ersetzung der Gewerbesteuer durch eine gewinnabhängige Kommunalsteuer mit Hebesatzrecht und eine höhere

Beteiligung an einer stabilen Steuer, zum Beispiel Lohn- und/oder Umsatzsteuer, unterstützen.

Solidaritätszuschlag 2021

Die Bundesregierung will zum 1. Januar 2021 für 90 Prozent der Steuerpflichtigen den Solidaritätszuschlag (Soli) abschaffen. Aus Sicht der IHK Gießen-Friedberg ist das nicht ausreichend: Der Soli sollte vollständig entfallen.

Der Rechtsgrund für den Soli ist mit dem Auslaufen des Solidarpaktes II Ende 2019 weggefallen. Wird der Zuschlag auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer nicht komplett aufgehoben, kommt es künftig zu einer Benachteiligung beziehungsweise Diskriminierung all jener Steuerzahler, die den Soli weiterhin entrichten müssen. Und darunter werden besonders viele Unternehmen sein. Sie sind im Vergleich mit ihren Wettbewerbern in anderen Ländern höher mit Steuern belastet. Deutschland muss dringend etwas tun, um nicht an der Spitze der Hochsteuerländer für Unternehmen zu stehen. Ein Schritt ist die vollständige Abschaffung des Solis. ■



Foto: Adobe Stock

KONTAKT



Michael Römer
Tel.: 06031/609-4100
E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de

Verlustverrechnung deutlich ausweiten

Verluste von Unternehmen können trotz zweier Nachbesserungen in diesem Jahr weiterhin nur unzureichend verrechnet werden. Nach Ansicht von IHK-Präsident Schwarz und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder sollte die Bundesregierung deshalb erneut handeln.

VON MICHAEL RÖMER

Die IHK Gießen-Friedberg plädiert dafür, dass der Zeitraum der Rücktragsmöglichkeit deutlich ausgeweitet wird. Aber auch die Höhe des Verlustrücktrages muss der Situation pandemiebedingter Verluste in allen Branchen gerecht werden. Die Größenordnung von fünf Millionen Euro erfüllt dies jedenfalls nicht.

Mit einer deutlichen Ausweitung würden die Unternehmen Liquidität über Steuererstattungen erhalten, die in den letzten Jahren durch Körperschaft- oder Einkommensteuerzahlungen bei ihnen abgefließen ist. Zudem entspricht ein vollständiger Verlustrücktrag auch dem Prinzip der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit. Die aktuelle Begrenzung beschränkt genau diese Leistungsfähigkeit der Unternehmen, die eine gute wirtschaftliche Basis haben und die es lohnt, auch für die Zukunft zu erhalten. Ergänzend sollte die Gewerbesteuer für die Verlustverrechnung berücksichtigt werden, was bisher nicht der Fall ist.

Unternehmen in bestimmten Branchen wie der Schausteller-, Veranstaltungs-, Weiterbildungs-, Reise- und Hotelbranche sowie der Gastronomie, haben im Jahr 2020 teilweise dramatische Umsatzrückgänge zu beklagen. Die Corona-Krise hat dazu geführt, dass Unternehmen sehr hohe Verluste erleiden, die sie auf Grund des begrenzten Verlustrücktrages nicht vollständig verrechnen können. Zwar hat der Gesetzgeber im Jahr 2020 eine sofortige unterjährige Verlustverrechnung eingeführt. Zudem wurde in einem zweiten Reformschritt der Verlustrücktrag von einer Million Euro auf fünf Millionen Euro angehoben. Zeitlich jedoch können Verluste aus dem Jahr 2020 nur mit dem vorangegangenen Jahr 2019 verrechnet werden. Deshalb ist der Verlustrücktrag aus Sicht der Wirtschaft weiterhin schlecht ausgestaltet. Darauf haben IHK-Präsident Rainer



Foto: I. Diebold

IHK-Präsident Rainer Schwarz (links) und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder

Schwarz und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder ausführlich im IHK-Wirtschaftsmagazin hingewiesen (siehe Ausgabe 7 und 8/2020, S.22f.)

KONTAKT



Michael Römer
Tel.: 06031/609-4100
E-Mail: roemer@giesen-friedberg.ihk.de

BUCHTIPP

Umsatzsteuer

Von Ulrike Geismann

Das Buch thematisiert, wie man USt-Voranmeldung und USt-Erklärung schnell in den Griff bekommt und Beratungsfallen vermeidet. Dabei erleichtern Beispiele den systematischen Einstieg ins Umsatzsteuerrecht und ermöglichen einen schnellen Praxistransfer. Mit Ausführungen zur Soll-Ist-Besteuerung, der Umsatzsteuer in Einnahme-Überschuss-Rechnungen sowie mit Hinweisen zur korrekten Rechnungsstellung.

Schäffer Poeschel Verlag, ISBN: 978-3-7910-4876-5, Preis 29,95 Euro





Foto: FotolEdhar - stock.adobe.com
Grafik: languste15 - stock.adobe.com

Mach doch,

worauf Du Lust hast!

VIRTUELLE AUSBILDUNGSMESSE

BERUFSWEGE

DIESMAL DIGITAL!
JEDERZEIT UND ÜBERALL!



www.ihk-azubimesse.de



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE



CITROËN JUMPY

EIN GUTER TRANSPORTER IST WIE EIN GUTER HANDWERKER:
EIN ECHTER **ALLESKÖNNER**.



3 Längen*
Höhe bis zu 1,95m**
Zuladung bis 1.400 kg
Von 75 kW (102 PS)
bis 130 kW (177 PS)
Jetzt auch Citroën e-Jumpy verfügbar

AB
179 € MTL. ZZGL. MWST.¹
0€ ANZAHLUNG
INKL. 4 JAHREN FULL SERVICE²
FREE2MOVE LEASE³

business.citroen.de

INSPIRED
BY PRO

Citroën empfiehlt Total ¹Ein FREE2MOVE LEASE Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, Full Service Angebot für Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. und Fracht für den CITROËN JUMPY KASTENWAGEN CONTROL XS BLUEHDI 100 S&S (75 KW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit, gültig bis 31.12.2020. ²Leistungen (4 Jahre Garantie, Wartung und Verschleißreparaturen) gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Bahnhofplatz, 65423 Rüsselsheim. ³Weitere Informationen zu FREE2MOVE LEASE erhalten Sie unter: www.free2movelease.de. *Je nach Version und Ausstattung. **Bei Version XS (L1) + M (L2). Beispielfoto zeigt Fahrzeug dieser Baureihe, dessen Ausstattungsmerkmale nicht Bestandteil des Angebotes sind.

AUTO-PARK | SCHREIER

Ihr Partner für französische Automobile

Am Taubenbaum 18
61231 Bad Nauheim
Telefon 06032 / 96880
info@autopark-schreier.de
www.autopark-schreier.de
www.citroen-haendler.de/schreier-badnauheim



„Die Krise ist die Zeit für Veränderungen“

Corona beschleunigt die Digitalisierung – auch Innovationen? Thomas Niemann, stellvertretender Leiter von IHK Hessen innovativ, über fehlende Blaupausen, das Toyota-System und darüber, was er in der Krise gelernt hat.

Herr Niemann, welche Unternehmen sind am besten für eine Krise gewappnet?

Unternehmen, die kreativ, flexibel und technologisch am Puls der Zeit sind, kommen in der Regel am besten durch Krisen. Das hat die Vergangenheit immer wieder gezeigt. Für die Corona-Krise bedeutet dies: Digitale Unternehmen konnten sich während des Lockdowns sehr schnell auf aktuelle Herausforderungen einstellen. Innovative Unternehmen haben Innovationen auf die Zeit nach der Krise ausgerichtet. Und Unternehmen mit einem Lean-Management-Ansatz waren in der Lage, schwankende Nachfrage besser auszugleichen und Kundenbedürfnisse flexibel zu erfüllen – hier ist das Toyota-Produktions-System wegweisend, das der Autobauer nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt hat. Damit ist Toyota noch heute der effizienteste und flexibelste Automobilhersteller der Welt.

Was haben innovative Unternehmen, was andere nicht haben?

Sie sind interdisziplinär und kooperativ aufgestellt; Forschung, Produktion und Vertrieb agieren vernetzt. Und vor allem: Dort arbeiten Menschen, die auch die Freiheit haben, Fehler zu machen – und die das lieben, was sie tun. Begeisterung ist ein starker Innovationstreiber. So hat Viessmann in Kassel in der Coronakrise Teile der Produktion auf Beatmungsgeräte und mobile Versorgungsstationen umgestellt. Sämtliche Ideen zur Umsetzung kamen von den eigenen Mitarbeitern.

Was raten Sie Betrieben, die nicht so aufgestellt sind?



Foto: privat

Thomas Niemann, stellvertretender Leiter von IHK Hessen innovativ

Sich nicht zu fragen: Wie kann ich den alten Zustand wiederherstellen? Sondern zu überlegen: Was kann ich besser machen? Was braucht die Welt von morgen und was können wir dazu beitragen? Dabei hilft es, sich zu vernetzen, den Austausch zu suchen und sein Tun nachhaltig zu gestalten. Denn

es ist falsch, sich auf ein Kurzzeitszenario einzustellen – wir können nicht darauf warten, bis die Wirtschaft wieder so funktioniert wie vor Corona. Die Krise ist die Zeit für Veränderungen. Und einige werden diese Zeit besser nutzen als andere.

Und wo fängt man an?

Schritt für Schritt. Dabei sind viele Mittelständler auf sich allein gestellt. Und viele machen den Fehler, alles auf einmal angehen zu wollen. Das kann nur schiefgehen. Kommunikation und der Blick auf den Kunden sind der Beginn: Was wollen unsere Kunden, wie können wir besser zusammenarbeiten? Leider

gibt es für Innovationsmanagement keine Blaupause, die auf alle übertragbar ist. Aber Innovationsmanagement kann man lernen und es gibt viele gute Methoden wie Design Thinking, Agile Development oder Business Model Canvas. Wer die Methoden beherrscht, ist schon mal auf dem richtigen Weg.

Viele Unternehmen kämpfen um ihre Existenz – denkt da noch jemand daran, wie er sich innovativer aufstellen kann?

Zu Beginn der Krise ging es vor allem ums Überleben – die Betriebe haben nach Möglichkeiten gesucht, zahlungsfähig zu bleiben. Anfragen zur Corona-Sofort-Hilfe oder zu Mikro-Krediten haben uns überrollt. Jetzt, nach ein paar Monaten, werden unsere Innovationsangebote wieder stark nachgefragt. Die Unternehmen investieren wieder in die Zukunft. Unser Zertifikatslehrgang zum Innovationsmanagement ist übrigens ausgebucht.

Viele waren gezwungen, mit einem Minimum an Erfahrungen neue Lösungen für neue Probleme zu finden.

Ist die Krise ein Innovationstreiber?

Einen Digitalisierungsschub hat sie jedenfalls gebracht – auch, weil es keine andere Möglichkeit gab. Viele waren gezwungen, mit einem Minimum an Erfahrungen neue Lösungen für neue Probleme zu finden. Not macht erfinderisch...

Wie erfinderisch ist „IHK Hessen innovativ“ geworden?

Auch wir mussten von heute auf morgen umdenken und uns komplett neu organisieren: Wie halten wir unser Team aus dem Homeoffice heraus zusammen? Wie errei-

chen wir unsere Kunden trotz Distanz? Wie werden wir digitaler und bleiben doch persönlich? Unser Angebot hatten wir in kurzer Zeit komplett auf Online-Beratungen und -Seminare umgestellt – dabei mussten wir neue Wege finden, da wir die Formate aus der analogen Welt nicht 1:1 in die virtuelle Welt übertragen können. Die Formate haben sich verändert, aber unsere Themen sind geblieben: Digitalisierung, Innovation und Agilität. Auch wenn wir inzwischen wieder Präsenzveranstaltungen anbieten – einige Webinare werden bleiben. Vernetzung geht am besten persönlich, aber reine Informationen kann man sehr gut auch online vermitteln.

Was haben Sie in der Krise gelernt?

Einen neuen Weg zu suchen, wenn der alte nicht mehr begehbar ist. Und: Sein Handeln besser zu fokussieren und schnell auf den Punkt zu kommen.

Das Interview führte Melanie Dietz, IHK Wiesbaden.

ONLINE

ihk-hessen-innovativ.de

KONTAKT



Philipp Rabenau
Tel.: 06031/609-2520
philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de



LICHT EFFIZIENT EINSETZEN.

Der Beleuchtungs-Check.

Licht ist nicht gleich Licht – genügend und qualitativ hochwertiges Licht ist wichtig für produktives Arbeiten. Mit unserem Beleuchtungs-Check ermöglichen wir Ihnen, ein optimales Beleuchtungssystem zu finden und gleichzeitig Ihre Energiekosten zu senken. Denn mit der OVAG tappen Sie nicht im Dunkeln.

Nutzen Sie die kostenfreie telefonische Erstberatung und rufen Sie jetzt an: 06031 6848-1422

www.ovag.de/edl

energiedienstleistung@ovag.de [ovag.gruppe](https://www.ovag.de)

ovag
Energie. Wasser. Services.

Ein Bonbon zum Jahresende

Das Jahr 2020 hat manches Unternehmen an seine Grenzen gebracht. Doch auch viele Mitarbeiter haben sich durchgebissen, als es hart auf hart kam. Arbeitgeber können besondere Leistungen steuer- und sozialabgabenfrei honorieren.

Wer einem Mitarbeiter in der Krise eine besondere Wertschätzung zukommen lassen möchte, kann bis zum Jahresende einmalig bis zu 1.500 Euro steuer- und sozialabgaben-

frei auszahlen. Der Corona-Bonus kann in einem oder in mehreren Beträgen als Geld- oder als Sachleistung erfolgen.

Wichtig ist nur, dass es sich um eine zusätzliche Leistung handelt. Nicht zulässig ist es, ein ohnehin geschuldetes Weihnachtsgeld, Überstundenvergütung oder sonstige gesetzlich oder vertraglich geschuldete Leistungen als Corona-Bonus zu deklarieren.

Ausgenommen von der Steuerfreiheit sind auch Zuschüsse zum Kurzarbeitergeld.

KONTAKT



Elke Dietrich
Tel.: 0641/7954-4020
E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Weiterhin bewegt

Mit neuen Ideen der Krise die Stirn bieten



Foto: privat

Bastian Heiser, Geschäftsführer
hotel villa raab, Alsfeld

Die Lage für die Gastronomie ist immer noch extrem angespannt, da Veranstaltungen nur bis zu einer Teilnehmerzahl von 250 Personen möglich sind. Wir sind nicht nur ein Hotel, sondern auch ein Veranstaltungsort und daher von Events wie Messen, Konzerten etcetera in der Region bis hin nach Frankfurt abhängig. Der Tagungsmarkt zeigt sich aufgrund der noch geltenden Arbeitsschutzbestimmungen ebenfalls sehr zurückhaltend. Um in den vergangenen Monaten ansatzweise wirtschaftlich arbeiten zu können, haben wir unsere Öffnungszeiten optimiert und die Produktauswahl auf die geringeren Kapazitäten im Restaurant angepasst. Außerdem wurde der Außenbereich vollumfänglich genutzt – für viele kleinere Events sowie den neu hinzugekommenen Biergarten mit Live-Musik. Von gesetzlichen Maßnahmen wie Überbrückungshilfen und Kurzarbeit haben wir ebenfalls Gebrauch genommen.

Für die kommende kalte Jahreszeit haben wir einige winterliche Outdoor-Events geplant, mit welchen wir zeigen, dass man auch unter Corona-Bedingungen geschmackvolle Weihnachtsfeiern gestalten kann. Kreative Kulinarik soll potenzielle Kunden davon überzeugen, einmal wieder auszugehen. Darüber hinaus set-

zen wir auf deutschlandweite Werbemaßnahmen für Kurzurlaube in der Region Vogelsberg – auch im Herbst.

ONLINE

www.villa-raab.de



Foto: Dolce by Wyndham
Bad Nauheim

Harald Hock, Geschäftsführer
Dolce by Wyndham Bad Nauheim

Corona macht erfinderisch. Die aus der Pandemie resultierenden Beschränkungen führten im März zunächst dazu, dass zahlreiche Hotels ihren Betrieb einstellen mussten. Messen, Meetings und Tagungen wurden gestrichen oder verschoben. Inzwischen läuft die MICE-Branche jedoch langsam wieder an, erste Veranstaltungen finden statt. Dennoch spüren wir als Konferenz- und Tagungshotel weiterhin eine große Unsicherheit im Markt. Unternehmen reagieren eher verhalten: Ihre Mitarbeiter bleiben im Homeoffice, anstatt Geschäftsreisen anzutreten und an Präsenzveranstaltungen teilzunehmen. Aus dieser Situation heraus hat das Dolce by Wyndham Bad Nauheim kreative Strategien entwickelt, um das Vertrauen noch zögerlicher Kunden zurückzugewinnen. Wir wollen praxisnah zeigen, dass Tagungen und Events unter der Einhaltung von Hygiene-Maßnahmen auch in Zeiten von Corona möglich sind.

Wir kreieren verstärkt gemeinsam mit Partnern Veranstaltungen, gehen mit diesen fertigen Konzepten aktiv auf alte und neue Kunden zu. Als eine weitere Aktion nutzten wir nur wenige Wochen nach der Wiedereröffnung Testimonials, um über verschiedene Kanäle zu kommunizieren, dass ein Tagungsbetrieb wieder möglich ist. Einer der ersten Stammgäste, der mit seinen Seminaren in die Wetterau zurückkehrte, war Robert Betz. Der Diplom-Psychologe, Coach und Buchautor bekundete im Interview, dass er und sein Team mit dem Hygiene-Konzept im Dolce gut leben können. Seine Assistenten und Mitarbeiter würden zusätzlich darauf achten, dass sich jeder daran hält. Das funktioniere wunderbar.

ONLINE

www.dolcebadnauheim.com

Markus Breidenbach, Geschäftsführer
Caterevent Service Breidenbach, Wöllstadt

(zitiert aus der Pressemitteilung Nr. 488 / 18.09.2020 / Wetteraukreis):

Die Zeit bis zum März 2020 sei nahezu paradisiisch gewesen. Man habe in der Branche gelebt wie die „Made im Speck“. Ob Hochzeiten, Konfirmationen oder Messen, man habe sich nicht über mangelnde Aufträge beschweren können. Ab März änderte sich dies für das Unternehmen schlagartig, da mit der Schließung von Schulen und Kindergärten das Belieferungsgeschäft komplett wegfiel. Den Betrieb habe man dann von 100 auf null herunterfahren müssen, so Breidenbach: „Wir wussten wirklich nicht, wie es weitergehen sollte. Aber eins war sicher, untätig warten, bis alles wieder in Normalbetrieb geht, konnten wir nicht.“

Wie viele andere Gastronomen war auch die Familie Breidenbach gezwungen, neue Geschäftsideen zu entwickeln, um das kleine Unternehmen über Wasser zu halten: „Wir haben als ersten Schritt unseren Lieferservice ausgebaut, sodass man unser Mittagessen nun direkt nach Hause bestellen kann.“ Um dies in Zeiten von Kurzarbeit bewerkstelligen zu können, hilft die ganze Familie bei den Auslieferungen mit.

ONLINE

www.cater-event-service.de



Foto: privat

Lutz-Martin Busch, Managing Director, HiTec Consult GmbH, Bad Nauheim

Grundsätzlich spüren wir keine besondere coronabedingte Wechselvorsicht bei Kandidaten. Die klassischen Face-to-Face Bewerbungsgespräche entfallen für das erste Kennenlernen zur Gänze. Alle Erstgespräche sowohl mit uns als Berater als auch mit den Unternehmen werden zunächst auf digitalem Wege abgewickelt. Entsprechend groß ist die Motivation der Kandidaten, denn es entfällt die Anreise und die Gesprächsfindung gestaltet sich unkompliziert. Dazu entstehen keine Reisekosten, die Gespräche können sogar vom Homeoffice ausgehend geführt und Teilnehmer von verschiedenen Standorten hinzugebucht werden. Ein Nachteil ist, dass der Kandidat (w/m/d) nicht vollständig erfasst wird. Der Gesamteindruck (Schwingungen, Aura, Gestik) fehlt. Ein weiterer Nachteil ist, dass sich Kandidaten eher interessiert zeigen, weil sie anscheinend weniger Aufwand haben, aber im späteren Verlauf dann abspringen könnten. Im weiteren Pro-

zessverlauf werden ohnehin persönliche Gespräche gewünscht. Da beißt sich die Katze in den Schwanz, denn kaum ein Arbeitsvertrag wird ohne echtes Kennenlernen ausgebaut. Das ist sicher. Ehrlicherweise ist daher sogar in den meisten Fällen ein verlängerter Einstellungsprozess zu erwarten.

ONLINE

hitec-consult.de

Michael Weber, Geschäftsführer der WT Systems GmbH, Bad Vilbel

(zitiert aus der Pressemitteilung Nr. 544 / 16.10.2020 / Wetteraukreis):

Die EDV-Branche gilt als zukunftsweisendes Berufsfeld, das moderne, sichere Arbeitsplätze bietet. Doch die Corona-Krise hat auch vor dieser so krisenfest erscheinenden Branche keinen Halt gemacht, wie Michael Weber, einer der Geschäftsführer der WT Systems GmbH in Bad Vilbel, über die aktuellen Herausforderungen berichtet: „Home-Office und Home-Schooling sind nur ein kleiner Teil der großen IT-Landschaft. Es gibt eine Bandbreite an IT-Unternehmen, die genauso betroffen sind wie andere Unternehmen auch. Uns hat die Krise während des Lockdowns ebenfalls hart getroffen.“ So musste das Unternehmen Umsatzeinbrüche von bis zu 40 Prozent in Kauf nehmen: „Uns sind im Frühjahr hohe Umsatzverluste durch Filialschließungen und Zugangsbeschränkungen bei unseren Kunden sowie durch die Verschiebung von Neuinstallations-Projekten entstanden. Gleichzeitig sind wir stolz darauf, früh stringente Hygienemaßnahmen eingeführt zu haben und auch während des Lockdowns unsere Dienstleistungen für unsere Kunden durchgehend aufrechterhalten zu haben. Dank unserer schnellen und gut durchdachten Reaktion auf die Pandemie haben wir unser Unternehmen sicher durch die Corona-Krise manövriert.“

ONLINE

www.wtsystems.de



Foto: privat

Thomas Reimann, Vorstandsvorsitzender der ALEA Hoch- und Industriebau AG, Frankfurt/Main und Bad Vilbel

Wir arbeiten seit Mitte März 2020 im Krisenmodus, um das Wohl unserer Mitarbeiter, ihrer Familien und Kunden nicht zu gefährden und das Unternehmen innerhalb unserer Gesellschaft lange aktiv zu halten. Dabei teilen wir die Mitarbeiter in getrennten Teams auf, unterbinden damit mögliche Ketten von Ansteckungswegen. Von Meetings mit Fremdfirmen sehen wir bis auf Weiteres ab. Außerdem nutzen wir verstärkt Möglichkeiten moderner Medien, wie etwa Videokonferenzen. Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit dem Erreichten. Wir sind weiterhin leistungsfähig und hatten keinen Infizierten in unserem Kreis. Deshalb sprechen wir auch nicht von Sorge. Auch aus dem Bauhandwerk höre ich positive Stimmen, die mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Die Hygienekonzepte der Bauwirtschaft sind gut, sie haben sich bewährt und sollten weiterhin ihre nachhaltige Anwendung erfahren.

Die Nachfrage nach Wohnraum in Metropolregionen wird auch zukünftig hoch bleiben. Wir werden auch zukünftig, mit mehr oder weniger Homeoffice, moderne Gewerbe- und Industriebauten benötigen, was zu einer nachhaltigen Auslastung führt. Schon vor Corona waren digitale Technologien in der Bauwirtschaft nicht aufzuhalten, sie werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

ONLINE

www.alea-ag.de



Foto: Adobe Stock

Post-Brexit-Verhandlungen stocken

Unternehmen sollten sich vorbereiten.

VON TIM MÜLLER

Vor mehr als vier Jahren hat sich eine knappe Mehrheit der Briten in einem Referendum am 23. Juni 2016 für den Austritt des Vereinigten Königreichs (UK) aus der EU ausgesprochen. Doch bis heute wissen die Unternehmen nicht, wie die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der EU und dem UK nach dem Ende der Übergangsphase ab 1. Januar 2021 ausgestaltet sein werden.

Die Verhandlungen über die künftigen Beziehungen kommen kaum voran. Bislang gehen die Ansichten über die Ausgestaltung eines Handelsvertrages weit auseinander. Von Seiten der EU wird weiterhin darauf hingearbeitet, Regelungen in Bezug auf ein Level-Playing-Field zu erzielen. Dazu gehören unter anderem einheitliche Regelungen zu Staatsbeihilfen und Umweltstandards, um auch künftig einen offenen und fairen Wettbewerb zwischen der EU und dem UK zu gewährleisten. Zudem soll es ein umfassendes Abkommen ohne Mengenbeschränkungen und Zölle für Waren geben. Das Vereinigte Königreich hingegen möchte sich

nicht auf die Aufrechterhaltung gemeinsamer Standards festlegen. Auch ein gleichbleibender EU-Zugang zu britischen Fischgründen ist bisher von den Briten nicht gewünscht. Dies macht eine Einigung schwierig, dabei ist die Zeit denkbar knapp. Um ein rechtzeitiges Inkrafttreten zum Jahreswechsel garantieren zu können, müssen die Verhandlungen bis Oktober abgeschlossen sein, da der Handelsvertrag sowohl vom Europäischen als auch vom britischen Parlament ratifiziert werden muss und die nationalen Regierungen der EU Zeit benötigen für die Implementierung des Vertrages.

Aufgrund der schwierigen Gesamtlage hat die EU-Kommission die Mitteilung „Getting ready for change“ herausgegeben, in der sie einen Überblick über die Veränderungen gibt, die nach dem Ende der Übergangsphase – unabhängig vom Ausgang der Verhandlungen – auf die Unternehmen zukommen, wenn das Vereinigte Königreich den EU-Binnenmarkt und die Zollunion verlässt. Für den Warenverkehr mit UK bedeutet dies neue Zollbestimmungen. Mit Beginn des neuen Jahres müssen EU-Unternehmen, die Waren in das Vereinigte Königreich exportieren

oder aus diesem importieren, über eine EORI-Nummer der EU (Nummer zur Identifizierung und Registrierung von Wirtschaftsbeteiligten) verfügen. Zusätzlich wird für in die EU importierte Ware die Ursprungseigenschaft nachzuweisen sein. Materialien mit Ursprung „Vereinigtes Königreich“ tragen dann nur noch im bilateralen Handelsverhältnis zwischen EU und UK zum Erreichen des Präferenzursprungs und somit zu Zollvergünstigungen bei. Im Verhältnis mit Drittländern verlieren britische Vormaterialien dagegen ihre präferenzielle Ursprungseigenschaft. Falls Transportwege über das Vereinigte Königreich führen, sind Direktbeförderungsklauseln zu beachten.

Für den Handel mit Dienstleistungen fallen zum Jahresbeginn die Niederlassungsfreiheit und der freie Dienstleistungsverkehr im Sinne der Unionsverträge weg. Um Zugang zum EU-Binnenmarkt zu erhalten, müssen Dienstleister nachweisen, dass alle Vorschriften eingehalten werden und alle Genehmigungen vorliegen, die für die Ausübung der Dienstleistung in der EU nötig sind. Bei Finanzdienstleistungen gelten nach Ende der Übergangsfrist nur noch die üblichen Dritt-

Das müssen Unternehmen im Handel mit UK ab 1. Januar 2021 beachten

- Unabhängig vom Ausgang der Brexit-Verhandlungen gibt es ab Januar 2021 neue Zollbestimmungen
- Eine europäische EORI-Nummer ist ab 2021 für Im- und Exporte verpflichtend
- Die Ursprungseigenschaft muss nachgewiesen werden, ansonsten wird – trotz eines eventuellen Handelsabkommens – ein Zoll erhoben
- Unternehmen müssen bei Waren aus Drittländern Ursprungseigenschaften genau prüfen
- Beim Handel mit Dienstleistungen fallen ab 2021 die Niederlassungsfreiheit und der freie Dienstleistungsverkehr weg
- Für das Vereinigte Königreich gelten ab 2021 Export- und Importverbote für chemische Produkte, Abfall und Dual-Use Güter
- Konformitätsbewertungen und Zertifizierungen, welche von Prüfstellen aus dem Vereinigten Königreich ausgestellt werden, sind innerhalb der EU nicht mehr gültig
- Wenn es kein Abkommen geben sollte, kommen u. a. Zölle im Handel mit UK hinzu

Quelle: Mitteilung der EU-Kommission „Getting ready for change“

staatenregelungen des betreffenden Mitgliedsstaates.

Konformitätsbewertungen und Zertifizierungen von Prüfstellen aus dem Vereinigten Königreich sind in der EU nicht mehr gültig. Zudem gelten für bestimmte Güter – unter anderem chemische Produkte, Abfall- und Dual-Use-Güter – ab 1. Januar 2021 Import- und Exportverbote beziehungsweise -beschränkungen.

Käme bis Jahresende kein Abkommen zustande, kämen unter anderem Zölle hinzu. Importierte Waren aus dem Vereinigten Königreich würden dann nach dem gemeinsamen Zolltarif der EU verzollt und exportierte Güter in das UK würden nach dem Zollsatz Großbritanniens mit Zöllen belegt.

Informationen der britischen Regierung zu Einfuhren in das Vereinigte Königreich: Laut dem „Border Operating Model“ der britischen Regierung werden sich Importhändler von Standardware (Kleidung, Elektronik etc.) ab dem 1. Januar 2021 auf grundlegende Zollanforderungen vorbereiten müssen. Dazu gehören detaillierte Aufzeichnungen über die importierten Waren. Außerdem müssen Händler dann eine Mehrwertsteuer auf ihre Produkte entrichten. Innerhalb eines Zeitfensters von sechs Monaten können die Zollerkklärungen nachgereicht werden. Ab April 2021 sind dann für alle regulierten Pflanzen und Pflanzenprodukte sowie alle tierischen Produkte (Honig-, Fleisch-, Milchprodukte etc.) Voranmeldungen erforderlich und

Gesundheitsdokumente vorzulegen. Ab Juli 2021 müssen dann für alle Importgüter die erforderlichen Zollerklärungen zum Zeitpunkt des Imports vorliegen. ■

KONTAKT



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

ONLINE

- www.dihk.de:
- Brexit Newsletter: www.dihk.de/de/service/newsletter/brexit-news-8490
- Brexit Checkliste: www.ihk.de/brexitcheck
- DIHK-Papier „EU und UK nach dem Brexit“: www.dihk.de/resource/blob/22870/13086706617ca93c2fe06d804c452f56/ideenpapier-eu-uk-nach-dem-brexit-data.pdf
- Going-International-Sonderauswertung „Auswirkungen des Brexit“: www.dihk.de/resource/blob/20406/174e620fea51d88229751f72552ee1db/brexit-umfrage-2020-data.pdf

ANZEIGE

**Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!**

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net

Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen

MS Office Kurse,
Adobe, Affinity,
Windows 2019,
Netzwerke ...

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0

Förderprogramm Distr@I

80 Millionen Euro Investition in Hessens Zukunft

Foto: Sambett_D / Pixabay

Hessens Digitalministerin Kristina Sinemus hat am 30. September anlässlich des Entschließungsantrags zum Förderprogramm „Distr@I“ im Hessischen Landtag betont, dass gerade vor dem Hintergrund von Corona digitale Innovationen vorangetrieben werden müssen, um den Standort Hessen und die Arbeitsplätze zu sichern: „Wir reden nicht nur, wir handeln – und zwar besonnen wie beherzt und gehen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen zukunfts- und zielgruppenorientiert an. Intelligente, digitale und in die Zukunft gerichtete Lösungen sind dringender denn je erforderlich“, so Sinemus in ihrer Rede. „Digitale Transformation heißt in Hessen: Perspektiven eröffnen, Chancen und Möglichkeiten aufzeigen und die Menschen in diesen Zeiten in eine sichere und planbare Zukunft mitnehmen“, hob die Digitalministerin weiter hervor.

Mit den vier Förderlinien (Machbarkeitsstudien, Digitale Innovationsprojekte, Wissens- und Technologietransfer, Gründungsförderung) unterstütze Distr@I ganz gezielt digitale Forschungs- und Entwicklungsprojekte,

die einen hohen Innovationsgrad aufweisen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie StartUps profitieren von diesem Angebot. Die bisherige Nachfrage belege, dass sich das Programm bereits nach kurzer Zeit etabliert habe, ergänzte Sinemus. Seit dem Start des Förderprogramms Anfang des Jahres seien bereits 200 Anfragen eingegangen, 120 Konzepte eingereicht und bisher 32 Projekte mit einem Umfang von 8,7 Millionen Euro durch die Fachgremien zur Förderung ausgewählt worden.

KI-basierte Innovationen im Gesundheitsbereich

Als Beispiele nannte die Ministerin das bereits geförderte Projekt der TU Darmstadt, die an einer Weiterentwicklung eines durch Künstliche Intelligenz (KI) gesteuerten Rollstuhls („Walkerchair“) forschen. Der „Walkerchair“ soll Menschen mit eingeschränkter Mobilität ermöglichen, nahezu alle Barrieren des Alltags selbstständig und sicher zu überwinden.

Das Projekt „Lebensassistent“ der Universität Kassel arbeitet an der digitalen Unter-

stützung durch KI, um älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, länger in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung zu bleiben.

Die hessische Landesregierung habe schnell reagiert und für die im Zusammenhang mit der Pandemie stehenden wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen mit Mitteln aus dem Sondervermögen auf mindestens 80 Millionen Euro in den kommenden Jahren erhöht. Diese Förderung von praxisnahen Lösungen im Kontext der Pandemie leistete damit einen wertvollen Beitrag für unsere Zukunft, so Sinemus. Der gesonderte Aufruf zur Einreichung von Projekten aus dem Bereich E-Health stelle eine weitere logische Konsequenz dieser Politik dar, um digitale Innovationsprojekte aus dem Bereich Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.

„Unsere ganze Aufmerksamkeit gilt dem Schutz vor dem Virus, und ich freue mich, dass bereits jetzt jeder zweite Antrag einen engen Bezug zu Corona hat. Mein Credo ist, dass die Digitalisierung dem Menschen nutzen muss und nicht umgekehrt. Ich bin davon überzeugt, dass Digitalisierung die Möglichkeit bietet, unseren Alltag durch Investition und Innovation zu erleichtern“, so die Digitalministerin. ■

Gewonnen!

Wir haben in unserer Oktober-Ausgabe Führungen mit dem Schlitzer Stadtwächter verlosen dürfen. Gewonnen haben:

Heinz-Günther Becker, Lich

Oskar Göbel, Gießen

Birgit Jendrolak, Schwalmtal

Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß!

ONLINE

www.digitales-hessen.de

KONTAKT



Philipp Rabenau
Tel.: 06031/609-2520
philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de

Heimat shoppen Butzbach

Gelungene Stadtmarketing-Aktion in Zeiten von Corona

Im Rahmen des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes „Butzbach Bewegen“ hat die IHK Gießen-Friedberg das Heimat shoppen angestoßen, das sich am 11. und 12. September als voller Erfolg erwies. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger bummelten durch die Butzbacher Altstadt und unterstützten so den lokalen Einzelhandel. IHK-Geschäftsführer Frank Wendzinski: „Veranstaltungen wie diese sind enorm wichtig für die Stärkung des Einzelhandels vor Ort“. Gemeinsam mit Bürgermeister Michael Merle hatte er das Event eröffnet.

Das Shopping-Wochenende verband damit zwei Aktionen zu einem Zweck: Neben dem Heimat shoppen dient auch das Förderprogramm „Lebendige Zentren“ der Stärkung der Innenstadt. Wendzinski, Merle und Andrea Soboth, die am Innenstadt-Konzept arbeitet, sind sich einig, dass ein „Mix aus

Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen wichtig sei, um Aufenthalts- und damit Lebensqualität für die Besucher zu schaffen“.

Butzbach stelle eine Art „Prototyp“ für diese Veranstaltungen im Kammerbezirk dar, erläuterte Wendzinski. Nach dem für viele Betriebe im Bezirk besonders schwierigen Lockdown gehe es für den Handel wirtschaftlich wieder bergauf. Gelungene Startmarketing-Konzepte wie jenes in Butzbach seien ein gutes Beispiel, wie die Wirtschaft trotz Corona angekurbelt werden könnte, so der IHK-Geschäftsführer weiter.

André Haußmann von Team 360 unterstütze bei der Organisation des Events. Haußmann freute sich über die gelungene Aktion und merkte an: „Die Aktion Heimat shoppen schafft es ohne den erhobenen Zeigefinger, die Menschen vor Ort für Ihre Innenstadt zu begeistern.“ ■



Foto: Gerti Kuhl

Klein shoppt sich auch gut.

KONTAKT



Daniel Kaiser
Tel.: 06031/609-1010
E-Mail: daniel.kaiser@giessen-friedberg.ihk.de

Neuer Gewerbemietpiegel

„Der neue Gewerbemietpiegel macht deutlich, dass die Metropolregion Frankfurt-RheinMain ein beliebter Unternehmensstandort ist und weit in den Bezirk der IHK Gießen-Friedberg abstrahlt.“ So fasst IHK-Geschäftsführer Frank Wendzinski die Tendenzen der aktuellen Daten des Gewerbemietpiegels der IHK Gießen-Friedberg zusammen.

Mit Unterstützung von Immobilienmaklern der Region stellt die IHK jährlich



die Gewerbemietpreise für Neuvermietungen zusammen. „Der Gewerbemietpreis ist eine wichtige Größe, die bei der Standortwahl

für ein Unternehmen herangezogen wird“, erläutert der Geschäftsführer den Nutzen des Gewerbemietpiegels. Marktteilnehmern liefert dieser eine erste preisliche Orientierung.

Neben der regionalen Lage spielt die Infrastrukturanbindung und die individuelle Ausstattung

des Objektes eine wesentliche Rolle bei der Preisfindung. Der Online-Gewerbemietpiegel dient daher als Orientierung. Die Gewerbemietpreise werden ergänzt durch weitere Standortdaten, wie etwa den Gewerbe- und Grundsteuern, den Bevölkerungszahlen und den Kaufkraftdaten.

Abgerufen werden können die Daten unter www.ihkgifb.de/gewerbemietpiegel. ■

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

Sichtbare Zufriedenheit

Standortumfrage der IHK Gießen-Friedberg

VON CHRISTIAN THIEL

Im vergangenen Jahr hat die IHK Gießen-Friedberg in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen zum ersten Mal eine detaillierte Standortumfrage durchgeführt. Die Unternehmen des IHK-Bezirks waren gebeten worden, ihren Unternehmensstandort anhand von 36 Standortkriterien zu bewerten, die in sechs übergeordnete Kategorien unterteilt waren. Durch die Umfrage konnten lokale und regionale Handlungsfelder wie Themen der Aus- und Weiterbildung, die digitale Infrastruktur, Verwaltungstransparenz und Mobilität abgeleitet werden. Das Ergebnis der Umfrage setzt sich aus einer Rücklaufquote von 532 Unternehmen zusammen.

Die Analyse zeigt, dass mehr als 70 Prozent der befragten Unternehmen mit den an ihrem Standort herrschenden Standortfaktoren zufrieden sind. Dabei lag die Zufriedenheit im Vogelsbergkreis bei 64 Prozent, im Landkreis Gießen bei 72 Prozent und im Wetteraukreis bei 71 Prozent. Als positiv zu bewerten ist, dass rund 80 Prozent der Unternehmen keinen Abwanderungsgedanken hegen, sondern ihrem Standort treu bleiben wollen. Interessant zu sehen ist, dass im Vogelsbergkreis zwar lediglich 64 Prozent der Unternehmen mit ihrem Standort zufrieden sind, allerdings die Standorttreue mit 82 Prozent den höchsten Wert der drei Landkreise einnimmt.

Besonders Aspekte der verkehrlichen Anbindung sowie die Erreichbarkeit der Absatzmärkte beziehungsweise Kundennähe sind positiv bewertet worden. Auch die Nähe zu den Hochschulen und Forschungseinrich-



Mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen sind mit den Standortfaktoren zufrieden.

tungen macht den Bezirk nach außen attraktiv. Laut Umfrage besteht jedoch vor allem bei der Verfügbarkeit von ausgewählten Fachkräften der höchste Handlungsdruck. Weiterhin wird der ÖPNV als Schwachpunkt identifiziert. Regionale Unterschiede sind insbesondere im Falle der verkehrlichen Anbindung zu beachten.

Weiteren Handlungsdruck sehen die Unternehmen in der Verwaltung / Kommunalpolitik. Die Gesamtsituation im IHK-Bezirk lässt sich zusammenfassend als durchweg positiv einstufen.

Im Zuge der Corona-Pandemie bleibt abzuwarten, inwieweit sich die Standortfak-

toren zukünftig verändern werden. Eine entsprechende Erhebung dieser Auswirkungen ist bereits in Planung. ■

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

Hermann-Fischer-Allee eingeweiht

Am 21. Oktober 2020 war es soweit: Nach den Neubaumaßnahmen der Ortsumgehung Wöllstadt ist die Hermann Fischer-Allee offiziell eingeweiht worden. Die Alleenstraße, die den Namen des ehemaligen Präsidenten der IHK Friedberg Hermann Fischer trägt, soll zukünftig an sein Wirken erinnern.

Hermann Fischer war von 1983 bis 1997 Präsident der IHK Friedberg. „Unter seiner Leitung wurden die Gebäude Hanauer Straße 5 und der Goetheplatz 2 gekauft sowie der Umbau und die Modernisierung der Kammer in Gang gesetzt. „Beide Gebäude bilden noch heute das Herzstück des Friedberger Sitzes der IHK Gießen-Friedberg“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder in seiner Rede zur Einweihung. Ein Anliegen Fischers sei die Aus- und Weiterbildung des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses gewesen. Viel Zeit hätte er sich der Entwicklung und dem Ausbau der Berufsausbildung im Kammerbezirk gewidmet.

Fischers ehrenamtliches Engagement ging weit über die Grenzen des Kammerbezirks hinaus. In vielen wirtschaftlichen und gemeinnützig geprägten Gremien wie zum Beispiel dem Deutschen Mineralölverband waren sein Rat und seine Tatkraft gefragt. ■



Foto: I. Diebold

Straßenschild enthüllt: Hauptgeschäftsführer Matthias Leder (links) weiht mit Katrin und Hartwig Rohde (rechts) die nach deren Vater respektive Schwiegervater benannte Hermann-Fischer-Allee ein. An der Zeremonie ebenfalls teilgenommen haben (von links): Ulrich Hansel, Regionaler Bevollmächtigter Mittelhessen, Bürgermeister Adrian Roskoni, IHK-Ehrenpräsident Fritz Hartmut Ulrich und Daniel Kaiser, Stellvertretender Leiter des Geschäftsbereichs Standortpolitik, und FDP-Politiker Jörg-Uwe Hahn (nicht im Bild).

ANZEIGE



Schadbach Rechtsanwälte

Wiesenu 27 – 29
60323 Frankfurt
Tel. 069 / 95929098-21
www.schadbach.de

„Beste Wirtschaftskanzleien“
für Gesellschaftsrecht und M&A
It. brand eins 2020, Handelsblatt 2020 (VC)
und FOCUS 2017 bis 2019

Wie oft verkaufen Sie Ihre Firma?

Einmal im Leben.

Wir, einmal die Woche.

Schülerpraktika ermöglichen

Hessische IHKs ermuntern Betriebe und weisen auf Alternativen hin.

Die Corona-Pandemie erschwert die berufliche Orientierung vieler junger Menschen in Hessen. Die hessischen IHKs ermuntern daher die Betriebe, Schülerpraktika auch weiterhin anzubieten – sofern es das Infektionsgeschehen und die Situation im Unternehmen zulassen. Praktika seien der beste Weg, um Jugendliche für eine Karriere in regionalen Unternehmen zu begeistern, heißt es dazu vom Hessischen Industrie- und Handelskammertag (HIHK).

„Die Berufsorientierung darf auch in Corona-Zeiten nicht leiden. Duale Ausbildung lohnt sich auch in der aktuellen Pandemie und eröffnet beste Karriereperspektiven. Der Fachkräftemangel hat sich in den vergangenen Monaten nicht aufgelöst, im Gegenteil: Ohne Praktika und Berufsorientierung droht er sich künftig weiter zuzuspitzen, da der Übergang junger Menschen in den Beruf durch fehlende Praxiseinblicke deutlich erschwert wird“, so Benedikt Porzelt, Federführer berufliche Orientierung beim HIHK.

Die hessischen IHKs begrüßen zudem einen aktuellen Erlass des Kultusministeriums, der Alternativangebote wie digitale Betriebsbesuche oder Online-Bewerbstrainings vorsieht, sollte die Corona-Lage Praktika verhindern. So könnten die hessischen Schulen die Jugendlichen trotz Pandemie auf den Start ins Berufsleben vorbereiten.

„Unternehmen, die aufgrund der aktuellen Infektionslage derzeit keine Praktika anbieten, können die Schulen bei den Alternativangeboten unterstützen und sich so bei den Fachkräften von morgen vorstellen.

Neben digitalen Angeboten eignen sich auch IHK-Ausbildungsbotschafter, die ihre Erfahrungen in den Schulen vorstellen“, so Porzelt.

Die hessischen IHKs unterstützen bei der Vermittlung von Unternehmen, dem Einsatz von Ausbildungsbotschaftern und bieten für Schulen weitere Angebote für eine praxisnahe Berufsorientierung. Offene Praktikumsplätze können zudem über die IHK-Lehrstellenbörse veröffentlicht und gesucht werden. ■

Hintergrund zum „Erlass zur Durchführung von Betriebspraktika, Werkstatttagen (BOP) und sonstigen Berufsorientierungsmaßnahmen an allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2020/21“:

Sollte es den Schülerinnen und Schülern nicht möglich sein, eine Zusage für einen Praktikumsplatz zu erhalten, ist

dies von ihnen durch Vorlage von mindestens drei schriftlichen Absagen gegenüber der Schule nachzuweisen. Im Falle einer Nichtteilnahme am Betriebspraktikum des Schuljahres 2020/21 sollen die Schülerinnen und Schüler an gleichwertigen Alternativangeboten teilnehmen.

ANZEIGE



MUE
Metallverarbeitung Uwe Ebertz GmbH

NUR MIT DEN BESTEN
LASERN · KANTEN · FRÄSEN · DREHEN · SCHWEISSEN

NEU CNC ROHRLASERN
SCHNEIDEN VON ROHREN UND PROFILEN

Metallverarbeitung Uwe Ebertz GmbH · Telefon: 02772 57538-0 · info@mue-ebertz.de · www.mue-ebertz.de

Ausbildungsstellen melden, Zukunft sichern!

Die Corona-Krise erschwert vielen Ausbildungsbetrieben, weiterhin junge Menschen als Fachkräfte von morgen auszubilden. Daher können Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Ausbildungsprämie oder andere Förderungen aus dem Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ beantragen.

Um Ihnen den Weg durch den „Antragsdschungel“ zu erleichtern, bieten wir Ihnen in jedem Fall eine individuelle Beratung mit maßgeschneiderten Förderangeboten für Ihr Unternehmen an.

Melden Sie sich noch heute bei den Ihnen bekannten Ansprechpartnern im Arbeitgeber Service oder über die Hotline 0800 4 555520 (gebührenfrei) oder per Kontaktformular auf der Homepage der Arbeitsagentur.

ONLINE

www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/bundesprogramm-ausbildungsplaetze-sichern

Lebber geht weiter! **Lerne geht weiter!**

>> www.anwenderschulung.de



zum Aktionspreis

von **299,- €**

zzgl. MwSt., das Angebot ist gültig bis 15.12.20

Zum Beispiel mit dem Kennenlernangebot:

Dank Corona...

... haben wir folgendes gelernt:

In unserem halbtägigen Online Workshop erarbeiten und dokumentieren wir gemeinsam Ihre individuellen Erfolgsfaktoren und Learnings aus 2020 für ein nachhaltiges New-Work-Model.

Ergänzt werden Ihre Learnings durch allgemeine Erkenntnisse aus unserer Umfrage „Best of Homeoffice“, bekannt aus der Presse.



exklusiv auf anwenderschulung.de

powered by TRAINAAS Mittelhessen!
tel. 06404 5069980 | e-mail info@trainaas.de

NEWSLETTER

Verpassen Sie keine aktuellen Informationen mehr. Melden Sie sich an für den IHK-Newsletter und wählen dabei die für Sie interessanten Themengebiete aus.



(Bald) kein IHK-Magazin mehr im Briefkasten?

KONTAKT



Iris Diedolph,
Tel.: 06031/609-1115,
E-Mail: jakob-diedolph@giessen-friedberg.ihk.de

Gut möglich – wenn Sie ein neues IHK-Mitglied sind! Für unsere „Neuen“ haben wir ein Schnupper-Abo eingerichtet. Sie erhalten dreimal das IHK-Magazin, danach erlischt das Abo automatisch. Möchten Sie das Magazin auch nach Ablauf der drei Monate weiterhin kostenlos zehnmal im Jahr erhalten? Dann wenden Sie sich an uns!



„Mach doch, worauf Du Lust hast“

Interview mit IHK-Präsident Rainer Schwarz anlässlich der ersten virtuellen Ausbildungsmesse der IHK Gießen-Friedberg

Herr Schwarz, zum ersten Mal kann coronabedingt die erfolgreiche Ausbildungsmesse der IHK Gießen-Friedberg, der „Berufswegekompass“, nicht stattfinden. Sie haben aber das Beste aus der Situation gemacht und laden nach den Herbstferien unter dem Motto „Mach doch, worauf Du Lust hast“ zu einer virtuellen Ausbildungsmesse ein. Wie muss man sich das vorstellen?

Wie auch der „Berufswegekompass“ möchte unsere virtuelle Ausbildungsmesse ausbildungswillige junge Menschen und Unternehmen, die Auszubildende suchen, zusammenbringen. Bei einem virtuellen Rundgang durch die Gießener Kongresshalle können interessierte Jugendliche – und natürlich auch deren Eltern – regionale Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen kennenlernen und sehen, wie in den einzelnen Berufen gearbeitet wird. Gewerblich-technische Berufe werden dabei ebenso vertreten sein wie kaufmännische.

Die Besucher haben die Möglichkeit, Fragen, zum Beispiel über die Dauer der Ausbildung, die Verdienstmöglichkeiten oder mögliche Zukunftsperspektiven, per Mail an die jeweiligen Arbeitgeber zu richten. Unsere digitale Plattform verfügt über ein zeitgemäßes, ansprechendes Layout und macht Lust darauf, mehr über die interessanten Ausbildungsbetriebe zu erfahren. Und das Beste: Die Messe wird ein Jahr lang rund um die Uhr unter www.ihk-azubimesse.de online sein. Damit bietet sie auch Nachzüglern und Quereinsteigern langfristige Informationsmöglichkeiten. Unternehmen, die jederzeit einsteigen können, sollten die Chance nutzen, um effektiv für sich zu werben.



IHK-Präsident Rainer Schwarz wirbt für die erste virtuelle Ausbildungsmesse der IHK Gießen-Friedberg.

Was habe ich als Jugendlicher davon, die virtuelle Messe zu besuchen?

Vor dem Hintergrund, dass es in Deutschland mittlerweile 325 anerkannte Ausbildungsberufe gibt, wird es für junge Menschen immer schwieriger, sich für den richtigen Beruf zu entscheiden. Aus Unkenntnis konzentriert sich die Hälfte der Jugendlichen auf etwa 15 Berufe und erschließt sich somit nur einen Bruchteil der beruflichen Möglichkeiten. Hier setzt die virtuelle Messe an, in dem sie jungen Menschen einen umfassenden Einblick in die bunte Welt der Ausbildungsberufe gibt und ihnen neue Perspektiven eröffnet. Auf der anderen Seite werden Unternehmen dabei unterstützt, qualifizierten Nachwuchs zu generieren. Denn Fakt ist leider immer noch, dass es in den beliebten Ausbildungsberufen kaum Plätze gibt, während Betriebe, die nicht in den Top 10-Berufen

ausbilden, Probleme haben, ihre offenen Stellen zu besetzen. Diese Situation bezeichnet man in der Fachsprache als „Passungsprobleme“. Für viele junge Menschen steht heutzutage nicht mehr unbedingt der Bekanntheitsgrad eines Unternehmens im Vordergrund, sondern die Person, die dahintersteht. Somit wird es immer wichtiger, sich als Betrieb zu präsentieren.

Warum ist es gerade jetzt so wichtig, junge Menschen für das Thema Ausbildung zu begeistern?

Die Corona-Pandemie stellt nicht nur für den Arbeits-, sondern auch für den Ausbildungsmarkt eine gewaltige Herausforderung dar. Obwohl 92 Prozent der Unternehmen in unserem IHK-Bezirk an ihren Ausbildungsplänen für das Jahr 2020 festhalten wollen, verzeichnen wir bisher – dem deutschlandweiten Trend entsprechend – weniger Ausbildungs-

verträge als im Vorjahr. Da die klassische Berufsorientierung aktuell stark eingeschränkt ist, müssen neue Wege beschritten werden, um einem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen. Ohne qualifizierte Auszubildende könnte sich der Fachkräftemangel massiv verschärfen, zumal jetzt die Babyboomer in den Ruhestand gehen und erhebliche Lücken hinterlassen, die es zu füllen gilt. Unser gemeinsames Ziel sollte es sein, junge Menschen nicht ohne eine berufliche Perspektive ins Leben zu entlassen. Denn ein Berufsabschluss ist – gerade in einer Wirtschaftskrise – der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit.

Die virtuelle Messe ist nur eine von vielen Maßnahmen der IHK Gießen-Friedberg, Ausbildungsplatzsuchende und Unternehmen zusammenzubringen. Was wird darüber hinaus unternommen?

Dank digitaler Medien sind die Möglichkeiten einer passenden Vermittlung größer denn je. Einer bereits vor der Pandemie durchgeführten Studie zufolge findet die Suche nach einem Ausbildungsplatz heutzutage verstärkt online statt. Auf unserer Internetseite befindet sich beispielsweise eine kostenlose Ausbildungsplatzbörse. Hier werden unter anderem auch Praktika, duale Studiengänge sowie kombinierte Aus- und Weiterbildungen angeboten. Darüber hinaus kann man auf unserer Homepage auch einen Ausbildungsatlas finden, der den Standort der rund 1.400 Ausbildungsbetriebe unseres IHK-Bezirks zeigt, die einer Veröffentlichung ihrer Daten zugestimmt haben. Das Angebot wird regelmäßig aktualisiert, so dass die Anzahl der gelisteten Unternehmen kontinuierlich wächst. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich junge Menschen in der Regel eher

für einen heimatnahen Ausbildungsplatz entscheiden.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Schwarz.

Das Interview führte Petra A. Zielinski.

KONTAKT



Dagmar Löthe
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de

Das virtuelle Messeformat initiiert und technisch umgesetzt hat Vollversammlungsmittglied Roman Benischke mit seinem Team der media tools-business communication GmbH aus Heuchelheim.

ANZEIGE



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de

Online-Workshops für Ausbildungsbetriebe

Über „Alles was Recht ist“ bis hin zu „Persönlichkeitsentwicklung von Azubis begleiten“

VON PETRA A. ZIELINSKI

Mit der qualifizierten Ausbildung junger Menschen leisten die Ausbildungsbetriebe im IHK-Bezirk Gießen-Friedberg einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung und Entwicklung der Wirtschaft. Für dieses beispielhafte Engagement bedankt sich die IHK bereits seit Jahren bei Ausbildungsverantwortlichen mit einer kostenfreien Workshop-Reihe, die sich mit aktuellen Themen rund um das Thema Berufsausbildung beschäftigt. Da coronabedingt in diesem Jahr keine Präsenzveranstaltungen stattfinden konnten, wurden alle Teilnehmer in einen virtuellen Webinarraum zu einem Live-Online-Workshop eingeladen. Wie groß das Interesse war, zeigte die große Zahl an Besuchern.

Den Anfang machte Ende September das Webinar „Alles was Recht ist – Berufsbildungsrecht leicht gemacht“. Andreas Eiling, Geschäftsführer der Ausbilder-Akademie GmbH, machte die Teilnehmenden praxisorientiert und verständlich mit den grundlegenden Kenntnissen der wichtigsten Handlungsfelder im Ausbildungsrecht vertraut. Oftmals seien schon die rechtlichen Rahmenbedingungen eines Ausbildungsvertrages mit Problemen behaftet. „In ihrer Funktion stehen Ausbildungsverantwortliche vor zahlreichen persönlichen und fachlichen Herausforderungen“, betonte der Diplom-Betriebswirt und erklärte, was Ausbilderinnen und Ausbilder alles „in der Schublade haben“ sollten. Darüber hinaus thematisierte der Experte die Neuerungen im BBiG sowie das Zusammenspiel der Ausbildungsbeteiligten und die rechtliche Verantwortung des Ausbildungsunternehmens im Dualen System.

„Berufliche Handlungsfähigkeit sollte das Hauptziel der beruflichen Ausbildung sein“, betonte Eiling, der das Berufsbildungsgesetz von A wie Abmahnung bis Z wie Zeugnisse durchging. Selbstverständlich ging der Experte immer wieder auf Fragen der Teilnehmer ein, was zu einem regen Erfahrungsaustausch führte.



Andreas Eiling von der Ausbilder-Akademie GmbH, Friedrichsdorf

Mit Menschlichkeit und Emotionen

„Wer seine Auszubildenden nach der Formel Zeit gegen Geld und Arbeitskraft gegen Knowhow begreift, schöpft das volle Potenzial der jungen Menschen für sein Unternehmen nicht aus“, betont Tobias A. L. Rohde, Vorstand des Dachverbandes „Positive Pädagogik“ und Junior Direktor des Fritz Schubert-Instituts. Die Probleme blieben die Gleichen, die Hebel seien entweder unwirksam oder mit hohen finanziellen, personellen und emotionalen Kosten sowie Leistungseinbußen verbunden.

Nach seinem gut besuchten Präsenz-Workshop Ende vergangenen Jahres verstand es Rohde, nun rund 35 Zuhörer mit einem Live-

Workshop zum Thema „Persönlichkeitsentwicklung von Azubis“ zu begeistern. Die Heterogenität junger Menschen mache zunächst die Auswahl der richtigen Azubis, die anschließende erfolgreiche Begleitung sowie die eventuelle Übernahme des jungen Menschen zum Glücksspiel, betonte er. „Beginnen Sie mit Emotionen“, lautete sein Tipp. „Menschlichkeit und Emotion sind unsere höchsten Qualitäten.“ Wichtig sei es als Unternehmer oder Personalverantwortlicher, sich selbst zu öffnen, ehrlich, locker und authentisch einem Bewerber gegenüber zu treten. „Geben Sie Ihrem Auszubildenden das Gefühl, ein Teil von etwas zu sein.“



Tobias A. L. Rohde, Vorstand des Dachverbandes „Positive Pädagogik“ und Junior Direktor des Fritz Schubert-Instituts

„Die Beziehung ‚Azubi-Unternehmen-Ausbilder‘ ist eine generationale, betriebliche und persönliche Herausforderung. Wird sich dieser erfolgreich gestellt, können alle drei wachsen“, machte der Fachmann deutlich. Sich für diese Beziehung fit zu machen, bedeute nicht nur das beste Betriebsklima, sondern auch in die höchste Leistungsbereitschaft und bestmögliche gemeinsame Ergebnisse zu investieren. Es sei von großer Bedeu-

tung, die Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung zu kennen und in der Begleitung des Azubis erfolgreich anzuwenden.

„Niemand hat Bock, dahin zu gehen, wo er sich nicht wohlfühlt“, erklärte er lachend. „Deshalb, fragen Sie Ihren Azubi immer: Warum willst du mitfahren?“ Merkwürdige Verhaltensweisen junger Menschen seien oftmals aus der Angst heraus geboren. Als positives Beispiel nannte er das Verhalten des Juniorchefs eines großen Unternehmens, der bereits am ersten Ausbildungstag allen neuen

Azubis seine Handynummer mit den Worten gegeben habe: „Ihr könnt mich gerne anrufen, aber bitte nicht bei jedem Mist.“ Hiermit habe er den jungen Frauen und Männern das Gefühl vermittelt, angekommen zu sein.

Während des Webinars beantwortete Rohde immer gerne Fragen, wie beispielsweise, wie man mit Azubis umgeht, die denken, immer im Recht zu sein oder in welchen Abständen Vier-Augen-Gespräche geführt werden sollten. „Bei Problemen, so schnell wie möglich, ansonsten ist das eine Frage des

Arbeitsalltags“, antwortete er. Denn: Jedes nutzlose Gespräch schade dem nächsten. „Azubis testen nicht ihre Grenzen, sie suchen sie“, erklärte er. ■

KONTAKT



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@
giessen-friedberg.ihk.de

Eine Investition in die Zukunft

Die PROTAKT Projekte & Business Software AG nimmt am „Girls' Day“ teil.



VON PETRA A. ZIELINSKI

Einen spannenden Einblick in den abwechslungsreichen Berufsalltag von Entwicklern und Projektleitern können Mädchen und junge Frauen im Rahmen des „Girls' Day“ am 22. April kommenden Jahres bei der Firma PROTAKT Projekte & Business Software AG in Bad Nauheim erhalten. Das Unternehmen, das bereits seit über 20 Jahren ERP-Lösungen zur Steuerung von Unternehmensprozessen der unterschiedlichsten Branchen entwickelt und implementiert, möchte damit das Interesse von Mädchen an der IT-Branche wecken.

PROTAKT ist eines von vielen Unternehmen, die für ihre Teilnahme auf der Homepage zum „Girls' Day“ oder „Boys' Day“ werben. „Für unsere dualen Ausbildungsberufe Fachinformatiker in der Fachrichtung Systemadministration und in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung bewerben sich überwiegend Männer“, bedauert Vorstand und Mitbegründer Lothar Kinnschewski, der Wert auf eine Gleichverteilung in seinem Arbeiterteam legt. „Von 32 Mitarbeitern sind 14 Frauen“, betont er. Allerdings seien alle fünf Auszubildenden männlich.

Bei Fachinformatikern kämen auf 100 Bewerber schätzungsweise zwei Frauen. Mit der Teilnahme am „Girls' Day“ möchte Kinnschewski das ändern. „Der Erfolg ist schwer messbar“, erklärt er, „da das Unternehmen ausschließlich Bewerber mit (Fach-)Abitur einstelle. Dennoch hofft er, dass die Mädchen, die am „Girls' Day“ teilgenommen haben, sich später noch einmal für ein längeres Schulpraktikum bei PROTAKT interessieren.“

Sechs Plätze stellt das Unternehmen im kommenden Jahr zur Verfügung. „Die Nachfrage ist erfahrungsgemäß sehr gut“, freut sich das Vorstandsmitglied. An einfachen Beispielen zeigen erfahrene Mitarbeiter aus den Bereichen Consulting und Entwicklung am „Girls' Day“, wie mit ERP-Lösungen gearbeitet wird. „ERP-Lösungen sind überall im Alltag zu finden, beim Interneteinkauf ebenso wie beim Einkauf im Supermarkt“, unterstreicht Kinnschewski. Natürlich dürften die Mädchen sich auch selber einmal im Programmieren versuchen.

Darüber hinaus werden sowohl Auszubildende als auch Studenten, die bei PROTAKT ihr duales Studium in Wirtschaftsinformatik oder Betriebswirtschaft absolvieren, von ihrem Arbeitsalltag berichten. Fragen wie,

„welche Vorteile bietet mir ein duales Studium im Vergleich zu einer Ausbildung?“, werden aus erster Hand beantwortet. Die meisten der PROTAKT-Auszubildenden würden dem Unternehmen auch nach Abschluss der Ausbildung treu bleiben. „Junge Frauen können sehr gut in IT-Berufen arbeiten“, erläutert er. Leider würden viele sich dies oftmals nicht zutrauen.

Das Unternehmen ist immer auf der Suche nach qualifizierten Auszubildenden. Aus diesem Grund wirbt PROTAKT regelmäßig auf Schulmessen. Andere Unternehmen suchen hingegen für den „Boys' Day“ Jungen, die gerne einmal in einen „typischen Frauenberuf“ reinschnuppern würden. Egal ob Plätze für Mädchen oder Jungen zu vergeben sind – das „Radar“ auf der Homepage www.girls-day.de oder www.boys-day.de bietet eine gute Gelegenheit, um für sein Unternehmen zu werben. ■

INFO

Girls'- und Boys' Day 2021

Termin: 22. April 2021

Registrierung im Radar: ab November 2020

Online unter:

www.girls-day.de/Radar

www.boys-day.de/Radar

„Wir sind die hinter dem Vorhang“

IHK-Regionalausschuss Wetterau zu Gast bei satis&fy



Foto: IHK Gießen-Friedberg

Prokuristin Renata Thoma informiert die Regionalausschussmitglieder zum Unternehmen satis&fy.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Abgesagte Messen, Konzerte und Tagungen – die Veranstaltungsbranche gehört zu den am stärksten von der Corona-Pandemie gebeutelten Wirtschaftszweigen. Trotzdem war die Firma satis&fy in Karben gerne Gastgeber für den IHK-Regionalausschuss Wetterau. Anfang September war dieser zu seiner ersten Sitzung nach der Corona-Zwangspause beim Marktführer für Live-Kommunikation im Haus. „Dem Unternehmen satis&fy sind von heute auf morgen unverschuldet Angebot und Nachfrage weggebrochen. Die Politik kann sich nicht vorstellen, wie schwer so eine Situation für alle Beteiligten wirklich ist, wie viele Einzelschicksale daran hängen“, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder bei der Begrüßung. „Die IHK unterstützt Ihr Unternehmen, wo es nur geht“, versprach er den Anwesenden.

Wie Prokuristin Renata Thoma zu Beginn betonte, ist das Unternehmen, welches über

zehn Standorte verfügt, in Karben verwurzelt. Neben eigenen Werkstätten verfügt es auch über Programmier- und Probestudios sowie einen Showroom. „Wir sind die, die hinter dem Vorhang stehen“, hob sie hervor. Von der Gestaltung des Gewerkschaftstages der IG Metall über den Bühnenbau der Let's-Dance-Tournee bis hin zur Erstellung einer riesigen LED-Wand zur Vorstellung eines neuen Handys reicht das breite Spektrum des Unternehmens. „Vom Konzept über das Projektmanagement bis hin zu Fabrikation und Veranstaltungstechnik sind wir Ansprechpartner für alles“, unterstrich sie.

Chris Fleck, Vorstandsmitglied der satis&fy AG, führte weiter aus: „Von Januar bis März dieses Jahres waren unsere Auftragsbücher mehr als gefüllt, dann kam COVID-19, und von heute auf morgen standen wir vor dem Nichts. Der Lockdown hat die ganze Branche verunsichert“, betont er. Zum Glück seien in der Krise einige Türen aufgegangen, beispielsweise zur IHK Gießen-Friedberg, die ihr Bestes zur Unterstützung

tue. Für die Veranstaltungsbranche ständen keine staatlichen Hilfsangebote bereit, so falle das Unternehmen mit 500 Mitarbeitern und einem Umsatz von 85 Millionen Euro 2018 nicht unter die kleinen und mittelständischen Betriebe. „Unser zentrales Problem ist, dass wir nicht wissen, wann es weitergeht“, akzentuierte Fleck.

Trotz einer Größe von 113 Milliarden Euro Umsatz habe die Branche, die sich erst in den 1980ern etabliert habe, keine Lobby. Im September sei man dabei, sich zu konsolidieren, habe neue Veranstaltungsformate kreiert, eigene Hygieneleitlinien verfasst und mache gemeinsam mit anderen Betroffenen auf die prekäre Situation aufmerksam. Trotzdem laufen die Planungen für das neue Jahr eher defensiv. Livekonzerte könnten voraussichtlich bis Mai 2021 nicht realisiert werden. Veranstaltungen mit bis zu 100 Personen seien hingegen durchführbar, sofern man auf die Einhaltung der Hygieneregeln und den nötigen Abstand achte. Fleck stellte klar: „First in – Last out“ sei das Motto der Branche, das sich

im Zeitalter von Corona in „First out – Last in“ gewandelt habe. Noch habe man keine Kündigungen aussprechen müssen, noch seien etwa 80 Prozent der Mitarbeiter in Kurzarbeit. Man hoffe vielmehr, dass sie bei der Stange bleiben würden. „Wir brauchen den Mut der Menschen, wieder Veranstaltungen durchzuführen und den Mut der Menschen, wieder Veranstaltungen zu besuchen“, brachte es der Vorstand auf den Punkt. Wie bei „satis&fy“ gearbeitet wird, davon konnten sich die Mitglieder des Regionalausschusses bei einem anschließenden Rundgang überzeugen.

Im Anschluss stellte Christian Sperling vom Wetteraukreis das neue Tourismuskonzept und dessen Bedeutung für Unternehmen und die Region vor. Der „Tourismuspolitische Handlungsrahmen Hessen“ aus 2015 sehe die Bildung beziehungsweise Anpassung neuer Destinationen vor, elf seien es seinerzeit in Hessen gewesen. Ziel des Landes sei es, mit weniger Destinationen eine höhere Durchschlagskraft zu erzielen. Das neue Tourismuskonzept fußt auf einem Kreistagsbeschluss von 2018, unter anderem sollte die Frage der Destinationsanbindung durch das Konzept strategisch begleitet werden. Als touristische Stärke des Wetteraukreises

nannte Sperling unter anderem die Lage und Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet, die ein großes Potenzial für Tages- und Naherholungstourismus biete. Hotspots seien hier unter anderem neben den Gesundheitsorten Bad Nauheim, Bad Vilbel und Bad Salzhausen auch die Keltenwelt am Glauberg. Eine Schwäche sieht der Experte hingegen im geringen nationalen Bekanntheitsgrad der Region sowie den Lücken in der touristischen Infrastruktur. Vor Corona seien etwa zehn Millionen Tagestouristen pro Jahr in die Wetterau gekommen.

Profilthemen und Zielgruppen für den Tourismus im Wetteraukreis würden sich am nahen „Kernmarkt Frankfurt-Main“ orientieren. Die Vision ist, den Wetteraukreis bis 2030 zum „attraktivsten Lebens-, Erholungs- und Freizeitraum in der Metropolregion Frankfurt-Main“ zu etablieren. Schlüsselprojekte seien unter anderem die Umsetzung der Destinationsanbindung, die Neuorganisation der Touristischen Arbeitsgemeinschaft sowie eine Marketingkampagne in den Nahmärkten. Weitere aus dem Konzept hervorgehende Projekte seien unter anderem die Erstellung eines Entwicklungsleitfadens „Tourismus- und Freizeitqualität für die Kommunen im Wetteraukreis“, ein Hotel- und Beherber-

gungsmasterplan. Bereits im Februar habe ein Treffen der Landkreise Offenbach, Groß-Gerau und Wetterau sowie der Städte Hanau, Darmstadt, Offenbach und Frankfurt stattgefunden, mit der Absichtserklärung zur Bildung einer gemeinsamen Destination. Der Kreistag habe am 1. Juli 2020 das Tourismuskonzept und den darin empfohlenen Beitrag zur Destination FrankfurtRheinMain beschlossen. Eine touristische Verknüpfung mit FrankfurtRheinMain schaffe eine Attraktivitätssteigerung auch für die Einwohner des Wetteraukreises, schloss Sperling.

Die Imagekampagne „Heimat shoppen“, deren Koordination über das örtliche Stadtmarketing oder den jeweiligen Gewerbeverein erfolgt, stellte Daniel Kaiser von der IHK Gießen-Friedberg vor (siehe Seite 23). „Es müssen noch viele weitere solcher Konzepte entstehen“, betonte der Vorsitzende des Regionalausschusses, André Haußmann, abschließend. ■

KONTAKT



Elke Ehlen
Tel.: 06031/609-3000
E-Mail: ehlen@giessen-friedberg.ihk.de

AHK Industrial Suppliers Forum

Neue Bedingungen auf den Weltmärkten erfordern eine neue Ausrichtung der Geschäfts- und Lieferstrukturen. Das gilt gerade für viele deutsche Industrieunternehmen, die auf Produkte und Dienstleistungen aus anderen Ländern angewiesen sind. Mehr als jedes vierte Unternehmen denkt nach den Erfahrungen der Corona-Pandemie über eine Neuausrichtung nach. Dies bietet für deutsche Einkäufer hervorragende Chancen, gerade jetzt neue Kontakte zu europäischen Lieferanten aufzubauen und die Lieferketten zu verifizieren.

Das AHK Industrial Suppliers Forum 2020 am 19. November 2020 ist dafür die ideale Möglichkeit. Organisiert vom Netzwerk der deutschen Auslandshandelskammern (AHK), erhalten Sie bei dieser virtuellen Veranstaltung eine optimale Möglichkeit, neue Geschäftskontakte zu knüpfen. Mit 16 beteiligten Ländern und 130 Ausstellern ist diese virtuelle Lieferantenmesse die größte ihrer Art in Europa.

Aussteller der Veranstaltung sind europäische Industrieunternehmen, die im Netzwerk der teilnehmenden AHKs gelistet sind.

Berücksichtigt werden dabei entsprechende Zertifikate, Exporterfahrung und andere Qualitätsmerkmale. ■

ONLINE

www.ahk-isf.com

KONTAKT



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

Wichtiger Absatzmarkt

Teil 2: Die IHK Gießen-Friedberg ist Kompetenzzentrum Schweden

Schweden ist für Deutschland einer der größten Handelspartner – sowohl als Lieferant als auch als Abnehmerland (siehe Oktoberausgabe Seite 22 ff.). Die IHK Gießen-Friedberg ist für die deutsche Wirtschaft das Kompetenzzentrum Schweden. Das heißt konkret, die Mitarbeiter des Geschäftsbereichs International bearbeiten den überregionalen Länderschwerpunkt. „Wir bieten interessierten Unternehmen beispielsweise Erstinformationen zur Wirtschafts- und Geschäftspraxis in Schweden. Wir liefern ihnen Basisinformationen zur Zollabwicklung als auch Materialien über Recht und Steuern“, erläutert Tim Müller, Stellvertretender Geschäftsleiter International. Förderprogramme, Messen und Veranstaltungen gehören ebenfalls zum Aufgabenbereich.



komplexen und vor allem sehr speziellen Know-how profitieren nicht nur unsere Mitgliedsunternehmen, sondern auch die anderer IHKs, die sich dem Netzwerk Schwerpunktkammern angeschlossen haben“, fährt Müller fort.

Auch die Deutsch-Schwedische Handelskammer (AHK) bietet deutschen Unternehmen einen kundenorientierten und marktnahen Service an. Neben den bereits erwähnten Informationen geben sie darüber hinaus Auskunft über Steuern, Löhne und Gehälter, Personal, Investitionen oder auch das Recyclingsystem und die Verpackungsvorschriften im skandinavischen Land.

Auch wichtig zu wissen

Unterstützt wird der Geschäftsbereich International bei der Suche nach potenziellen Geschäftspartnern von einem starken Expertennetzwerk direkt vor Ort. „Von unserem

Arbeitsrecht

- Arbeitszeit 40 Stunden pro Woche
- Urlaub: 25 Kalendertage
- Elternzeit: 480 Tage pro Kind

Gesellschaftsformen / Körperschaftsteuer

- aktiebolag (ähnlich der GmbH) / 22 Prozent
- enskild firma (ähnlich der GbR) / 30 bis 60 Prozent
- handelsbolag (ähnlich OHG) / 22 Prozent
- kommanditbolag (ähnlich KG) / 22 Prozent

Steuern

- Umsatzsteuer: 25 Prozent, Hotel/Lebensmittel: 12 Prozent, Bücher/Zeitung: 6 Prozent
- Einkommensteuer: Gemeindesteuer: 28 bis 34 Prozent, staatliche Steuer: 20 bis 25 Prozent
- Sozialabgaben (Stand 2017): 31,42 Prozent, 20,7 Prozent (ohne Betriebsstätte)
- Quellensteuer: 30 Prozent

Fiskalvertreter: Nicht verpflichtend für in der EU ansässige Unternehmen

Mitarbeiterentsendung: mehr als fünf Tage müssen an die schwedische Arbeitschutzbehörde (AMV) gemeldet werden. ■

ONLINE

www.giessen-friedberg.ihk.de,
Dokumenten-Nummer: 1819322

KONTAKTE



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

- AHK Schweden: Ninni Löwgren Tischer
Tel.: 0046-8-665 18 12, E-Mail: ninni.loewgren@handelskammer.se

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Auf der Homepage www.handelsregisterbekanntmachungen.de finden Sie die aktuellen Bekanntmachungen zum kostenlosen Abruf. Außerdem können Sie unter www.handelsregister.de kostenpflichtig Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie zum Teil die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen) abrufen.

Zukunft Kunststoffe

Schwerpunktthema im IHK-Technologieausschuss

VON ANDREA BETTE

Wie geht es weiter mit dem Kunststoff? Damit beschäftigte sich der IHK-Technologieausschuss auf seiner letzten Sitzung im Oktober 2020. Als Referent eingeladen war Henning Schmidt vom PlasticsEurope Deutschland e. V., dem Verband der Kunststoffhersteller mit Sitz in Frankfurt/Main. PlasticsEurope ist ein paneuropäischer vernetzter Verband. Die rund 100 Mitgliedsunternehmen produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten, Norwegen, der Schweiz und der Türkei.

Die Kunststoffproduktion ist weltweit in den letzten zehn Jahren stark angestiegen. Dabei blieb sie in Europa und in Deutschland in etwa gleich beziehungsweise ging leicht zurück. Knapp 40 Prozent der Kunststoffanwendungen in Europa stammen aus dem Bereich Verpackung, knapp 20 Prozent aus dem Bereich Bau und zehn Prozent aus dem Bereich Fahrzeuge. Insgesamt handelt es sich dabei um 51,2 Millionen Tonnen Kunststoff.

EU-weites Deponieverbot gefordert

Schmidt zeigte im Einsatz von Kunststoff die Spannungsfelder auf. Bessere Verpackung bedeute weniger verdorbene Waren, leichtere Fahrzeuge weniger Treibstoffverbrauch und gedämmte Gebäude weniger Heizenergieverbrauch – dafür zöge mehr Kunststoffeinsatz insgesamt mehr Kunststoffmüll nach sich. Davon werde in Europa immer noch ein großer Teil deponiert und nicht recycelt. Die Quote schwanke dabei stark von Land zu Land. Länder wie Deutschland, in denen die Deponierung eingeschränkt ist, haben einer

viel höhere Recycling-Rate, als andere EU-Länder. Deshalb fordert der Verband ein EU-weites Deponierungsverbot. Dort wo Kunststoffabfall nicht zu vermeiden ist, sollte er nach Möglichkeit als Rezyklat wiederverwertet werden. Der Rezyklatanteil bei der Verarbeitung von Kunststoffen lag 2019 aber nur bei 13,7 Prozent. Woran das liegt? Schmidt erklärt: „Das liegt vor allem an den Qualitätsschwankungen und -mängeln der Rezyklate.“ Infolgedessen ergebe sich eine fehlende Maschinengängigkeit der Rezyklate auf herkömmlichen Anlagen. Aber auch der Verbraucher sei kritisch und lehne zum Beispiel Produkte mit einem ungewohnten oder starken Geruch ab. Dazu kämen widersprüchliche regulatorische Rahmenbedingungen im Food-, Pharma-, und Kosmetikbereich oder auch bei Gefahrgut.

Als positives Beispiel nannte er die Verwertung ausgedienter Fenster, Rollläden und Türen aus PVC für neue Fenstersysteme in der Bauindustrie. „Basis hierfür ist ein bundesweites Sammelsystem sowie eine Vielzahl regionaler Annahmestellen“, berichtete er, „Insgesamt ist die Steigerung der Rezyklatverwendung eine Langzeitentwicklung.“ Durch eine freiwillige Selbstverpflichtung setzt sich PlasticsEurope Deutschland das Ziel, dass bis 2040 alle Kunststoffverpackungen energetisch verwertet, recycelt oder wiederverwertet werden.

Schmidt ging weiter auf die politischen Rahmenbedingungen ein. Neben einem Verbot von bestimmten Artikeln aus Kunststoff wie Wattestäbchen, Trinkhalme und Luftballon-Haltestäbe werde die EU auch Quoten für die Rezyklatverwendung vorgeben. Außerdem sei ab dem 1. Januar 2021 eine „Plastikabgabe“ vorgesehen. Dabei handle es sich um eine Abgabe der Mitgliedstaaten auf nichtrecycelte Kunststoffverpackungsabfälle. Die



Henning Schmidt vom PlasticsEurope Deutschland e.V., dem Verband der Kunststoffhersteller mit Sitz in Frankfurt/Main

Einnahmen sollten in den Corona-Hilfsfonds (750 Milliarden Euro) sowie in den nächsten siebenjährigen Haushaltsrahmen (1.074 Milliarden Euro) der Union bis 2027 fließen. Außerdem ist eine Verwendung für Rückzahlung des Aufbauplans (NextGenerationEU/750 Milliarden Euro) vorgesehen. Wer wird die Plastikabgabe zahlen müssen? „Das ist noch offen“, sagt Schmidt.

Der Verband der Kunststoffhersteller sehe diese Abgabe kritisch. Die Befürchtung sei, dass Unternehmen im Falle von Abgaben nicht mehr in Innovationen für den Transformationsprozess investieren können und dann nicht mehr wettbewerbsfähig bleiben. Außerdem fehlte seitens der EU-Kommission Reinvestitionen der eingenommenen Mittel in die europäische Kreislaufwirtschaft – wie in Abfallmanagement- und Recyclinganlagen. ■

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500
E-Mail: bette@giessen-friedberg.ihk.de

Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK)

Nutzen steigern, Chancen erkennen - international erfolgreich sein und bleiben

Die internationalen Märkte sind chancenreich, gerade für kleine und mittelständische Unternehmen. Diese Potenziale müssen adäquat genutzt werden. Hierfür werden qualifizierte Fachkräfte benötigt.

Spezialisten in der Außenwirtschaft pflegen Kontakte zu Geschäftspartnern im Ausland und können Im- und Exportaktivitäten abwickeln. Sie kennen den Rechtsrahmen, bearbeiten Zoll Dokumente sicher und schnell und steigern so den Gewinn ihres Unternehmens.

Mit unserem Zertifikatslehrgang „Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK)“ eignen Sie sich diese Fähigkeiten anhand eines Blended-Learning-Konzepts mit Selbststudium praxisorientiert und berufsbegleitend an.

Unser neues Lernangebot stellt die moderne Form eines multimedialen Fernlehrgangs durch die Kombination von Online-, Webinar- und Präsenzeinheiten (Blended Learning) dar. Das ermöglicht eine flexible Einbindung des Lehrstoffs in Ihren Wochenablauf.

Zulassung:

Der Lehrgang ist gemäß § 12 Abs. 1 Satz 1 Fernunterrichtsschutzgesetz (FernUSG) unter der Nr. 6101820 zugelassen.



Ihre Vorteile auf einen Blick:

- ✓ Blended-Learning Konzept
- ✓ Kompakt, praxisorientiert und berufsbegleitend
- ✓ Global und UZK-sicher
- ✓ Neue Perspektiven für den Beruf
- ✓ Attraktiv für Unternehmen
- ✓ IHK-Zertifikats-Abschluss.

Zielgruppe:

Kaufleute und Quereinsteiger, die Außenwirtschaftsaufgaben bearbeiten und sicher in der Anwendung zollrechtlicher Vorgaben sein wollen und müssen.

Eckdaten:

- ✓ Start: 25. Januar 2021
- ✓ Kosten: 1.555 Euro

Kennen Sie Blended-Learning?

Neuer Zertifikatslehrgang „Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK)“

„Fachkräfte für die Zollabwicklung sind gefragt“, sagt Tim Müller, stellvertretender Leiter des Geschäftsbereichs International bei der IHK Gießen-Friedberg. „Denn wer weltweit Handel treibt, benötigt ohne Frage Spezialwissen: Wie funktioniert das elektronische Ausfuhrverfahren ATLAS? Worauf kommt es bei den Ausstellungen der Lieferantenerklärungen an? Wie sind Haftungsrisiken zu beurteilen?“

Dieses Know-how können sich Sachbearbeiter und Quereinsteiger aus dem Import-/Export-Bereich ab Januar 2021 kompakt und praxisbezogen mit dem neuen Zertifikatslehrgang der IHK Gießen-Friedberg aneignen.

„Die Wissensvermittlung erfolgt als Blended-Learning Konzept. Das bringt viele Vorteile, denn Spezialisten im Bereich Zoll sind nicht nur gesuchte Fachleute, sondern auch viel beschäftigt“, so Müller. „Mit diesem Kon-

zept können sie sich den Unterrichtsstoff aneignen, wo und wann es für sie passt. Gleichzeitig begleiten die Dozenten den Lernprozess und stehen für Fragen zur Verfügung. Zusätzlich wird das Erlernte in Webinaren und Präsenzveranstaltungen vertieft. Deshalb trifft dieses Lernmodell für mich den Puls der Zeit.“

Die IHK Gießen-Friedberg bietet diesen von der staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) zertifizierten Kurs (Zulassungsnummer 6101820) zusammen mit Thomas Weiß an, der mit seinem E-Learning Angebot LEARNWORKOUT seit vielen Jahren für praxisorientierte Schulungen aus den Bereichen Zoll, Steuern und Compliance steht.

Die drei Präsenzveranstaltungen zu den Themen Einreihung in den Zolltarif, Warenursprung- und Präferenzen sowie Exportkontrolle finden, soweit dies im Rahmen der

Corona-Virus-Pandemie weiterhin zulässig ist, in den Räumen der IHK statt. Sollte dies nicht möglich sein, finden die Schulungen mehrstündig online statt.

Der Abschlusstest erfolgt unter gleichen Vorgaben ebenfalls grundsätzlich in den Räumen der IHK. Die IHK Gießen-Friedberg stellt nach bestandem Abschlusstest anschließend das Zertifikat „Fachkraft Im- und Exportabwicklung (IHK)“ aus. ■

ONLINE

www.ihkgifb.de/fk_import_export

KONTAKT



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: selina.kipp@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



Büromöbel
Ankauf • Verkauf • Vermietung

Clever statt neu!

20% Rabatt
im Onlineshop
shop.ks-bm.de
Code*:
IHKGI20







gebraucht kaufen
nachhaltig handeln

USM Haller | Steelcase | bene | Vitra | König+Neurath | Walter Knoll uvm.

KS Büromöbel GmbH Wiesenstr. 2 ■ 64347 Griesheim ☎ 06155 8367-800 → www.ks-bm.de ✉ info@ks-bm.de

Vorsorge ist keine Frage des Alters

Generationenberater – Neuer Zertifikatslehrgang der IHK Gießen-Friedberg

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Unseren Urlaub planen wir akribisch bis ins letzte Detail, doch für die eigene Altersvorsorge wird kaum Zeit aufgewendet“, sagt Margit Winkler. Seit diesem Jahr bietet sie neben dem Zertifikatslehrgang „Testamentsvollstreckung“ auch einen zum „Generationenberater“ in Kooperation mit der IHK Gießen-Friedberg an.

Margit Winkler ist Geschäftsführerin des „Instituts GenerationenBeratung“ und seit vielen Jahren mit den rechtlichen und finanziellen Fragen rund um das Thema Vorsorge vertraut. „Während der schweren Krankheit meines Mannes musste ich selbst erleben, wie wichtig es ist, dass entsprechende Vollmachten erteilt werden“, erzählt sie. Und: „Je früher man sich mit dem Thema auseinandersetzt, desto sorgloser lebt man.“ Die Umsetzung von Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen und Testamenten erfolgt durch kooperierende Anwälte des Instituts GenerationenBeratung (IGB). Für Privatpersonen und Unternehmen bietet das IGB damit pragmatische Lösungen.

Zielgruppe des Lehrgangs sind Angestellte und Selbstständige aus der Finanzdienstleistungsbranche, beispielsweise Banker, Steuerberater, Versicherungs- oder Immobilienmakler. „Grundsätzlich kann aber jeder daran teilnehmen“, betont Frank Trumpold, IHK Gießen-Friedberg, der für die Organisation verantwortlich zeichnet. Schwerpunktthemen des Lehrgangs sind Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen, Liquiditätspläne und Testamente.

„Generationenberater sind Generalisten“, unterstreicht Winkler. „Sie analysieren die aktuelle Situation ihrer Kunden und finden



Foto: P. Zielinski

Margit Winkler, Geschäftsführerin des „Instituts GenerationenBeratung“, und IHK-Mitarbeiter Frank Trumpold, präsentieren Unterlagen zum neuen Zertifikatslehrgang „Generationenberater“.

gemeinsam mit ihnen altersgerechte, praxistaugliche Lösungen. Während des Lehrgangs lernen sie nicht nur die gesetzlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen in den Bereichen Pflege und Patientenverfügung kennen, sondern bekommen auch Informationen über private Vermögensnachfolge und Wiederanlage von Finanzanlagen und Versicherungen.“ Voraussetzung für die Erlangung des Zertifikats ist eine regelmäßige Teilnahme (mindestens 80 Prozent) sowie das erfolgreiche Ablegen eines abschließenden Tests, der aus einem schriftlichen Teil und einem fallbezogenen Beratungsgespräch besteht.

Nach Abschluss der Qualifizierung zum Generationenberater erhält jeder Teilnehmer einen „persönlichen Wohlfühlordner“, der konkrete Ratschläge und Handlungsleitfäden für die wichtigsten Maßnahmen beinhaltet. Darüber besteht die Möglichkeit, Partner des

„Instituts GenerationenBeratung“ zu werden und somit regelmäßig einen Infoletter zu erhalten und an Webinaren teilzunehmen.

In diesem Jahr sollen im Hause der IHK Gießen-Friedberg insgesamt vier Lehrgänge zum Generationenberater sowie zwei Lehrgänge „Testamentsvollstreckung“ stattfinden. Der Zertifikatslehrgang „Generationenberater“ umfasst 66 Einheiten à 45 Minuten, der Zertifikatslehrgang „Testamentsvollstreckung“ 50 Einheiten à 45 Minuten. ■

ONLINE

www.institut-generationenberatung.de

KONTAKT



Frank Trumpold
Tel.: 06031/609-3120
E-Mail: trumpold@giessen-friedberg.ihk.de

Wie tickt die Generation Z?

Arbeitskreis Personal diskutiert über generationengerechtes Führen.

VON ELKE DIETRICH

Das Miteinander der Generationen in Unternehmen ändert sich gerade radikal. Arbeitgeber suchen händelnd Arbeitskräfte. Junge Bewerber passen sich nicht mehr selbstverständlich den Vorstellungen des Arbeitgebers an, sondern fordern selbstbewusst ihre Wünsche ein. Der Grundsatz „Jung lernt von Alt“ hat im Umgang mit moderner Technik an Bedeutung verloren. Wie kommen Belegschaften mit diesen Umbrüchen zurecht?

Führungskräfte, Personaler und Berater im Alter von 25 bis 79 Jahren diskutierten lebhaft ihre Erfahrungen mit der Arbeit im Generationenmix. Die Psychologin und Unternehmensberaterin Michaela Harbich stellte die in der Wissenschaft gängige Einteilung der heute in Unternehmen vertretenen Altersgruppen in die „Babyboomer“ (Jahrgänge 1946 bis 1964), „Generationen X“ (Jahrgänge 1965 bis 1979), „Generation Y“ (Jahrgänge 1980 bis 1999) und „Generation Z“ (ab Jahrgang 2000) vor. Ungeachtet der Individualität des Einzelnen geht es darum zu erkennen, welche Werte und Eigenschaften Menschen verbindet, die unter den gleichen, für ihre Zeit typischen gesellschaftlichen und technologischen Rahmenbedingungen aufgewachsen sind. „Denn“, so die Referentin, „die wesentliche Prägung erhält der Mensch in Kindheit und Jugend, also im Alter von drei bis 20 Jahren.“

Geprägt durch Wirtschaftswunder, christliche Werte und traditionelles Famili-



IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke (links) und Referentin Michaela Harbich

enbild gelten die Babyboomer als loyale Arbeitnehmer, die für die Arbeit leben, hohen Einsatz zeigen und Autoritäten akzeptieren. Die Generation X hat ebenfalls den Ruf, loyal zum Unternehmen zu stehen und in der Arbeit den zentralen Lebensinhalt zu sehen, jedoch verbunden mit einer durchaus kritischen Haltung. Die Generation Y gilt als optimistisch, legt Wert auf eine angenehme Work-Life-Balance und fühlt sich weder an das Unternehmen noch an die Führungskraft gebunden. Einsatz für das Unternehmen, wie zum Beispiel Weiterbildung, wird nur gegen Geld erbracht. Mit der Generation Z tritt nun erstmals ein Arbeitnehmertypus in die Arbeitswelt, der von klein auf mit dem Internet aufgewachsen ist. Informationen werden schnell aufgenommen und genutzt, jedoch nur in kleinen Portionen. Als Kinder der Helikoptereltern haben sie (bis zur Coronakrise) wenig Widerstand und Kritik erlebt und sind es gewohnt, mitzuentcheiden. Sie blicken realistisch auf Versprechungen, halten Freizeit und Beruf streng getrennt, zeigen äußerst geringe Loyalität zum Arbeitgeber und machen ihre Arbeitsbereitschaft davon

abhängig, ob sie selbst von der Sinnhaftigkeit einer Aufgabe überzeugt sind.

Die Teilnehmer waren sich schnell einig, dass es für das Miteinander im Betrieb nicht reicht, darauf zu warten, dass sich die Nachwuchskräfte schon irgendwann der älteren Generation anpassen, so wie das in der Vergangenheit immer wieder der Fall war. Zu sehr unterscheiden sich die technischen und gesellschaftli-

chen Prägungen dieser Generation von denen ihrer Vorgänger. Für den Umgang mit der Generation Z in der Arbeitswelt gab die Referentin folgende Empfehlungen:

- Erwartungen an Arbeitsergebnisse klar festlegen, besser häufige kleine Arbeitspakete als wenige große
- viel positives Feedback geben und positive Dinge schnell rückmelden, negative Punkte sensibel ansprechen
- den Mitarbeitenden in ein Team einbinden
- empathisch sein, sich nach dem Wohlergehen erkundigen, persönliche Gespräche führen

Zusammenfassend ergänzte Harbich: „Sie sollten die Generation Z lieben lernen.“ Dazu die ehrliche Reaktion einer 25-jährigen Teilnehmerin: „Das fällt selbst mir schwer.“ ■

KONTAKT



Elke Dietrich
Tel.: 0641/7954-4020
E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Veranstaltungen im Kurzportrait

CE-Kennzeichnung

Zweitägiges Grundlagenseminar
mit Praxisworkshop

Termine: 12. November 2020 (Teil I)
19. November 2020 (Teil II)

Uhrzeit: jeweils 9.30 bis 17.00 Uhr

Ort: IHK-Seminarräume, Flutgraben 4,
Gießen

Teilnahmegebühr:

440,- Euro inklusive Arbeitsunterlagen und Tagungsgetränken (oder 220,- Euro für einen Seminarteil, einzeln buchbar)

VA: 12995640 (Teil I)
12995643 (Teil II)

Die CE-Kennzeichnung wird von etwa 25 EU/EG-Richtlinien vorgeschrieben. Sie bilden zusammen mit dem Produktsicherheitsgesetz den maßgeblichen Teil des Produktsicherheitsrechts. Da die rechtlichen Anforderungen häufig sehr allgemein formuliert sind, sind Unternehmen aufgefordert, die konkreten Schritte zur praktischen Umsetzung selbst zu entwickeln. Das Seminar zeigt die gesetzlichen Grundlagen und alle CE-Maßnahmen auf und fasst diese in einem Praxisleitfaden zusammen. Am zweiten Tag erfahren die Teilnehmer, wie sie die CE-Maß-

nahmen praktisch umsetzen können. Das Seminar richtet sich an alle Personen in einem Unternehmen, die CE-Maßnahmen durchführen oder dafür verantwortlich sind.

Kollaborative Robotik

Vierte Fachtagung

Termin: 1. Dezember 2020

Uhrzeit: 14.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Online-Fachtagung

Anmeldung:

www.ihk-hessen-innovativ.de/veranstaltungen

Teilnahmegebühr:

60,- Euro, 30,- Euro für Mitglieder des VDI oder VDE

Fahrerlose Transportsysteme und kollaborative Roboter werden in der Fabrikautomation neue Möglichkeiten in der Prozessoptimierung eröffnen. Der Materialfluss ist ein wesentliches Kriterium für die Effizienz einer Produktion. Durch die Einbindung von fahrerlosen Transportsystemen kann das Material automatisiert zur richtigen Zeit an den richtigen Ort gebracht werden. Die Fachtagung fokussiert sich genau auf diese Aspekte. Die Referenten kommen von namhaften

Industrieunternehmen wie Kuka, Omron, Festo, Schmalz und SCHUNK sowie von Universitäten. Sie präsentieren den aktuellen Stand der Entwicklungen und zeigen zukünftigen Trends und Herausforderungen auf.

Bedingt durch Corona wird die diesjährige Fachtagung als Online-Veranstaltung durchgeführt.

Innovationen und Digitalisierung

Fördermittelberatung

Termin: 9. Dezember 2020

Uhrzeit: 16.00 bis 17.45 Uhr

Ort: Online-Seminar

Anmeldung: www.ihk-hessen-innovativ.de/veranstaltungen

Teilnahmegebühr: kostenfrei

Die Experten des BMWi erläutern das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM) als Fördermittelinstrument für Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Mit „go-digital“ und „digital jetzt“ werden zudem Möglichkeiten aufgezeigt, sowohl Digitalisierungsberatungen als auch die Umsetzung der Digitalisierungsmaßnahmen mit Fördermitteln zu stützen. Als besonderer Fokus der Veranstaltung berichten Unternehmen, die bereits erfolgreich innovative Projekte durchführen aus ihrer eigenen Erfahrung und geben hilfreiche Tipps zur gezielten Umsetzung von Förderprojekten.

ANZEIGE



Bob Dingeldey

**Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Familienrecht**

Mediator im Arbeits- und Erbrecht

Dingeldey Rechtsanwälte • Fachanwältin
Kanzleiweg 9 • 35390 Gießen
Tel. 0641 34 0 34 • Fax 0641 390 345
info@dingeldey.de • www.dingeldey.de

KONTAKT



Philipp Rabenau
Tel.: 06031/609-2520
E-Mail: philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de

Veranstaltungskalender

Achtung: Aufgrund von Corona kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Lehrgänge in Friedberg

02.11.2020 **Datenschutzbeauftragter (Vollzeit)**
– 06.11.2020 VA: 12980520 | Kontakt: Raid Nashef

Tagesseminare in Friedberg

12.11.2020 **Moderation und Präsentation**
VA: 129126899 | Kontakt: Raid Nashef

20.11.2020 **Kommunikation mit Hand und Fuß**
VA: 129126806 | Kontakt: Raid Nashef

23.11.2020 **Resilienz**
VA: 12990991 | Kontakt: Raid Nashef

26.11.2020 **Mitarbeitergespräche**
VA: 12939302 | Kontakt: Dagmar Löthe

03.12.2020 **Zeitmanagement und Arbeitsorganisation**
VA: 12981179 | Kontakt: Dagmar Löthe

Tagesseminare in Gießen

04.11.2020 **Zollpraxis des Imports**
VA: 129118545 | Kontakt: Selina Kipp

05.11.2020 **Wirksames Führen mit Coachingtools**
VA: 129113900 | Kontakt: Dagmar Löthe

09.11.2020 **US-Reexportrecht**
VA: 129116936 | Kontakt: Selina Kipp

17.11.2020 **Moderne Geschäftskorrespondenz**
VA: 12980545 | Kontakt: Dagmar Löthe

19.11.2020 **Export-Akkreditiv**
VA: 129118683 | Kontakt: Selina Kipp

19.11.2020 **Kommunikative Selbstbehauptung**
VA: 12981174 | Kontakt: Raid Nashef

24.11.2020 **Verträge mit ausländischen Vertriebspartnern:
Tipps aus der Praxis**
VA: 129118579 | Kontakt: Selina Kipp

26.11.2020 **Mitarbeiterentsendung- EU und Drittstaaten**
VA: 129128390 | Kontakt: Selina Kipp

02.12.2020 **Zollforum Mittelhessen**
VA: 129140637 | Kontakt: Tim Müller

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de, etc.

IHK LIVE-ONLINE – Webinare 2020

Uhrzeit: 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr (mit halbstündiger Pause)–
Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

12.11.2020 **Moderation und Präsentation**
VA: 129136515
Teilnahmegebühr: 135,- Euro

23.11.2020 **Resilienz**
VA: 129136519
Teilnahmegebühr: 135,- Euro

26. 11.2020 **Telefonpowertraining für Profis**
VA: 129136521
Teilnahmegebühr: 135,- Euro

09.12.2020 **Protokolle schreiben**
VA: 129136518
Teilnahmegebühr: 135,- Euro

Kontakt für Webinare: Raid Nashef

ONLINE



www.giessen-friedberg.ihk.de, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte die
Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende
Suchfeld ein.

KONTAKT



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Dagmar Löthe
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loethe@giessen-friedberg.ihk.de



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de

Gastronomie und Hotellerie in der Krise

IHK Gießen-Friedberg spricht sich für einheitliche Corona-Regelungen aus.

VON CHRISTIAN THIEL

Die IHK Gießen-Friedberg fordert die Bundesregierung und die hessische Landesregierung eindringlich dazu auf, einheitliche Regelungen für die Gastronomie und Hotellerie zu schaffen. „Die aktuelle Corona-Krise verlangt der Gesellschaft einiges ab. Die Wirtschaft leidet besonders stark unter den Folgen der Krise, und in vielen Branchen kämpfen die Unternehmen ums schlichte Überleben“, bilanziert Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg. „Insbesondere die Hotellerie und Gastronomie hat mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen“, sagt Leder im Hinblick auf die lokalen Unterschiede und stetigen Änderungen in der Ausgestaltung der behördlichen Infektionsschutzmaßnahmen. Die Hotellerie im ländlichen Raum ist dabei aufgrund Ihrer Lage und Zielgruppe von Stornierungen und Buchungsrückgängen erkennbar geringer betroffen als städtische Beherbergungsbetriebe.

Zur Reduzierung der steigenden Infektionszahlen hatten mehrere Bundesländer Beherbergungsverbote für Urlauber aus innerdeutschen Corona-Hotspots ausgesprochen. Einige Bundesländer haben diese Beherbergungsverbote mittlerweile jedoch wieder zurückgenommen. Aus Sicht der Hotellerie ein wichtiger und notwendiger Schritt. „Die Beherbergungsverbote sind für die Hotels mit enormem Aufwand verbunden“, berichtet Leder von seinen Erfahrungen mit den betroffenen Unternehmern.



Ebenso wurden Sperrstunden eingeführt, deren Ausgestaltung sich aber regional teils deutlich unterscheidet. In den letzten Monaten haben Hoteliers und Gastronomen große Anstrengungen unternommen, um den Infektionsschutz in ihren Räumlichkeiten zu garantieren. Eine Verlagerung von Gästen in den öffentlichen Raum infolge der Sperrstunden trägt ein deutlich höheres Risiko als der Besuch einer Gastronomie.

Außergastronomie weiterhin unterstützen

Insbesondere das fehlende Vertrauen in die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen zum Infektionsschutz und die damit verbundene Unsicherheit potenzieller Gäste machen den Gastronomen derzeit schwer zu schaffen. In den letzten Wochen konnten die Gastronomen durch die Bewirtung im Außenbereich dieser Unsicherheit vorbeugen. „Aufgrund der nun kühleren Jahreszeit scheuen viele Gäste zunehmend den Besuch einer Gastronomie, da die Unsicherheit und Sorge im Zusammenhang mit einer Bewir-

tung innerhalb geschlossener Räumlichkeiten sehr groß ist“, erläutert IHK-Vizepräsident Rainer Dietz, Inhaber des Posthotels Johannesberg in Lauterbach. Die IHK Gießen-Friedberg begrüßt es daher, dass viele Kommunen ihre Gastronomiebetriebe dadurch unterstützen, indem sie die Bewirtung auf Außergastronomieflächen weiterhin genehmigen und geeignete Maßnahmen zum Schutz gegen die kalte Witterung dulden.

Leder und Dietz hoffen, dass durch einheitliche Regelungen die Gesellschaft ein Stück Sicherheit im Umgang mit der Corona-Pandemie und den notwendigen Infektionsschutzmaßnahmen zurückgewinnt und davon auch die Gastronomie und Hotellerie profitieren kann, um diese Krise zu überstehen. ■

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

Hessischer Exportpreis 2021

Ihr Unternehmen ist mit Produkten oder Dienstleistungen international sehr erfolgreich – vielleicht sogar ein Hidden Champion? Dann bewerben Sie sich um den Hessischen Exportpreis. Wie ist Ihr Unternehmen im Auslandsgeschäft durchgestartet? Warum konnten Sie auf den Weltmärkten Kunden überzeugen?

Teilnehmen können alle mittelständischen hessischen Industrie- und Handelsunternehmen, Dienstleister und Handwerksbetriebe mit maximal 250 Beschäftigten in Deutschland und einem Umsatz bis 50 Millionen Euro. Bewerbungszeitraum: 1. Dezember 2020 bis 28. Februar 2021

Der Preis wird bereits zum sechsten Mal von den hessischen Industrie- und Handelskammern, dem hessischem Handwerk und dem Land Hessen vergeben. Neben medialer Aufmerksamkeit winkt als Gewinn ein professioneller Imagefilm in Deutsch und Englisch für Ihre Firma.

Eine hochkarätige Jury, die sich aus Vertretern von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medienbranche zusammensetzt, ermittelt den Preisträger in den Kategorien „Handwerk“, „Dienstleistung und Beratung“ und „Industrie und Großhandel“.

ONLINE

www.hessischer-exportpreis.de

KENNEN SIE ...

Der Ehrbare Kaufmann

Historische Werte:
aktuell wie nie zuvor



Was macht den Begriff des Ehrbaren Kaufmanns aus? Mitglieder unserer Vollversammlung und andere IHK-Mitmacher präsentieren sich in Video-Grußbotschaften und zeigen, wie sie die Prinzipien des Ehrbaren Kaufmanns, die schon im Mittelalter von Bedeutung waren, in ihrem Geschäftsalltag in der Neuzeit umsetzen. Traditionelle Werte, die noch heute aktuell sind. „Für mich ist der ‚Ehrbare Kaufmann‘ das Leitbild für seriös handelnde Unternehmen“, ist die Überzeugung von Rainer Schwarz, IHK-Präsident.

Weitere Videogrußbotschaften finden Sie auf unserer Homepage www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 2635432



MENGES

Ihre Immobilie. Unsere Leidenschaft.

seit
1987



Ein Zuhause ist
mehr als vier
Wände und ein
Dach.

www.cr-menges.de

Seit über 30 Jahren sorgen wir als regionaler Experte dafür, dass unsere Kunden das passende Zuhause finden. Egal ob Sie ein Haus kaufen oder verkaufen, eine Immobilie ver- oder anmieten möchten, dank unserer langjährigen Marktkenntnis sind wir der richtige Ansprechpartner für Sie. Ihre persönliche Betreuung liegt uns dabei besonders am Herzen.

Ihre Immobilie ist unsere Leidenschaft. Sprechen Sie uns gerne an! Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter Tel.: **0641/974 66-0**.

Claus R. Menges GmbH

Alicenstr. 18 · 35390 Gießen
Tel.: 0641/97466-0 · www.cr-menges.de

Verkaufen. Vermieten. Verwalten.

M&M

Your Way to Languages

- Einzel-/Gruppentraining
- Firmenseminare
- Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641 - 39 03 58

Informationssicherheitsbeauftragter (IHK)

Profitieren Sie in Ihrem Unternehmen durch...

- ✓ eine passgenaue Planung, Entwicklung und Umsetzung eines Informationssicherheitskonzeptes
- ✓ Begleitung und Evaluierung eines Informationssicherheitskonzeptes durch den Informationssicherheitsbeauftragten (IHK)
- ✓ die Reduzierung der Sicherheitsrisiken im IT-Bereich
- ✓ die erhöhte Sicherheit durch Bereitstellung eines Notfallmanagement-Konzeptes
- ✓ das Erlernen von technisch-organisatorischen Maßnahmen zum Schutz von personenbezogenen Daten gem. DSGVO

Informationssicherheit betrifft jedes Unternehmen!

Die Digitalisierung ist in vollem Gange. Industrie 4.0, Cloud-Computing und das Internet der Dinge sind Trends, die alle Unternehmen betreffen. Lassen Sie dabei die zunehmende Bedrohungslage nicht außer Acht. Je mehr Geräte im Netzwerk sind, desto größer sind die Angriffsmöglichkeiten für Cyberkriminelle.

Hier setzt der bundesweit einheitliche Lehrgang „Informationssicherheitsbeauftragter (IHK)“ an: Schulen Sie Ihre Mitarbeiter, lassen Sie sich schulen und sichern Sie Ihre Infrastruktur durch ein eigenes Informationssicherheitssystem. Ziel des Lehrgangs ist, die Vermittlung der Kenntnisse ist, die erforderlich sind, um im eigenen Unternehmen ein maßgeschneidertes Informationssicherheitskonzept zu erarbeiten.

Lehrgangsaufbau:

Modul	Thema
1	Grundlagen Informationssicherheit
2	Gesetzliche Vorgaben zur IT-Sicherheit und deren Bedeutung für Unternehmen
3	Schutzmaßnahmen zur Informationssicherheit
4	Entwicklung eines Informationssicherheitskonzeptes
5	Entwicklung eines Notfallmanagementkonzeptes

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.

GI / VB
FB

Eckdaten:

- ✓ Veranstaltungsort: Friedberg
- ✓ Termin: November / Dezember 2020
- ✓ Kosten: 2.500 Euro
- ✓ Frühbucherrabatt möglich - sprechen Sie uns an!

Ihre Ansprechpartnerin in der IHK:

Maria Krause

Telefon: 06031 / 609-2025

krausema@giessen-friedberg.ihk.de

www.ihkgifb.de/isb



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

www.giessen-friedberg.ihk.de

Jubiläen



25-jähriges Firmenjubiläum

Schobeck-Verlag Gbr,
Freiherr vom Steinstr. 29, Reiskirchen 1.7.2020

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Cooper-Standard Automotive (Deutschland) GmbH, Grünberg

Lena Postoil	9.1.2020
Valentina Kunz	16.1.2020
Lilia Waletzki	20.4.2020
Natalia Scheffler	20.4.2020
Sevim Arslan	2.5.2020
Katharina Giesbrecht	12.6.2020
Walter Geist	13.6.2020
Karl-Ernst Reul	15.6.2020
Natalja Deschewich	18.6.2020
Waldemar Frank	5.7.2020
Lubow Wolf	13.7.2020
Simon Magdziok	1.8.2020
Coskun Öztürk	1.9.2020
Valentina Steinhelfer	16.10.2020
Katharina Kunz	16.10.2020

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Didier-Werke AG, Staufenberg
Stefan Oliver Jarsch 1.11.2020

Pascoe pharmazeutische Präparate GmbH, Gießen
Nadeshda Jakobi 15.11.2020

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



Foto: STI Group



Peter Nattermann ist seit Anfang Oktober CIO und Mitglied der Geschäftsführung bei der STI Group in Lauterbach.

Neuer CIO bei STI

Die STI Group macht einen weiteren Schritt in der Umsetzung ihrer Unternehmensstrategie und hat Peter Nattermann zum Chief Information Officer (CIO) ernannt. STI gewinnt mit Nattermann einen ausgewiesenen Experten im Bereich Digitalisierung. Als CIO wird er die Ausgestaltung und Integration der

Geschäftsprozesse vorantreiben sowie die Prozessorientierung der STI Group konsequent weiterentwickeln. Der promovierte Physiker berichtet an die Geschäftsführung. ■

ONLINE

www.sti-group.com

ANZEIGE

Logistiklösungen
Firmen- & Privatanzüge
Aktenarchiv & Digitalisierung

Friedrich Kurz GmbH
Walter-Zapp-Straße 4, 35578 Wetzlar
06441-92320 · info@kurz-logistik.de
www.kurz-logistik.de



Prävention statt Reaktion

Pflicht zur Einführung von Meldekanälen für „Whistleblower“

Bisher ist der Schutz von Hinweisgebern in der Europäischen Union (EU) lückenhaft geregelt. Die EU Whistleblowing Richtlinie soll Hinweisgebern künftig EU-weit einheitliche Standards für ihren Schutz bieten. Die am 23. Oktober 2019 von den Mitgliedstaaten beschlossenen Vorschriften verpflichten unter anderem Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern dazu, sichere Kanäle für die Meldung von Missständen und Straftaten einzurichten, sodass Hinweisgeber Verstöße gegen das EU-Recht melden können, ohne Repressalien fürchten zu müssen. Die Mitgliedstaaten haben bis zum 17. Dezember 2021 Zeit, um die Vorschriften in nationales Recht umzusetzen.

Der Begriff Hinweisgebersystem bezeichnet ein System zur Informationsgewinnung, welches Fachabteilungen (wie Compliance, Rechtsabteilung) in Unternehmen einsetzen, um Mitarbeitern und externen Personen (zum Beispiel Lieferanten, Kunden, „Jedermann“) einen vertraulichen Kommunikationskanal (Ombudspersonen, web-basierte Systeme oder kombinierte Mechanismen) zu eröffnen. Dieser kann von dem Personenkreis zum Melden möglicher Rechtsverstöße (beispielsweise Straftaten) und anderen Verstößen (beispielsweise internen Richtlinien) genutzt werden. Der Zugang zum Hinweisgebersystem muss uneingeschränkt möglich sein. Auch muss der Betriebsrat seine Zustimmung zur Etablierung eines solchen Systems geben. Ziel dieser Systeme ist es – neben der frühzeitigen Aufdeckung – die Prävention interner Missstände und Risiken.

Wesentliche Voraussetzungen und Vorgaben für einen Meldekanal sind



Foto: privat

Christoph Kläs
ist Geschäftsführer der
iwistle GmbH in Bad Nauheim.

- Unabhängige Person als Ansprechpartner
- Uneingeschränkter Zugang zum Meldekanal
- Gewährleistung eines Dialogs mit dem Hinweisgeber
- Eingangsbestätigung an den Hinweisgeber (Frist: sieben Tage)
- Rückmeldung an den Hinweisgeber (drei beziehungsweise sechs Monate)
- Revisionssichere und datenschutzkonforme Falldokumentation (Bearbeitungshistorie)

In vier Schritten zum eigenen Hinweisgebersystem

1. Entscheidung für ein passendes Hinweisgebersystem (Hinweis: frühzeitig Betriebsrat / datenschutzbeauftragte Person involvieren)
2. Implementierung

- organisatorisch: unter anderem ist die Zustimmung des Betriebsrats erforderlich und datenschutzbeauftragte Person muss involviert werden
 - fachlich: Zu klärende Fragen sind hier unter anderem, welche Sachverhalte über das System kommuniziert werden sollen
3. Information über die Einführung des Hinweisgebersystems nach innen und außen (Hinweis: die Kommunikation ist wesentlich für die Qualität und Quantität der Hinweise)
 4. Betreuung des Systems durch eine vertrauensvolle Person im Unternehmen

Fazit: Wer ein Hinweisgebersystem hat, hat die Chance, auf Sachverhalte aufmerksam zu werden, bevor diese an die Presse oder Ermittlungsbehörden getragen werden. Oder auch, bevor Mitarbeiter kündigen, die mögliche Missstände nicht weiter ertragen können (von Korruption bis #metoo).

Die iwistle GmbH bietet das anonyme Hinweisgebersystem iwistle® an, um Whistleblowern den nötigen Schutz und Unternehmen eine sichere und schlanke Software-Lösung zu bieten. Damit sollen neben einer frühzeitigen Aufdeckung auch interne Missstände und Risiken im Unternehmen verhindert werden – zum Beispiel mögliche Rechtsverstöße. ■

ONLINE

www.iwistle.net

Steuerliche Änderungen 2021

Ein Jahressteuergesetz des Bundesfinanzministeriums bringt diverse steuerliche Neuerungen. Zudem werden zum Jahreswechsel die Umsatzsteuersätze wieder auf die alten Werte – 19 und sieben Prozent – angehoben.

VON MICHAEL RÖMER

Die Bundesregierung hat den Gesetzentwurf des Jahressteuergesetzes 2020 beschlossen. Mit dem Gesetz sollen steuerliche Verbesserungen unter anderem für kleinere und mittlere Unternehmen, bei der Kurzarbeit und der verbilligten Wohnraumvermietung erreicht werden. Die Änderungen sollen somit einerseits zu einer Liquiditätssteigerung und zu einer zielgenaueren Ausrichtung der Investitionsförderung für Unternehmen führen. Andererseits sind auch einzelne „steuerliche Verschärfungen“ vorgesehen. Folgend eine Auswahl:

Für kleine und mittlere Betriebe soll der sogenannte Investitionsabzugsbetrag (§ 7g EStG) verbessert werden. Bislang waren nur Anschaffungen begünstigt, die fast aus-

schließlich (90 Prozent) betrieblich genutzt werden. Künftig soll es reichen, wenn das Wirtschaftsgut zu mehr als 50 Prozent im Unternehmen eingesetzt wird. Die Nutzungsvoraussetzungen, das heißt die Größenmerkmale zur Abgrenzung begünstigter Betriebe, werden vereinheitlicht und eine höhere einheitliche Gewinngrenze (in Höhe von 150.000 Euro) wird eingeführt.

Wird Wohnraum verbilligt vermietet (weniger als 66 Prozent der ortsüblichen Miete), können die Werbungskosten für die Wohnung nur anteilig abgezogen werden. Wegen der zuletzt stark gestiegenen Mieten sollen Vermieter, die preiswerten Wohnraum zur Verfügung stellen, nicht bestraft werden. Aus diesem Grund soll die Grenze auf 50 Prozent sinken.

Arbeitgeber können ihren Mitarbeitern künftig nicht mehr so einfach steuerfreie „Extras“ verschaffen. Das soll nur noch möglich sein, wenn das Extra wie zum Beispiel ein Tankgutschein zusätzlich zum bisherigen Arbeitslohn gewährt wird. Bei einer Gehalts- umwandlung soll nach dem Gesetzentwurf der Steuervorteil entfallen.

Der Deutsche Bundestag soll am 6. November den Gesetzentwurf beschließen und am 27. November ist die Zustimmung des Bundesrates zum Gesetz vorgesehen. In der IHK-Steuerinfo Dezember 2020 wird über die endgültigen Steueränderungen ausführlich berichtet.

Anhebung der Umsatzsteuer

Der Regelsteuersatz bei der Umsatzsteuer steigt zum 1. Januar 2021 von 16 Prozent auf das alte Niveau von 19 Prozent, der ermäßigte

Umsatzsteuersatz von fünf auf sieben Prozent. Mit der Anhebung stellen sich erneut Praxisfragen für die Unternehmen. Für den Steuersatz maßgeblich ist der Leistungszeitpunkt. Nur wenn die Lieferung oder Leistung bis 31. Dezember 2020 ausgeführt wird, gelten noch die reduzierten Steuersätze von 16 und fünf Prozent. Nach diesem Zeitpunkt sind die Steuersätze 19 und sieben Prozent anzuwenden. Unerheblich ist der Zeitpunkt des Vertragsabschlusses, der Rechnungserteilung oder der Vereinnahmung des Entgelts. Ausführliche Informationen zur temporären Umsatzsteuersenkung finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de; Dokument Nr. 4824574. ■

KONTAKT



Michael Römer
Tel.: 06031/609-4100
E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de

Steuerpolitische Podiumsdiskussion 2021

Termin: 10. Mai 2021

Uhrzeit: 17.00 Uhr

Ort: IHK-Plenarsaal, Lonystraße 7, Gießen.

Die IHK Gießen-Friedberg wird als Federführerin Steuern der hessischen IHKs eine steuerpolitische Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl 2021 veranstalten. Auf dem Podium werden die steuer- beziehungsweise finanzpolitischen Sprecher aller im Bundestag vertretenen Fraktionen diskutieren.

ANZEIGE

Stahlhallenbau · seit 1984

02651, 96 200 Fax 43370

ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH

Andre-Michels.de

Übergangsfrist für Bestandsanlagen

Anmeldung von Stromerzeugern und Speichern im Marktstammdatenregister

VON JÜRGEN KELLER

Das Marktstammdatenregister (MaStR) der Bundesnetzagentur ist ein umfassendes amtliches Register – unter anderem für alle stromerzeugenden und stromausweisenden Anlagen. Alle mit dem Netz verbundenen Photovoltaikanlagen, Blockheizkraftwerke (BHKW), Batteriespeicher, KWK-Anlagen, Windenergieanlagen und Notstromaggregate etc. müssen vom Betreiber ins Marktstammdatenregister eingetragen werden.

Das gilt für alle laufenden Anlagen unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Inbetriebnahme – auch wenn die Anlage bereits seit vielen Jahren läuft oder schon an verschiedenen

anderen Stellen registriert wurde, beispielsweise beim Netzbetreiber oder der Bundesnetzagentur im alten Anlagenregister. Für laufende Anlagen, zum Beispiel eine Solaranlage oder ein BHKW, die vor dem 31. Januar 2019 in Betrieb war, endet die Meldefrist am 31. Januar 2021.

Da das (neue) Marktstammdatenregister zum 31. Januar 2019 online ging, müssen Anlagen, die ab Februar 2019 in Betrieb genommen wurden / werden, innerhalb eines Monats nach Inbetriebnahme eingetragen sein. Bei Nichteinhaltung droht Verlust des Anspruchs auf Vergütung nach EEG oder KWKG oder ein Bußgeld.

Auch Anlagen, die keine Vergütung (mehr) erhalten, müssen eingetragen werden. Bei

mehreren Anlagen muss jede einzeln registriert werden. Dies gilt ebenso für Speicher: Wenn man beispielsweise eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher betreibt, dann muss sowohl die Solaranlage als auch den Batteriespeicher einzeln in das Register eingetragen werden. ■

ONLINE

www.giessen-friedberg.ihk.de,
Dokumenten-Nummer: 3778704

KONTAKT



Jürgen Keller
Tel.: 06441 9448-1260
E-Mail: keller@lahndill.ihk.de

Neue CO₂-Bepreisung

Merkblatt und CO₂-Preisrechner

VON JÜRGEN KELLER

Im Rahmen des Klimapakets der Bundesregierung wurde das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) mit einer CO₂-Bepreisung für fossile Brennstoffe wie Erdgas und Diesel beschlossen. Zum 1. Januar 2021 startet die nationale CO₂-Bepreisung von zunächst Diesel, Benzin, Heizöl und Erdgas. Im ersten Jahr liegt der Preis bei 25 Euro pro Tonne CO₂ und steigt dann schrittweise an. Der eigentliche Emissionshandel beginnt 2026 mit einem Preiskorridor von 55 bis 65 Euro pro Tonne CO₂. Ein Teil des Aufkommens aus der CO₂-Bepreisung dient dazu, die EEG-Umlage zu reduzieren beziehungsweise zu stabilisieren.

Wie sich das Vorhaben in den kommenden Jahren auf die Energiekosten Ihres Unternehmens auswirkt, können Sie mit dem neuen CO₂-Preisrechner der IHK-Organisation abschätzen.

Über die geplante Ausgestaltung des Brennstoffemissionshandels informiert ein Merkblatt des DIHK. Es erläutert unter anderem, wer Zertifikate kaufen muss, welche Brennstoffe unter den Zertifikatehandel fallen und wie das Verhältnis zum bereits bestehenden Europäischen Emissionshandel ist. Viele Details zur Ausgestaltung werden erst im Laufe der kommenden Monate beschlossen, daher gibt das Merkblatt den aktuell bekannten Stand wieder. ■



Foto: Adobe Stock

ONLINE

www.ihk.de/co2-preisrechner

KONTAKT



Jürgen Keller
Tel.: 06441 9448-1260
E-Mail: keller@lahndill.ihk.de

Planungssicherheit geben

Das Bundeskabinett hat am 16. September 2020 ein Gesetzgebungspaket zur Verlängerung der coronabedingten Sondermaßnahmen in Bezug auf die Kurzarbeit beschlossen.

VON MICHAEL RÖMER

Mit den Anschlussregelungen für das Kurzarbeitergeld ab Januar 2021 soll für die Unternehmen und Beschäftigten, die von der COVID-19-Pandemie und ihren Folgen betroffen sind, eine beschäftigungssichernde Brücke in das Jahr 2022 gebaut und ihnen Planungssicherheit gegeben werden. Gleichzeitig sollen die Sonderregelungen wegen der enormen finanziellen Auswirkungen gestuft auslaufen. Die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld sowie die Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge und die Erleichterungen für den Bezug des Kurzarbeitergeldes werden durch Änderung der entsprechenden Verordnungen im Wesentlichen bis Ende des Jahres 2021 verlängert. Mit diesem Gesetzentwurf werden folgende Sonderregelungen bis Ende des Jahres 2021 verlängert:

1. Die Regelung zur Erhöhung des Kurzarbeitergeldes (auf 70/77 Prozent ab dem vierten Monat und auf 80/87 Prozent ab dem siebten Monat) wird bis zum 31. Dezember 2021 verlängert für alle Beschäftigten, deren Anspruch auf Kurzarbeitergeld bis zum 31. März 2021 entstanden ist.
2. Die bestehenden befristeten Hinzuverdienstregelungen werden insoweit bis 31. Dezember 2021 verlängert, als Entgelt aus einer geringfügig entlohnten Beschäftigung, die während der Kurzarbeit aufgenommen wurde, anrechnungsfrei bleibt.

Zudem wird der Anreiz, Zeiten des Arbeitsausfalls für berufliche Weiterbildung zu nutzen, dadurch weiter gestärkt, dass die für



Foto: Adobe Stock

diese Fälle geregelte häftige Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge nicht mehr daran geknüpft wird, dass die Qualifizierung mindestens 50 Prozent der Zeit des Arbeitsausfalls betragen muss. ■

KONTAKT



Michael Römer
Tel.: 06031/609-4100
E-Mail: roemer@
giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



Sie suchen ein Zuhause für
Ihr Unternehmen?

www.imaxx.de/gewerbe

Sprechen Sie uns an! Ihr Gewerbepartner in Mittelhessen:

Kai Fetzer
E-Mail: kai.fetzer@imaxx.de
Telefon: 0641 93263-0

IMAXX

IMMOBILIEN DES MONATS:



Miete o. Kauf auf Anfrage

BÜRO-/PRAXISFLÄCHE Linden

Bj. 1990, Fläche ca. 190 m² im EG, Stellplätze, barrierefrei, EnEV: V:155/Erdgas/1990/E, Objektnr.: 32900



Mietpreis auf Anfrage

BÜRO-/PRAXISFLÄCHE Bad Nauheim

Bj. 1972, Fläche ca. 190m², Aufzug, Innenstadtlage, EnEV: Energieausweis in Vorbereitung, Objektnr.: 24652

Aufgepasst!

In diesen Bereichen gibt es rechtliche Änderungen.

VON LEON ALTHENN

Lieferkettengesetz: 2021 steht die Verabschiedung des sogenannten Lieferkettengesetzes bevor. Laut Bundesentwicklungsministerium sollen die Unternehmen für die Wahrung von Menschenrechten und fairem Handel haften. Kritik an diesem Gesetzesentwurf besteht vor allem seitens des Bundeswirtschaftsministeriums.

Überwachung des Online-Handels: Ab dem 16. Juli 2021 tritt die vom Europäischen Parlament beschlossene „Marktüberwachungsverordnung“ in Kraft. Dies hat zur Folge, dass Produkte aus dem Online-Handel vor allem aus Nicht-EU-Ländern stärker überwacht werden, damit mangelhafte oder gefährliche Produkte nicht den Weg in die EU und die Hände der Verbraucher finden.

Maklerprovision: Bereits am 23. Dezember 2020 gilt ein neues Gesetz, das die Maklerprovision beim Immobilienkauf genauer bestimmt. Infolgedessen wird das BGB entsprechend geändert, sodass zum Beispiel der Maklerauftrag nun der Schriftform bedarf und der Verkäufer mindestens 50 Prozent der Maklerkosten zu tragen hat, sofern er den Auftrag dafür erteilt hat.

WEG-Reform: Der Bundestag hat am 17. September 2020 eine WEG-Reform beschlossen. Diese soll bereits ab 1. Dezember 2020 gelten und beinhaltet vor allem vereinfachte Beschlussfassungen bei Sanierungen sowie die Einräumung umfassenderer Befugnisse für die Verwalter.

Mindestlohn: Wie die Mindestlohnkommission festlegte, soll der Mindestlohn im kommenden Jahr zum 1. Januar 2021 auf 9,50 Euro und zum 1. Juni 2021 auf 9,60 Euro steigen.

RVG und JVEG: Ein Regierungsentwurf vom 16. September 2020 strebt die Anpassung des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes (RVG) sowie des Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetzes (JVEG) an mit dem Ziel, Rechtsanwälte, Dolmetscher sowie Sachverständige aufgrund der in den letzten Jahren gestiegenen Kosten angemessen zu vergüten. Das Gesetz soll in 2021 verkündet werden und in Kraft treten.

Home-Office: Bundesarbeitsminister Hubertus Heil beabsichtigt, das Recht auf Home-Office gesetzlich zu verankern, um mobile Arbeit für alle Arbeitnehmer zu ermöglichen. Allerdings kritisiert vor allem die Wirtschaft den Vorschlag. Es bleibt fraglich, ob eine solche Regelung durchsetzbar wäre.

Gesetz gegen Abmahnmissbrauch: Am 14. September 2020 verabschiedete der Bundestag das Gesetz zur Stärkung des fairen Wettbewerbs und bekämpft damit den Abmahnmissbrauch. Künftig sollen strengere Richtlinien herrschen, wenn ein Vertragspartner abgemahnt werden soll, vor allem bei Bagatell-Verstößen.

Einheitliches Lobbyregister: Der Bundestag legte im September einen Entwurf für ein einheitliches Lobbyregister innerhalb der Bundesrepublik vor. Demnach würde mehr Transparenz bezüglich der Interessenvertreter gegenüber dem Bundestag erreicht werden, wenn jeder Interessenvertreter sich eintragen lassen muss. Das Gesetz soll voraussichtlich am 1. April 2021 in Kraft treten.

Änderung EEG: Ab 1. Januar 2021 tritt voraussichtlich das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Kraft. Ziel dessen ist, dass bis 2050 die Treibhausgasneutralität erreicht wird, Ausbau und Förderung erneuerbarer Energien bis 2030 vorangetrieben werden.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe standen noch nicht alle Änderungen fest. Daher erhebt dieser Beitrag keinen Anspruch auf Vollständigkeit. ■



Foto: Adobe Stock



Foto: Christina Simon



Foto: Friedrich Kurz GmbH

Der firmeneigene Fuhrpark wird von allen drei Geschäftsbereichen genutzt und umfasst 36 Fahrzeugeinheiten.

Das neue Logistikzentrum am Firmensitz in Wetzlar ermöglicht weiteres Wachstum.

Friedrich Kurz GmbH freut sich über 60-jähriges Jubiläum

Maßgeschneiderte Logistiklösungen aus Wetzlar

Auf Mittelhessens Straßen sind die weißen LKWs mit dem blauen „Kurz“-Schriftzug wohlbekannt. Der firmeneigene Fuhrpark ist das Herzstück der Wetzlarer Friedrich Kurz GmbH. Schließlich spielt dieser eine zentrale Rolle in allen drei Geschäftsbereichen: Dazu zählen maßgeschneiderte Logistiklösungen bis hin zur Übernahme von Logistikprozessen, anspruchsvolle Umzüge – auch sogenannte Firmen- und Objektumzüge für gesamte Unternehmen – sowie die Digitalisierung und das Management von Akten.

1960 gründete Friedrich Kurz seine Firma in Gießen. Damals begann alles mit einem Angestellten und einem gebrauchten Möbelwagen. Bis heute ist das Familienunternehmen inhabergeführt und eigenständig. Man beschäftigt inzwischen rund 130 Mitarbeiter und setzt dabei auf festangestellte, gut ausgebildete Fachkräfte. „Unsere Mitarbeiter waren immer die Nummer eins für mich. Ein Großteil der Menschen arbeitet schon seit vielen Jahren bei uns,“ berichtet der Gründer.

Schon bald wurde der Firmensitz nach Solms-Oberbiel bei Wetzlar verlegt. Mit der Zeit etablierte sich die Kurz-Gruppe als Spezialist für anspruchsvolle nationale und

internationale Umzüge. Nicht nur private Haushalte, sondern auch komplexe Büro- und Verwaltungseinheiten wurden bereits umgezogen. Mitte der 90er Jahre erwarb man das Logistik- und Versandzentrum in Wetzlar. Dies war der Grundstein für die Entwick-



lung zum internationalen Logistikdienstleister. 2018 wurde schließlich das neue Logistikzentrum am Standort eingeweiht. Darin betreut die Kurz-Gruppe die komplett ausgelagerte Logistik eines international agierenden Unternehmens der optischen Industrie.

Die Friedrich Kurz GmbH entwickelt sich stetig weiter, um ihre Kunden mit schlanken Prozessen und hochspezialisierten Lösungen zu unterstützen. Auf diese Weise entstand die Sparte „dasAktenarchiv.de“ vor etwas mehr als zehn Jahren: Ursprünglich wollte man den Anforderungen eines Kunden im Rahmen eines komplexen Umzugs gerecht werden. Die Prozesse und Lagersysteme wurden

professionalisiert und die Mitarbeiter gezielt geschult. Innerhalb kurzer Zeit entwickelte sich daraus ein neuer Geschäftsbereich für das moderne Aktenmanagement. Inzwischen steht hier vor allem die Digitalisierung im Fokus.

„Wir setzen auf verantwortungsvolle und langfristige Beziehungen. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht es uns, bestmöglich auf individuelle Bedürfnisse einzugehen“, erklärt Barbara Galir, Mitglied der Geschäftsführung. Ein Netzwerk internationaler Partnerfirmen innerhalb der Logistik-Branche stellt sicher, dass weltweit jeweils der gleiche Qualitätsstandard gilt.

KONTAKT

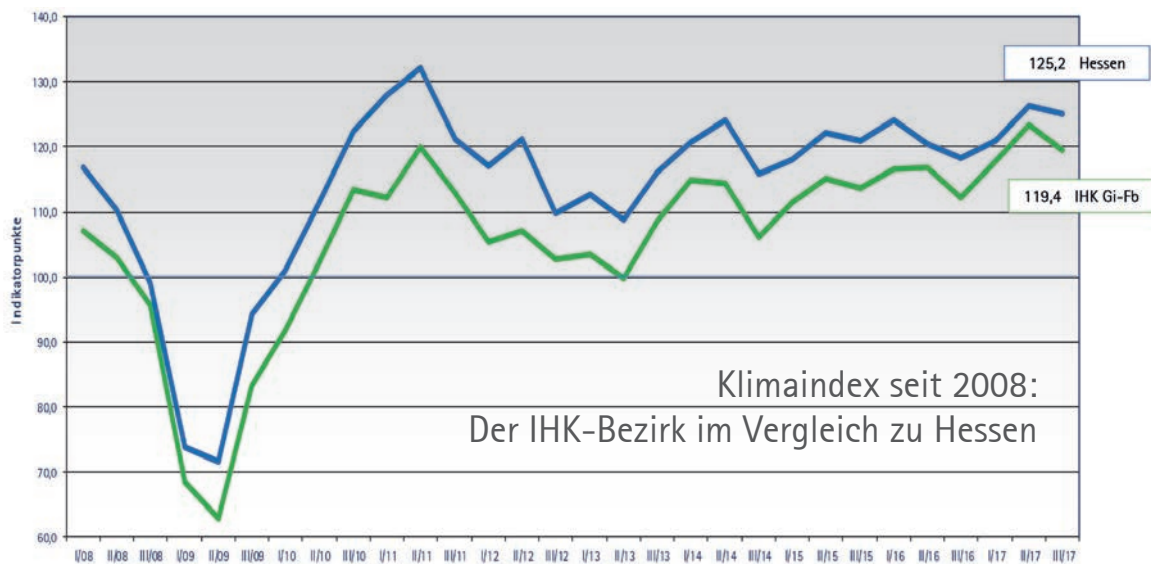
Friedrich Kurz GmbH

*Maßgeschneiderte Logistiklösungen
Firmen- & Privatumzüge
Akten-Archivierung & -Digitalisierung*

Walter-Zapp-Straße 4
35578 Wetzlar

Tel.: 06441-9232-0

E-Mail: info@kurz-logistik.de
www.kurz-logistik.de



Ihre Einschätzung zählt! IHK-Konjunkturumfrage sucht Mitmacher

Investieren Sie fünf Minuten Ihrer Zeit.

Keine andere Umfrage bildet die Stimmung der Unternehmen in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau so exakt ab wie die Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg.

Die IHK setzt sich, basierend auf den Ergebnissen der Umfrage, bei Politik und Verwaltung gezielt für die unternehmerischen Interessen ein. Die Ergebnisse sind gleichzeitig eine fundierte Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

Rund 1.000 regionale Unternehmen werden bereits befragt und beantworten dreimal im Jahr die Fragen zu ihrer individuellen konjunkturellen Lage. Bundesweit sind über 27.000 Unternehmen beteiligt.

Abgefragt wird im Multiple-Choice-Verfahren die jeweilige Einschätzung der aktuellen und zu erwartenden geschäftlichen Situation, darunter auch die Beschäftigungs-, Investitions- und Exportpläne.



www.ihkgifb.de/konju

- ✓ 3 x im Jahr
- ✓ anonym
- ✓ online

Interessierte können ganz klassisch per Fax an der Umfrage teilnehmen oder das Online-Verfahren nutzen.

Die Daten werden vertraulich behandelt, die Auswertung erfolgt anonymisiert.

Der Konjunkturbericht wird in den Medien, im IHK-Wirtschaftsmagazin und auf der Internetseite der IHK publiziert. Teilnehmer erhalten vor der Veröffentlichung die Auswertung exklusiv per Mail.



So machen Sie mit

Dürfen wir Sie künftig zur aktuellen konjunkturellen Lage befragen? Das würde uns sehr freuen!

Wenden Sie sich dazu bitte an einen der folgende IHK-Ansprechpartner:

Dr. Gabriele Reinartz
Tel.: 06031 / 609-1105
Email: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Dipl.-Volkswirt Kurt Schmitt
Tel.: 06031 / 609-1100
Email: schmitt@giessen-friedberg.ihk.de

Corona macht innovativ

Neusehland geht neue Wege.

Es ist Mai, die Fallzahlen dominieren die Nachrichten. Wie setzt man jedoch digitale Lerninhalte um, wenn gerade keine Web-Cams verfügbar sind und die Laptop-Webcam von Confidos Teamtrainern Helga Liewald einen technischen Defekt hat? Irgendwie soll es um Masken gehen, oder ist das nicht schon bald wieder passé? Leider nicht, und so wird der Aufhänger „Maske“ für viele Unternehmen am Point of Sale noch eine ganze Weile zum Alltag gehören.

Liewald ist ausgebildete Stimmtrainerin, und so entstand zusammen mit Confidos Inhaber Holger Fischer und Thomas Kupka, Prokurist vom Optik- und Hörakustik Spezialisten Neusehland, die Podcast-Idee als Aufhänger für ein Team-Aktions-Training einzelner Filialen. Als Ergebnis wurde ein neues Blended-Learning Konzept aus digitalen Lerninhalten mit verschiedenen Podcasts und vor-Ort Training entwickelt.

Warum können die Beschäftigten einer Filiale nicht auch als gemeinsames Ziel einen eigenen Podcast produzieren? Und so entstand zunächst in der Neusehland-Niederlassung Hanau für ein kleines Team von sieben Teilnehmenden ein Team-Konzept in fünf Phasen für insgesamt sechs Wochen. In dem Podcast geht es darum, sich selbst als starkes Team zu präsentieren. Zuerst gab es über die Confidos Lernplattform belando® Impulse für das Team in Form von Podcasts zum Thema „Starkes Team“. Im Anschluss erfolgte eine passgenau ausgewählte Mischung aus zwei Präsenztrainings mit Teamtrainerin Liewald am Point of Sale sowie einen Austausch über die Lernplattform. Zum Abschluss wurde der Release des Podcast gebührend gefeiert. Alle waren begeistert und das sogar unter erschwerten Corona-



Foto: Confidos

Helga Liewald, Confidos Akademie Hessen (links), mit einer Mitarbeiterin aus der Filiale in Hanau

Bedingungen. „Es hat sich jetzt schon ganz viel bewegt im Team und wir bleiben dran, die Anregungen umzusetzen“, zieht Neusehland-Niederlassungsleiterin Nina Wissel ein insgesamt sehr positives Fazit.

Die Stimme in den Vordergrund einer visuell dominierten Welt zu stellen, hat das Team sehr schnell für tiefgehende Themen geöffnet. Diese konnten die verschiedenen Impulse zum Thema Kundenberatung, Selbstfürsorge, Teamerfolg unter Stress sowie Schwierigkeiten mit Corona als Unterstützung und Weiterentwicklung sehr gut annehmen.

Der Redaktionsschluss wurde zwar nicht ganz eingehalten, aber Fehlerkultur war ja

auch ein Punkt auf der Agenda. So konnte Liewald als Trainerin auch beweisen, dass Abweichungen vom Plan dennoch zum Ziel führen können – und zwar mit Freude an der Sache und gegenseitiger Wertschätzung. Neusehland Prokurist und Personalleiter Kupka sieht in dem Podcast-Format das Potenzial für die Umsetzung in weiteren Filialen. Am Standort von Neusehland in Fulda läuft aktuell bereits die zweite Umsetzung. ■

ONLINE

www.confidos-akademie.de



Foto: Th. Wißner

Der Alternate-LZ4-Neubau im Gewerbegebiet Lücke bachtal in Großen-Linden

Logistik im Zeichen der Energieeffizienz

ALTERNATE GmbH hat ihr neues Gebäude schon teilbezogen.

VON THOMAS WISSNER

In Coronazeiten eine wahre „Punktlandung“ hingelegt hat die ALTERNATE GmbH mit dem Bau seines mittlerweile vierten Logistikgebäudes, welches firmenintern als LZ4 bezeichnet wird. Im Gewerbegebiet Lücke bachtal in Großen-Linden wurde das bereits Anfang Oktober bezogene Gebäude vis-à-vis der Metro auf einem fast 24.000 Quadratmeter großen Grundstück errichtet. Bis Oktober nächsten Jahres soll dann eine Komplettbeziehung des Gebäudes – mit einer Nutzfläche von fast 12.500 Quadratmetern und einem Hochregallager für nahezu 10.000 Produkte – erfolgen. Weitere 9.000 Quadratmeter sind für ein viergeschossiges Picking Lager eingeplant. 19 LKW Laderampen bieten ausreichend Stellplätze für die Anlieferung und Abholung von Waren.

Damit die Abholung von bestellten Artikeln auch für Kunden so reibungslos wie

möglich abläuft, wird es einen Drive-by-Schalter geben. Weitere 3.300 Quadratmeter werden der Gesamtfläche hinzugerechnet und als Büroräume genutzt, die sich auf Zwischenebenen oberhalb der Hallenfläche befinden. Auf dem Dach des neuen Logistikzentrums ist eine vollflächige Photovoltaikanlage geplant. Das Gebäude wurde im KfW 55 Energieeffizienzstandard erbaut und benötigt somit 45 Prozent weniger Primärenergie im Jahr wie ein vergleichbarer Neubau.

ALTERNATE legt besonderen Wert auf eine nachhaltige und energieschonende Bauweise und hat bereits weitere Vorkehrungen für einen sparsamen Betrieb getroffen. So erfolgt die gesamte Heizung und Kühlung über Geothermie in Verbindung mit einer Fußbodenheizung und Betonkernaktivierung. Das gesamte Gebäude ist mit einer Gebäudeautomation ausgestattet, um Funktionsabläufe selbstständig durchzuführen oder deren Handhabung zu erleichtern.

Im Juli wurde Richtfest gefeiert und wie geplant der Bezug des 15 Meter hohen Gebäudes Anfang Oktober vollzogen. 50 Prozent des Stroms sollen von der auf dem Dach vorgesehenen 750 Kilowatt-Peak (kWp)-Solaranlage kommen. Mit der kompletten Indienststellung wird im Oktober nächsten Jahres gerechnet, wobei dann 30 Mitarbeiter hier im Lager tätig sein werden. Mittelfristig sollen im Neubau Kleinteile und Packware unterkommen, wobei das in Garbenteich als LZ3 genutzte Lager dann ein reines Speditionslager werden soll.

Neun jeweils 2,60 Meter hohe Buschstäben in roter Farbe werden weithin sichtbar verdeutlichen, zu wem dieses Gebäude gehört. ■

ONLINE

www.alternate.de

Autorisierte Berater

Förderprogramm „go-digital“ für KMU

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung des gesamten Geschäftsalltags hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie das Projekt go-digital als Förderprogramm für kleine und mittelständische Unternehmen entwickelt.



Tim Kaufmann, Inhaber von der Taquiri Verwaltungs GmbH (re.), und Michael Kornmann, Inhaber von QS Kornmann, bieten ihre Unterstützung an.

Im Rahmen von go-digital erhalten KMU Fördermittel

von bis zu 16.500 Euro für ihr Projekt, die nicht zurückzahlen sind. Mögliche förderfähige Projekte sind zum Beispiel eine neue Website, die Suchmaschinenoptimierung oder die Verbesserung der IT-Sicherheit. Um gefördert zu werden, müssen sich Unternehmen in Deutschland befinden, unter 100 Mitarbeiter beschäftigen und weniger als 20 Millionen Euro Vorjahresumsatz vorweisen. Auch Start-ups können unter bestimmten Voraussetzungen gefördert werden. Um KMU und Handwerk in bürokratischen Erfordernissen zu entlasten, übernehmen autorisierte Beratungsunternehmen die Antragstellung für die Förderung.

In Mittelhessen gibt es mit der Internet Agentur Taquiri und der Firma QS Kornmann die beiden ersten autorisierten Berater für das Förderprogramm. Gemeinsam bieten sie alle drei Fördermodule aus einer Hand an. Die Internet Agentur Taquiri beschäftigt sich mit der Entwicklung von Websites, Shops und der Kundengewinnung im Netz. „Wir sind Online-Marketing-Spezialisten und unterstützen kleine und mittelständische Unternehmen in diesem Bereich schon seit 1996“, sagt Tim Kaufmann, Inhaber der Firma Taquiri.

Die Firma QS-Kornmann hat sich auf den Bereich Datenschutz, IT-Sicherheit und optimierte digitale Geschäftsprozesse spezialisiert. Bei Interesse können Firmen über die Website des Projektes go-digital Mittelhessen eine Nachricht senden oder die autorisierten Firmen telefonisch kontaktieren. ■

ONLINE

go-digital-mittelhessen.de

Gewerbepark Justushütte



35075 Gladenbach / Weidenhausen

- Zur Produktion und Lagerung
- Hallengrößen bis zu 4.000 m²
- 8 Verladerampen
- Direkt neben der Bundesstraße 255

Oranier Properties GmbH
schmitt-Theis@oranier.com
Tel: 02771 / 2630-330

Nähere Infos unter: www.justushütte.de



BUCHTIPP

GeldRichtig

Von Philipp J. Müller



Weder in der Schule noch später lernen wir, Geld richtig zu verstehen, obwohl es die Basis unseres kapitalistischen Wirtschaftssystems und schlichtweg lebensnotwendig ist. Das Buch ist der erste Schritt auf dem Weg zu einem bewussten und selbstbestimmten Umgang mit Geld.

Der Autor, Finanzmentor und Inhaber der europaweit größten und in Deutschland einzigen staatlich anerkannten Finanzakademie, will ein neues Geldbewusstsein in der Gesellschaft etablieren. In seinem Buch zeigt er die Grundlagen des neuen Geldverständnisses auf, das geprägt ist von einem hohen Wertebewusstsein, persönlicher Reife und sozialer und ökonomischer Verantwortung. Der Leser lernt das Finanzsystem verstehen und erfährt die Grundregeln, wie er ein regelmäßiges Einkommen an der Börse generiert.

Gabal Verlag, ISBN 978-3-86936-997-6, Preis 25,- Euro

Unternehmensleitung in vierter Generation



Sebastian Quast hat das Ruder der Firmen OTTO QUAST übernommen.

Am 1. September 2020 übernahm Sebastian Quast die Steuerung der Firmen OTTO QUAST in Siegen. Der Diplom-Wirtschaftsingenieur folgt in vierter Generation auf seinen Vater Reinhard Quast, der seit 36 Jahren im Unternehmen tätig ist.

Damit ist der mehrjährige Übergabeprozess in dem nun mehr als 75 Jahre am Markt agierenden Bauunternehmen abgeschlossen. Reinhard Quast, gleichzeitig Präsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes, bleibt dem Unternehmen in seiner Funktion als Mitglied des Aufsichtsrats weiterhin verbunden.

Sebastian Quast: „Ich gehe mit Freude und Respekt in diese neue Aufgabe hinein. Die Weitsicht und der Pragmatismus, mit denen mein Vater die Firmen in den letzten Jahr-

zehnten geleitet hat, sollen weiterhin die Kultur bei QUAST prägen. Ich bin dankbar, in ein gesundes Unternehmen einsteigen zu können, das durch ihn bereits vorausschauend, auch strukturell auf den Generationswechsel hin, ausgebaut worden ist.“



Seit 1945 bietet OTTO QUAST seinen Kunden Baudienstleistungen an. Neben den klassischen Gewerken im Hoch- und Tiefbau erweiterte sich das Portfolio in den letzten

sieben Jahrzehnten auf die Felder Schlüsselfertiges Bauen, Spezialtiefbau, Bauwerkserhaltung und Trinkwasserbehälterbau.

QUAST ist zudem der größte Anbieter in Südwestfalen im Bereich der zeitsparenden modularen Bauweise mit Stahlbeton-Fertigteilen. Bauinteressierte können darüber hinaus den Service als Generalübernehmer nutzen. Hierbei wird schnittstellenfrei die architektonische Konzeption zusammen mit der Bauausführung aus einer Hand von OTTO QUAST angeboten.

Neben den Standorten in Siegen und dem benachbarten Freudenberg in Nordrhein-Westfalen finden sich an drei weiteren Standorten von Reinhard Quast aufgebaute Niederlassungen in Sachsen (Radeburg und Coswig bei Dresden) sowie im süd-schlesischen Pokrzywnica in Polen.

Praxiswissen vermitteln

Initiative Zukunft Fachkraft geht trotz Corona weiter.

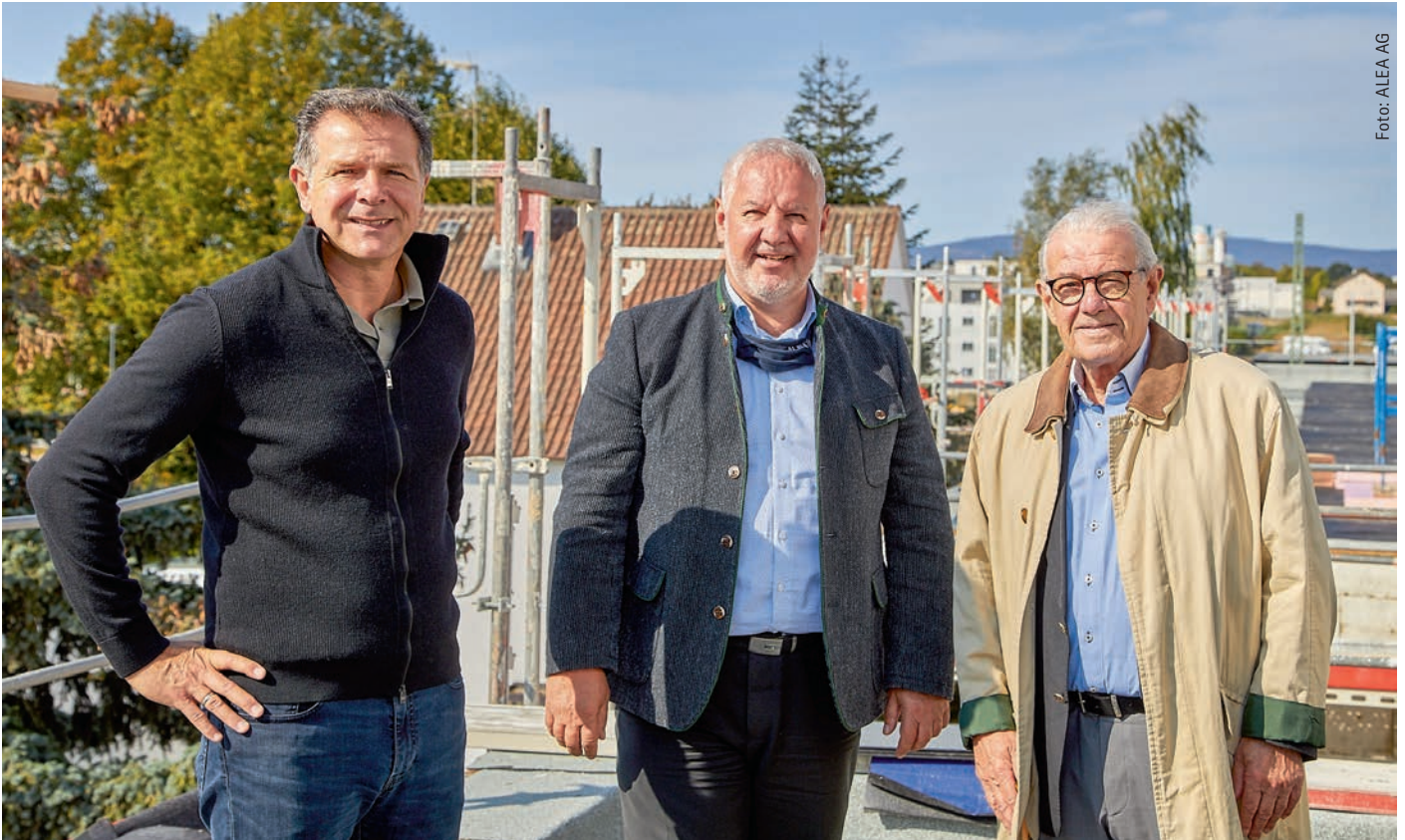


Foto: ALEA AG

Von links: Ex-Fußballer Andi Möller, ALEA-Chef Thomas Reimann und Ex-Eintracht-Präsident Matthias Ohms

Ex-Eintracht-Präsident Matthias Ohms und der Fußball-Weltmeister von 1990, Andreas Möller, waren Ehrengäste auf einer Bad Vilbeler Baustelle, um bei jungen Menschen für die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT zu werben. Tobias Hübel, jüngster Praktikant bei ALEA, und Fabienne Lehmann, ehemalige Praktikantin und zukünftige Werkstudentin, berichteten vor Ort über ihre guten Erfahrungen in der Bauwirtschaft. „Ein tolles Projekt, was Thomas Reimann mit dieser Initiative in der Metropolregion auf die Beine gestellt hat“, sagt Ohms.

In der Quellenstadt zählt das Bauvorhaben am Nordbahnhof zu den Pilotprojekten der

Initiative. Von Beginn der Arbeiten mit dem Herstellen der Baugrube bis zur Schlüsselübergabe und dem Bezug haben überwiegend Bad Vilbeler Schüler und Schülerinnen das Objekt wachsen sehen, alle Leistungsstufen erleben können. „Das ist doch klasse, was hier passiert. Ein Engagement, das Unterstützung verdient“, sagt Möller. „Ich habe spontan zugesagt, weil ich von dieser Ausbildungsoffensive überzeugt bin. Hier wird in kurzer Zeit ein Höchstmaß an Praxiswissen vermittelt.“

Der Dank des Initiators Reimann geht an seine Ehrengäste sowie an seine Mitstreiter, dem 1. Vorsitzenden des BDB-HESSEN-FRANKFURT, Andreas Ostermann, und

Erich Schießmann, der sich für die Koordination verantwortlich zeigt. Hoherfreut zeigt sich ALEA-Chef Reimann über eine Mitteilung der John-F.-Kennedy-Schule, dass mittlerweile wieder berufliche Erkundungen durchgeführt werden dürfen. Es geht also weiter mit der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT und dem Medienpartner Top-Magazin Frankfurt. ■

ONLINE

www.alea-ag.de

E-Rechnungen sollen vieles erleichtern

Wer öffentliche Aufträge annimmt, muss über kurz oder lang auf papierlose Rechnungen umstellen.

Einerseits spart man Ressourcen und Arbeitszeit, andererseits ist die Umstellung mit Aufwand und Kosten verbunden: Zur Einführung von E-Rechnungen gibt es geteilte Meinungen. Noch ist die Einreichung von E-Rechnungen in Hessen für Unternehmen nicht verpflichtend, doch wer auch langfristig auf öffentliche Aufträge setzt, sollte sich mit der papierlosen Rechnungsstellung zeitnah auseinandersetzen – denn zumindest auf Bundesebene tritt diese Pflicht bereits im Herbst in Kraft. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Ausstellung von E-Rechnungen bei öffentlichen Aufträgen besteht für Unternehmen in Hessen auf Landes- und kommunaler Ebene zwar erst ab dem 18. April 2024. Grundsätzlich jedoch müssen öffentliche Behörden, die Aufträge ausschreiben, den elektronischen Rechnungsversand ermöglichen.

In Hessen ist es der öffentlichen Hand seit diesem Jahr vorgeschrieben, die Rechnungen von ihren Auftragnehmern elektronisch entgegenzunehmen. Bisher erfolgt die Einlieferung der E-Rechnungen per E-Mail oder via PEPPOL (Pan-European Public Procurement Online) in Abstimmung mit dem öffentlichen Auftraggeber. „Unternehmen, die sich bereits in der Umstellungsphase befinden oder schon seit längerem auf E-Rechnungen setzen, müssen nun also nicht zurückrudern, denn E-Rechnungen sind vom Auftraggeber grundsätzlich zu akzeptieren“, erläutert Steuerberater Sven Abel, Partner der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Westprüfung Emde aus Gießen, die Mitglied im bundesweiten Netzwerk HLB Deutschland ist. Wichtig zu wissen: E-Rechnungen bestehen aus strukturierten Rechnungsdaten, die maschinell verarbeitet



Sven Abel ist Steuerberater bei Westprüfung Emde in Gießen.

werden. Eine einfache PDF-Datei ohne entsprechenden XML-Datensatz stellt keine gültige E-Rechnung dar, auch dann nicht, wenn sie komplett digital an den Rechnungsempfänger übermittelt wird.

Für Unternehmer in Hessen ist es ratsam, sich mit dem Thema auch ohne eine sofortige Verpflichtung gründlich auseinanderzusetzen, denn eine Umstellung erfordert unter Umständen Zeit und Aufwand – und auch wenn es jetzt noch nicht so scheint: 2024 ist schneller da, als man denkt. Wer hingegen bundesweit agiert, sollte dafür nun umso schneller sein: Schon ab dem 27. November 2020 müssen alle Lieferanten bei öffentlichen Aufträgen des Bundes die Rechnungen elektronisch einreichen, egal ob es sich beim Auftragnehmer um den Floristen oder den Bäcker von nebenan oder um ein international tätiges Großunternehmen handelt. „Das macht es für Lieferanten öffentlicher Behörden, die gleichzeitig Aufträge für den Bund sowie auf Länder und kommunaler Ebene erfüllen, kompliziert“, weiß Abel von seinen Mandanten. Denn die Richtlinien von Bund

zu verschiedenen Ländern und damit auch die Einreichung der Rechnungen könne sehr unterschiedlich sein, so Abel weiter.

Grundsätzlich bringt die E-Rechnung den Unternehmen viele Vorteile mit: „Sie spart Zeit, Ressourcen und Geld. Sie begleitet die Unternehmen auf ihrem Weg zur Digitalisierung, verkürzt Bearbeitungszeiten, spart Porto, Papier und Transportwege“, zählt Abel auf. Die Investition zahle sich also nicht nur für die Verwaltung, sondern auch für die Unternehmen aus, die so ihre Effizienz steigern und von der Ressourcenersparnis profitieren könnten. Besitzen Unternehmen keine eigene IT-Abteilung oder benötigen Unterstützung bei der Umstellung, kann dies auch von Steuerberatern übernommen werden. Diese haben sich bereits auf die elektronische Verarbeitung von Rechnungen eingestellt und können bei der Umstellung Unterstützung leisten.

Übrigens: Zusätzlich zu den gängigen umsatzsteuerrechtlichen Bestandteilen einer Rechnung (wie Rechnungsdatum, Rechnungsnummer, vollständiger Name und Anschrift des Unternehmers und des Empfängers etc.) müssen E-Rechnungen folgende weitere Inhalte aufweisen: eine Identifikationsnummer, die Bankverbindungsdaten, die Zahlungsbedingungen, die E-Mail-Adresse des Auftraggebers. Unternehmen können die Vorgaben bei ihrem Berater erfragen oder der gültigen E-Rechnungsverordnung Hessens (ERechV) entnehmen. ■

ONLINE

www.wpe-anwaelte.de

Lehnert übernimmt Konoa

Spezialist für Trennwandsysteme aus Fernwald stärkt Innenausbau-Kompetenz im Bereich Akustik.

Die Lehnert GmbH aus Fernwald, Spezialist für Trennwandsysteme und industriellen Innenausbau, hat zum 1. September den Geschäftsbetrieb der Konoa GmbH in Köln übernommen.

„Mit der Übernahme möchten wir unsere Innenausbau-Kompetenz im Bereich Akustik stärken“, sagt Lehnert-Geschäftsführer Lutz Köppen. „Der Markt fordert zunehmend akustische Konzepte und Lösungen, um lange Nachhallzeiten zu verhindern und damit die Arbeitsbedingungen in Open-Space-Büroumgebungen zu verbessern.“ Aus Sicht des Geschäftsführers kann eine Kombination von Trennwandsystemen aus Glas und akustischen Bausteinen an Decke und Wänden für die notwendige Ruhe in den Büros sorgen, ohne dass dabei der Wunsch nach Transparenz und Offenheit der Räume auf der Strecke bleibt.



Geschäftsführer Lutz Köppen (links) und Niederlassungsleiter Harald Esser

Lehnert, 1977 als Spezialist für industriellen Innenausbau mit Hallenbüros und Trennwänden gegründet, beschäftigt derzeit 75 Mitarbeiter, davon vier Auszubildende. Das Unternehmen ist weltweit am Markt aktiv. Mit der Übernahme bekommt das Unternehmen nun eine Niederlassung in Köln. „Der Name Konoa als Marke für kom-

plette Akustiklösungen bleibt jedoch bestehen“, stellt Köppen klar. Die zehn Mitarbeiter werden übernommen. Der bisherige Geschäftsführer Harald Esser bleibt dem Unternehmen erhalten und wird zukünftig die Niederlassung in Köln leiten.

Die Konoa GmbH war bisher ein Unternehmen der Nordwest Industrie Group GmbH, einer inhabergeführten Beteiligungsgesellschaft mit wesentlichen Produktions- und Vertriebsgesellschaften in den Bereichen ergonomische Arbeitsplatzsysteme, Solarindustrie und Ladenbau. ■

ONLINE

www.lehnert-gmbh.de

ANZEIGE

deteringdesign.de

Bauen mit System für den Mittelstand

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

GOLDBECK

5 GRÜNDE
★★★★★
jetzt zu bauen
goldbeck.de/5gruende

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Gießen
Im Westpark 15, 35435 Wetztenberg
Tel. +49 641 96959-0, giessen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

GOLDBECK

Kostenlos und unverbindlich

TIG bietet Beratung zu beruflicher Weiterbildung und Fördermitteln an.

Die Gründe, den Berufsabschluss nachzuholen oder eine Weiterbildung zur Anpassung an den Beruf oder zur Vorbereitung auf die Selbstständigkeit in Angriff zu nehmen, sind vielfältig und meistens sehr individuell: Arbeitsplatzsicherheit, finanzielle Absicherung, berufliche Aufstiegschancen, persönliche Weiterentwicklung. Diese Motivationen der Berufstätigen könnten sich in der aktuellen Krisenzeit verstärkt oder entwickelt haben, denn die Nachfrage nach Beratung zur beruflichen Weiterbildung und öffentlichen Fördermitteln ist in den letzten Monaten deutlich gestiegen.

Das Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG) bietet im Rahmen der Qualifizierungsoffensive Landkreis Gießen kostenlose und unverbindliche Beratungs-

möglichkeiten für Beschäftigte oder Selbstständige, die eine berufliche Qualifizierung in die Hand nehmen möchten. Außerdem können dort direkt die Fördermittel „Bildungsprämie“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und „Qualifizierungsscheck“ der Initiative ProAbschluss des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen beantragt werden. Beide Förderprogramme werden bis zum 31. Dezember 2021 verlängert.



Simone Busacker (links) und Larissa Albohn, Qualifizierungsoffensive Landkreis Gießen

Die Bildungsambitionen der Einzelnen tragen nicht nur zur persönlichen Entwicklung, sondern auch zu wirtschaftlichen Zielen bei, zum Beispiel zur Fachkräftesicherung in Unternehmen und somit zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Auch Unternehmen in Stadt und Landkreis Gießen können selbst aktiv werden und eine Beratung der Ansprechpartner im TIG in Anspruch nehmen, um einen Überblick zu bekommen, welche Unterstützungsmöglichkeiten es für Unternehmen und die Beschäftigten gibt.

Die Bildungsprämie wird gefördert aus Mitteln des ESF und des Bundes. ProAbschluss wird gefördert aus Mitteln des ESF, des Landes Hessen und des Landkreis Gießen. ■

BUCHTIPP

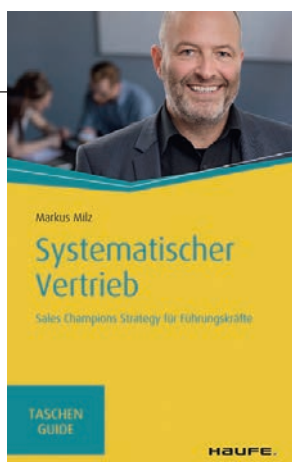
Systematischer Vertrieb

Von Markus Milz

Bleibt der Vertrieb hinter den Erwartungen zurück, werden oft falsche Maßnahmen eingeleitet. Statt wirkungslose Trainings bietet sich ein nachhaltiger Ansatz an – der systematische Vertrieb.

Das Buch schildert praxisnah, klar und kompakt, worum es sich bei diesem stabilen Vertriebssystem für Führungskräfte handelt.

Haufe Verlag, ISBN: 978-3-648-14259-2, Preis 9,95 Euro



ONLINE

www.tig-gmbh.de

Hessen fördert Sozialunternehmertum

TIG Gießen wird Hotspot für sozial/nachhaltige Gründungen in Gießen, der Wetterau und dem Lahn-Dill-Kreis.

Das Land Hessen startet zusammen mit dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V. die erste landesweite Förderung von sozialen Gründungen. Für einige Landkreise der Region Mittelhessen ist das Technologie- und Innovationszentrum (TIG) der Projektpartner.

Klimaschutz, demografischer Wandel, Digitalisierung – die Welt steht vor großen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund gewinnen Sozialunternehmen seit einiger Zeit deutlich an Relevanz. Statt Gewinnsteigerung um jeden Preis steht für Sozialunternehmer (Social Entrepreneurs) die Lösung drängender sozialer und ökologischer Probleme im Fokus. Gerade das Coronavirus sowie der Klimawandel haben den Trend hin zu Gründungen in diesem Bereich noch einmal beschleunigt, entgegen dem allgemeinen Trend einer rückläufigen Gründungsquote.

Soziale Innovationen in Hessen fördern

Das Potenzial von Sozialunternehmen hat auch das Land Hessen erkannt und entwickelte als erstes Bundesland ein auf Sozialunternehmer zugeschnittenes Förderprogramm. Das Programm, welches zunächst bis Jahresende befristet ist, unterstützt Personen, die ein Sozialunternehmen in Hessen



Christian Deiters betreut als Regionalscout das Förderprogramm für soziale Start-Ups das TIG

gründen möchten oder dies vor kurzem getan haben. Geografisch wird das Land unter verschiedenen Projektpartnern aufgeteilt, die dann mit Regionalscouts lokale Sozialunternehmer in das Projekt überführen.

Für einen großen Teil Mittelhessens ist das TIG zuständig und wird somit zum neuen Hotspot für soziale und nachhaltige Gründungen: „Je nach Bedürfnis der Gründerinnen und Gründer können wir mit Fachberatung in den unterschiedlichsten Bereichen, Co-Working-Plätzen, einer starken Online-Community und gezielten Workshops unter-

stützen“, erläutert Antje Biebert, Geschäftsführerin des TIG. Die Co-Working-Plätze befinden sich im MAGIE – Makerspace Gießen. Von dort aus können Gründer an ihren Ideen arbeiten und diese weiterentwickeln.

Regionalscout für das TIG wird Christian Deiters, der bereits mit „social-startups.de“ eine große Plattform zur Förderung von Sozialunternehmen aufgebaut hat. „Das Sozialinnovator-Programm ist genau das, was das Startup-Ökosystem in Hessen braucht. Nun können wir die Sozialunternehmer-Gründungen in Hessen steigern“, so Deiters.

Neben dem TIG sind noch HIGHEST der TU Darmstadt, Social Impact Lab Frankfurt, heimathafen Wiesbaden, MAFEX der Philipps Universität Marburg (für den nördlichen Bereich Mittelhessens) und UNIKAT die Universität Kassel als regionale Partner mit an Bord. Mit an der Erstellung des Förderprogramms beteiligt, ist das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. (SEND). SEND wurde 2017 mit der Zielsetzung gegründet, Social Entrepreneurs bessere Rahmenbedingungen in Deutschland zu verschaffen. ■

ONLINE

www.tig-gmbh.de/projekte/sozialinnovator

Konsum neu gedacht

Mit nachhaltiger Mode den Tierschutz unterstützen – espero

VON NATALIJA KÖPPL

Mit dem Kauf von alltäglich benötigten Dingen – wie beispielsweise Kleidung – automatisch etwas Gutes tun und nachhaltige Projekte unterstützen? Das ist dank espero möglich. Das Unternehmen, im TIG in Gießen angesiedelt, spendet 25 Prozent der Überschüsse in Projekte, die sich für den Schutz von Tierarten einsetzen, welche vom Aussterben bedroht sind. Das Modelabel will dadurch zeigen, „dass Konsum nicht nur nachhaltig sein, sondern auch einen Impact haben kann“, so Inhaber Tim Weinel.

Weinel setzt sich schon lange aktiv für den Schutz von Mensch, Tier und Umwelt ein, wie er berichtet: „Ich habe mich schon selbst um hilfsbedürftige Tiere gekümmert oder Projekte unterstützt, die genau das tun. Irgendwann habe ich mir die Frage gestellt, ob man nicht einfach jedem Menschen beim Kauf von Kleidung die Möglichkeit bieten kann, ganz nebenbei Schutzprojekte mitzufinanzieren. Aus diesem Gedanken heraus wurde espero geboren.“

Die Selbstständigkeit hatte ihn schon seit seinem Studium begleitet: 2011 begann er an der THM in Gießen sein BWL-Studium und gründete bereits damals ein eigenes Unternehmen mit dem Fokus auf Mediwa Design: „Da habe ich dann alles rundum Webdesign, Flyergestaltung, Grafiken etcetera als Kerngeschäft selbstgemacht und mir so mein Studium finanziert“, erläutert Weinel. Seine Kompetenzen und das Interesse an Tier- und



Fotos: espero

espero verbindet lässige Streetwear mit dem guten Zweck.



Geschäftsführer Tim Weinel verschreibt sich nun auch beruflich dem Tier- und Umweltschutz.

Umweltschutz verbanden sich dann in espero. Das Unternehmen kombiniert zwei Dinge: Klassische Streetwear und Artenschutz – so hat jeder Kunde die Möglichkeit, mit dem Kauf seiner Kleidung ganz automatisch die Natur zu schützen.

Konsum kann helfen

Und das funktioniert folgendermaßen: Nach einem langen Auswahlprozess und durch persönliche Gespräche konnte espero Organisationen für sich gewinnen, die sich den Problemen von Wildtieren in Gefangenschaft und der Wilderei durch gezielte Schutzprojekte widmen. Damit wollen die Organisationen sicherstellen, dass der

Bestand gefährdeter Tiere in Freiheit gesichert wird und in Zukunft wieder zunehmen kann. Weinel ist überzeugt: „Nur durch aktive und nachhaltige Maßnahmen lässt sich unsere wundervolle Tierwelt auch noch für nachfolgende Generationen erhalten.“ Durch espero haben Kunden nun die Möglichkeit, ihrem Konsum ganz bewusst eine Stimme zu verleihen – und so als Verbraucher mitzugestalten.

Das Unternehmen ist aber nicht nur durch die Unterstützung von Tierschutz-Projekten nachhaltig, auch bei der Herstellung der Textilien dreht sich alles um den Schutz der Umwelt. Die gesamte Produktpalette ist PETA-APPROVED-Vegan zertifiziert und wird fair sowie schadstofffrei produziert. Die Kleidungsstücke bestehen aus mindestens 85 Prozent Biobaumwolle, wodurch vergleichsweise große Mengen an Wasser eingespart werden. Ein paar Teile enthalten darüber hinaus Recycling-Polyester, sodass der Anteil von Plastik, der auf Deponien oder in den Ozeanen landen kann, ebenfalls reduziert wird. Seinen stilistischen Fokus hat das Modelabel dabei ganz klar auf klassische Streetwear gesetzt. ■

Eine echte Finanzierungsalternative

Crowdfunding zur Realisierung von Wachstumsplänen nutzen.

Unternehmen sind stets auf der Suche nach Wachstumskapital. Deshalb haben FinTechs neue Möglichkeiten erschlossen, beispielsweise das Crowdfunding. Mit über 1,2 Milliarden Euro in Deutschland schon platziertem Volumen stellt dieser Markt mittlerweile eine etablierte Option dar. Emittenten erschließen sich dadurch wesentliche Vorteile. Dank einer professionellen Unterstützung steigen die Platzierungschancen.

Besonders Start-ups und KMUs fällt es mangels Sicherheiten schwer, Kredite von ihren Banken zu bekommen und können deshalb ihre Wachstumspläne nicht realisieren. Private Geldanleger suchen hingegen attraktive Zinsen und die Möglichkeit, sich mit kleinen Beträgen ab 100 Euro am Geschäftserfolg von Unternehmen beteiligen zu können. Die mögliche Abfolge einer Finanzierung über Crowdfunding listet Alexander Vollet von der IR Consult in Ober-Mörlen wie folgt auf.

Die einzelnen Schritte

1. Basis ist ein richtiges Unternehmen mit Team, Know-how, Erfahrungen, klaren Zuständigkeitsbereichen sowie mehrjährigen Jahresabschlüssen (nicht bei Start-up).
2. Im Fokus ist Finanzierungsnotwendigkeit: Wofür, Volumen, Laufzeit, erwartetem Return sowie Zins- und Rückzahlungen. Da ein Crowdfunding bei den Konditionen sehr flexibel ist, kann der Emittent diese ideal an seine erwarteten Zahlungsströme anpassen.
3. Check des Businessplans, des Marktumfelds sowie der Peer-Group.

4. Suche nach geeignetem Platzierungspartner: Eine Plattform, die als One-Stop-Shop bei allen Vorbereitungen hilft, oder eine Eigenplatzierung mit einem Spezial-Provider. Hier muss sich der Emittent aber selbst um die Vermarktung kümmern, um Investoren zu gewinnen, was oft nicht einfach ist.
5. Weitere Vorbereitungen: Exposé, Präsentation, Video, Optimierung der Website sowie Aufbau von PR und Social Media-Kanälen – eventuell mit Affiliate-Partnern.
6. Vermögensanlagen-Informationsblatt (VIB): Auf drei Seiten werden alle für den Anleger wichtige Kreditkonditionen zusammenfasst. Ein § 34f GewO Finanzvermittler erstellt es und reicht es zur Prüfung bei der BaFin ein. Erst nach der Genehmigung kann die Platzierung starten.

7. Platzierung: Nun wird die Investment Story der Emission auf der eigenen Website sowie über eine Landing-Page beschrieben und beworben, so dass Anleger sich informieren und bei Interesse auch direkt zeichnen können.
8. Auszahlung: Am Ende erhält das Unternehmen das gezeichnete Volumen ausbezahlt und kann damit sofort arbeiten.

Die Realisierung einer Crowdfinanzierung ist innerhalb von drei bis vier Monaten möglich.

Die Kosten für eine Platzierung über eine Plattform kostet zwischen acht und zwölf Prozent vom Emissionsvolumen. Die Eigenemission



Alexander Vollet,
IR Consult in Ober-Mörlen

sion liegt bei gut sechs bis sieben Prozent, hinzu kommen noch die Ausgaben für Marketing; insgesamt ergeben sich acht bis zehn Prozent. Jedoch – gerade bei Konsumgüter-Anbietern – helfen diese Ausgaben stark dem operativen Geschäft: So bringen Unterstützer und Influencer oft auch neue Kunden.

Die IR Consult Alexander Vollet berät seit 1994 Unternehmen bei ihrer Wachstumsfinanzierung. Am 12. November laden Vollet und sein Team zu einem Unternehmerabend über Crowdfinanzierung in Frankfurt ein (Infos auf Nachfrage und der Homepage). ■

ONLINE

www.crowd-finanzierung.de

Vom Keller-Startup zum Platzhirschen

Das Gießener IT-Systemhaus Sylphen feiert 20-jähriges Unternehmensjubiläum.

Auch wenn sich das in der mittelhessischen Region tief verwurzelte Unternehmen IT-Haus Sylphen mittlerweile zu den führenden Anbietern der hiesigen IT-Branche zählen darf, ging die Gründung eher untypisch vonstatten. Denn Sylphen.com KG, wie das IT-Systemhaus zunächst genannt wurde, entstand vor dem Hintergrund des Internetbooms der 2000er Jahre, mehr oder weniger aus einer trotzigsten Laune heraus. Zehn Kommilitonen des Studiengangs Informatik an der Fachhochschule, der heutigen THM, trafen sich regelmäßig und waren bald der Meinung: „Das können wir auch. Wenn es schiefgeht, können wir immer noch einen anderen beruflichen Weg einschlagen.“

Und tatsächlich tat sich der harte Kern aus fünf Absolventen zusammen, gründete das Unternehmen ohne Startkapital und bezogen das erste Büro – in einem leerstehenden Kellerraum eines der Gründer. Zunächst versuchten sie, in ihren jeweiligen Schwerpunktbereichen Fuß zu fassen und Kunden zu akquirieren. Der erste Kunde war mit dem Hamburger Personaldienstleister Permacon schnell gewonnen und zählt auch heute noch zum festen Kundenstamm von Sylphen. Schon bald wurde auch das unternehmens-eigene Hosting im Frankfurter Rechenzentrum etabliert. Hierauf ist das Gießener Unternehmen auch 20 Jahre später noch stolz, stellt es doch nach wie vor ein wesentliches Aushängeschild des IT-Systemhauses dar. Die „Hessische Cloud“ darf man nach Meinung der Firmengründer durchaus als

Unique Selling Point bezeichnen, denn sie verbindet optimale Datenverfügbarkeit mit Sicherheit auf höchstem Niveau und das alles bei maximaler Flexibilität und Kosteneffizienz.

Schnelles Wachstum fordert mehr Platz

2002 lernte man auf einer Messe den Trifels Verlag kennen, der zwei Jahre später als Gesellschafter bei Sylphen einstieg. In diesem Zuge erfolgte die Umfirmierung zur Sylphen GmbH & Co. KG. 2005 wurde eine Niederlassung in Frankfurt gegründet, im Folgejahr eröffnete ein Büro in Hamburg. Das Gießener Team war inzwischen gewachsen und verließ den Gründungskeller, um in Bürogemeinschaft mit einem anderen IT-Unternehmen in das Gießener City Center zu ziehen. Bereits zwei Jahre später wurde es auch hier wieder zu eng, und Sylphen bezog mit zirka 15 Mitarbeitern größere Büroflächen im ehemaligen Telekom-Gebäude am Bahnhof.

Zwei Gründer stiegen aus dem Unternehmen aus, das seither von dem Führungstrio Oliver Rahn, Ralf Brinkman und Ralph Boßler geleitet wird. 2013 war Sylphen auf knapp 30 Mitarbeiter angewachsen, und man bezog das heutige Büro in der Philipp-Reis-Straße im Gewerbegebiet West. Ein Jahr später erfolgte der Startschuss für ein Forschungsprojekt für den MusicStore in Köln. Daraus entwickelte Sylphen mit dem sogenannten PreisPiranha ein technologieführendes Produkt für große E-Commerce-Betreiber zur

Preisrecherche und dynamischen Preisanpassung. Über drei Milliarden Preise von Wettbewerbern hat Sylphen inzwischen für seine Kunden gecrawlt.

Heute beschäftigt das IT-Systemhaus rund 40 Mitarbeiter und peilt trotz der Corona-Krise weiteres Wachstum an. Innerhalb eines halben Tages waren alle Mitarbeiter in der Lage, vom Homeoffice aus zu arbeiten. Das Thema Videokonferenzen hatte das Gießener Unternehmen schon längst etabliert und ließ es sich auch nicht nehmen, Kunden und anderen Interessenten das Thema gemeinnützig näher zu bringen und sie in kostenlosen Online-Seminaren im sicheren Umgang mit den entsprechenden Tools zu schulen.

Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben

Sylphen ist heute kein Keller-Startup mehr, sondern hat sich als führendes Unternehmen der mittelhessischen IT etabliert. Doch vieles von den Grundsätzen und der Mentalität der Gründungszeit hat es sich bis heute bewahrt, und das ist auch durchaus gewollt. Schon immer war beispielsweise das Thema Nachhaltigkeit wichtig, was schon vor vielen Jahren durch die Gründung des Blogs „gruene-IT.de“ Ausdruck fand. Auch wurde Sylphen von Kyocera als Green IT Partner zertifiziert. Und bereits vor zwei Jahren schaffte man das erste Elektro-Firmenauto an, zu dem sich inzwischen drei weitere Hybrid-Fahrzeuge sowie drei Ladesäulen gesellt haben, die auch Besuchern zur Verfügung



Foto: Sylphen

Die Sylphen Geschäftsführer (von links): Ralph Böbler, Ralf Brinkman und Oliver Rahn

stehen. Ebenso wird soziales Engagement seit vielen Jahren gelebt, sei es durch Spenden an Hilfsorganisationen, Sponsoring heimischer Sportmannschaften oder durch die Mitorganisation des Gießener Firmenlaufs.

Auch die Suche nach einem Impfstoff gegen Corona unterstützen die Mitarbeiter mit Hilfe der Geschäftsleitung durch die Bereitstellung von Rechenkapazität im Rahmen des „Folding@Home“ Projekts mittels des dafür gegründeten Teams „Mittelhessen fights Corona“. Weiterhin hat sich das Unternehmen Mitarbeiter- und Familienfreundlichkeit auf die Fahnen geschrieben, was unter anderem durch Teilzeitarbeitsmodelle, Arbeit im Homeoffice (auch schon vor

Corona), diverse Feierlichkeiten, regelmäßige gemeinsame Aktivitäten in die Tat umgesetzt wird. Bei Sylphen sind die Mitarbeiter nicht nur Leistungserbringer, sondern wertgeschätzte Persönlichkeiten, was sich wiederum durch eine insgesamt niedrige Fluktuation und viele langjährige Mitarbeiter auszahlt.

Und nicht zuletzt werden auch die Kunden bei Sylphen nach wie vor nicht als Quelle zur Gewinnmaximierung gesehen, sondern als wichtige Partner, für die man die bestmögliche Lösung erarbeitet, auch wenn diese nicht die umsatzstärkste ist. Und so setzt das Gießener IT-Systemhaus auch für die kommenden 20 Jahre auf nachhaltiges Wachs-

tum und einen fairen Umgang mit Kunden und Mitarbeitern sowie das Vorantreiben einer sicheren und sozial verträglichen Digitalisierungsstrategie. Bleiben wird auch der ganzheitliche Ansatz des Unternehmens, der von der IT-Infrastruktur bis hin zur individuellen Software-Entwicklung reicht, um weiterhin dem Kundenwunsch nachkommen zu können, ein breites Themenspektrum aus einer verlässlichen Hand angeboten zu bekommen. ■

ONLINE

www.sylphen.com

Kultur auf dem Land

Der Kulturkreis Gedern bereichert das Angebot der Region.

VON GABRIELE REINARTZ

„Als sich der Kulturkreis 1993 gründete, gab es kaum ein Kulturprogramm in Oberhessen. Wer Kultur erleben wollte, musste längere Anfahrten in eine der umliegenden Großstädte in Kauf nehmen. Das hat sich zum Glück in den vergangenen Jahren ziemlich geändert“, sagt Gabi Bieger, Erste Vorsitzende des Kulturvereins Gedern. Nicht zuletzt auch wegen des Kulturvereins selbst, der das Programm mitanreichert.

„Wir freuen uns jedes Mal, dass trotz der kulturellen Vielfalt die meisten unserer Angebote zahlreich angenommen werden und oft auch ausverkauft sind“, fügt sie hinzu. Angetrieben in ihrem Engagement wird Bieger von der Tatsache, dass es dem Kulturverein gelungen ist, bezahlbare Kulturveranstaltungen für jedermann vor Ort und ohne lange Fahrtzeiten möglich zu machen. „Aber was die einzelnen Mitglieder von uns so antreibt, hierzu würde sicher jedes Vorstandsmitglied etwas anderes sagen“, ist sie sich sicher.

Pro Jahr organisieren die Mitglieder rund zehn Events, die sich aus Vorträgen der Sparte Geschichtskreis und aus bis zu sieben Veranstaltungen des Kulturkreises zusammensetzen. „Unsere Sparte Geschichtskreis hat einen recht großen Anteil an den Veranstaltungen.



Künstler Stefan Schael verbreitet Gänsehautatmosphäre mit seiner Edgar Allen Poe-Lesung in der vollbesetzten Kultur-Remise.



Ausverkaufte Seementalhalle: Comedian Maddin Schneider (2. v. re.), zusammen mit einem Teil des Kulturkreis-Vorstandes sowie Helfern

Uns ist vor allem die Geschichte der Stadt Gedern sehr wichtig“, betont die Erste Vorsitzende. „Dennoch sind wir bestrebt, ein sehr ausgewogenes Programm anzubieten. So umfasst es Konzerte, Lesungen und Kabarett/Comedy genauso wie Frauenfrühstück, Vernissagen oder auch Ferienspiele für Kinder mit kulturellem Bezug.“ Aber auch das gehört zum kulturellen Angebot des Vereins: „Erst vor kurzem waren wir beim Aufbau einer Boule-Anlage im Schlosspark beteiligt. Hier waren wir nicht nur Ideengeber, sondern auch finanzielle Unterstützer“, erzählt sie.

Veranstaltungsort für die kulturellen Events ist in der Regel das Schloss Gedern und dort seit 2013 die Kultur-Remise, die im Rahmen der LEADER-Fördermaßnahmen saniert wurde und seitdem bestens ausgestattet ist mit einer Bühne, einer beweglichen Theke und entsprechenden Technik. „Sie ist aus diesem Grund unser Favorit, denn sie eignet sich bestens für Kleinkunstveranstaltungen oder Vorträge“, sagt Bieger. „Für größere Veranstaltungen nutzen wir eher die Alte Turnhalle in Gedern sowie die Seementalhalle in Mittel-Seemen.“

Das Programm stellt der rund zehnköpfige Vereinsvorstand aus eingehenden Künstlerbewerbungen zusammen. Zwischen 30 und

50 Angebote in der Woche sind es im Schnitt. Dabei berücksichtigt er selbstverständlich auch Vorschläge und Wünsche der Vereinsmitglieder. Den Kontakt zu den Künstlern stellt in der Regel die Vereinsvorsitzende her.

Bieger übernimmt die Aufgaben im Vorfeld, also Gagen verhandeln oder auch Plakate herstellen. „An der eigentlichen Veranstaltung ist dann aber der gesamte Vorstand beteiligt: Bestuhlung, Aufbau der Technik und Bewirtung der Gäste.“

Bereits fest geplant

- 13. November 2020, 19.30 Uhr: Vorstellung des Gederner Kalenders 2021 von Harald Warnat, Schloss Gedern
- 20. November 2020, 19.30 Uhr: Vorstellung des zweiten Bandes der Gederner Geschichtsblätter von Erhard Müth, Seementalhalle, Mittel-Seemen
- 11. September 2021, 20.00 Uhr: Comedy mit Hund – Kurt Knabenschuh und Otiz, „Wer ist hier der Boss?“, Seementalhalle, Mittel-Seemen

ONLINE

www.kulturkreis-gedern.de

Fotos: Kulturkreis Gedern

Arbeitskleidung

Steinstr. 83 A · 35390 Gießen · Fon: 0641 6004-0
 info@at-work-fashion.de · www.at-work-fashion.de
 Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-17.30 h · Sa: 10-14 h

Andreas Trechler
 work + fashion



Ihr Fachgeschäft
 in Mittelhessen
Workwear
Teamkleidung
 mit Veredelung als Stick,
 Druck, Flock oder Patch
Sicherheitsschuhe
Firmenberatung
& Versandservice

Buchhaltung

ablano
 BUCHHALTUNG LOHN PERSONAL

kompetent und
 zuverlässig

- Buchhaltungen
- Gehaltsabrechnungen
- Baulohn
- Inhouselösungen
- Betriebswirtschaftliche Betreuung



Tel. 0 641 - 971 766 55 ablano.de

Wir bieten ausschließlich Hilfeleistungen im Sinne des §6 Nr. 3-4 StBerG an.

Nehmen Sie sich Zeit für das Wesentliche!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 06041/823541 · Fax: 06041/823542
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
 Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des §6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de



Beate Bahlk
 Bürodienstleistungen
 geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)

- Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
- Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fakturierung
- Textverarbeitung
- allgemeine Büroarbeiten
- Farbkopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 06035/7099313
 Fax 06035/7099329 · E-Mail: buer0@bahlk.de · www.bd-bahlk.de

Büromöbel und mehr

Wenn Sie Ihr Büro neu einrichten möchten, ist das für uns ein **Heimspiel!**

Art & Office[®]
 Bürodiesign GmbH



www.art-office.de

Wenn Sie ein gutes Spiel sehen möchten, geben wir den Ball lieber an die 46ers ab!

Hausmeisterservice | Gartenpflege



Uwe Schieferstein
 Hausmeisterservice –
 Grünanlagenpflege – Gartenservice –
 Kleintransporte

Richard-Wagner-Str. 9 · 35457 Lollar
 Tel.: 0 64 06/5 09 91 49 oder 0170/9078949

Innovationen Büro & Betrieb

docunova
 DOCUMENT SOLUTIONS

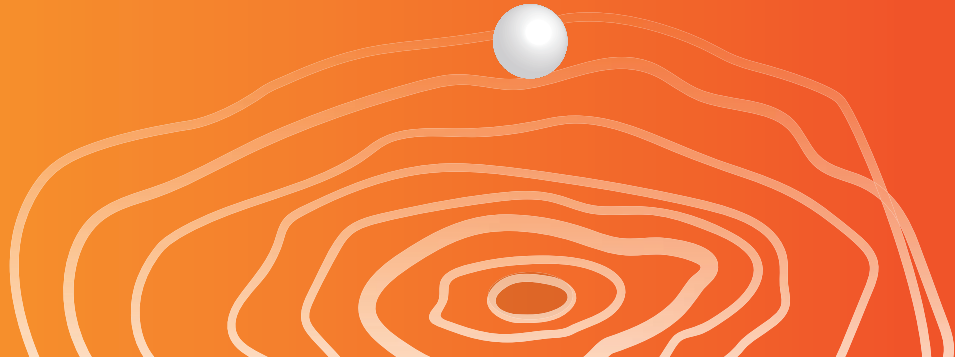
- Druck- / Multifunktionssysteme
- Plotter & Scanner bis DIN-A0
- Beratung & Druckkostenanalyse
- Service, Wartung / IT Support
- Telefonie- / Kommunikationslösungen
- Konferenz- / Medientechnik
- DMS-Lösungen / Archivierung
- Zeiterfassung- / Systeme

Seit über 30 Jahren Ihr kompetenter Partner

docunova GmbH - Raiffeisenstraße 6 - 61191 Rosbach v.d.H.

www.docunova.de

**Vortragsabende 2020,
die Sie weiterbringen!**



17.11.2020

Florian Mück

Internationaler
Rhetorik-Experte



Der Ball muss rein

Die wissenschaftliche Kunst
der Rhetorik

Wann immer wir privat oder beruflich in ein Gespräch gehen, tragen wir die Erwartung, mit unseren Worten, unserer Rhetorik und unserer Kommunikationsfähigkeit etwas Positives zu bewirken. Ziel ist es immer, den Zuhörer von meiner Botschaft zu überzeugen. Sportlich gesagt: Der Ball muss rein! Welche Fragen muss ich mir stellen und auch beantworten, damit das gelingt? Welche „rhetorische Mischung“ braucht es, um das Tor zu machen? Der internationale Rhetorik-Experte zeigt Ihnen die Stärken einer zeitgemäßen, überzeugenden und gewinnbringenden Rhetorik.

„Rhetorik ist ein Berg
ohne Gipfel.“

florianmueck.com

24.11.2020

Katja Dofel

TV-Moderatorin,
Medientrainerin sowie
Vortragsrednerin und
Hochschuldozentin



Finanzielle Möglichkeiten

Welche wirtschaftlichen
Chancen jeder hat

Katja Dofel berichtet seit April 2000 für den Nachrichtensender n-tv aus dem Börsenstudio in der Frankfurter Wertpapierbörse. Sie liefert als Expertin einer breiten Zuschauerschaft Hintergründe und Einschätzungen des aktuellen Börsengeschehens. Ihr journalistischer Blick auf die Wirtschaft, Finanzen und die Zukunft des Euros bieten ein Expertenwissen, von dem Sie profitieren können. In ihrem Vortrag teilt sie mit Ihnen ihren Blick auf die wirtschaftlichen Chancen, die jeder einzelne hat, um auch in unruhigen Zeiten Vermögensbildung, Altersvorsorge und wirtschaftliche Sicherheiten bilden zu können. Sie vermittelt Fakten und bringt damit Transparenz ins Thema Wirtschaft von Morgen, die Unternehmen und Privatpersonen bei wirtschaftlichen Entscheidungen stärken soll.

„Finanzwissen und der richtige Umgang mit
Geld und Finanzdienstleistungen sind Kennt-
nisse, die für berufstätige und wirtschaftlich
handelnde Menschen elementar wichtig sind.“

katja-dofel.de

15.12.2020

Philip Keil

Berufspilot, Speaker,
Sachbuchautor und
TV-Luftfahrtexperte



Die Strategien der Profi-Piloten

Sicher entscheiden
in turbulenten Zeiten

Philip Keil weiß aus eigener Erfahrung, wie (überlebens-)wichtig klare Strategien in schwierigen Situationen sind. In diesem packenden Impulsvortrag öffnet der Pilot die Cockpit-Tür für seine Zuhörer. Was passiert wirklich, wenn der Notfall eintritt und sofortiges Handeln gefragt ist? Wie schaffen wir es, unter Druck unsere vorhandenen Potentiale zu entfalten? Anschaulich und spannend überträgt Philip Keil sein Expertenwissen auf den turbulenten Business-Alltag seiner „Passagiere“. Anschnallen!

„Piloten entscheiden
wenn's turbulent wird,
weil rechts ranfahren nicht geht.“

philipkeil.com

Veranstaltungsort: Volksbank Mittelhessen – Forum Volksbank, Schiffenberger Weg 110 | 35394 Gießen

Nähere Informationen zum Veranstaltungsabend erhalten Sie unter www.sprecherhaus.de

Hybride Vortragsabende – ein Mix aus Präsenzveranstaltungen mit kleiner Teilnehmerzahl + Livestream zur Onlineteilnahme

Alle Vortragsabende finden mit Hygiene- und Abstandsregeln statt, damit Sie gesund bleiben!

Infos und Buchung:

bei der Veranstaltungsagentur SPRECHERHAUS® | +49 2561 9792888 | www.sprecherhaus-shop.de

Die Eintrittskarten verschobener Veranstaltungen behalten Gültigkeit für den jeweiligen Nachholtermin.

Preise: Einzelkarte 49,- Euro* | 59,- Euro

*Vorteilspreis für Abonnenten des Gießener Anzeigers und Kunden der Volksbank Mittelhessen

Werbetechnik | Schilder | Lichttechnik



Ihr Partner für visuelle Kommunikation

M. BACHMANN
LICHTSPIELHAUS
DIGITAL-DRUCK
CENTER

- Plakate / Poster • Großflächenplakate
- Fahnen / Werbebanner • Messe-Beschriftungen
- Folienschriften • Kfz-Beschriftungen • Schilder
- Glasoberflächen Veredelung
- Licht-Werbeanlagen
- Displaysysteme und mehr...

Tel. 0 641-55 91 484 • www.mb-lichtspielhaus.de

Innovationen Büro & Betrieb

Büro- und Objekteinrichtungen
Druck- und Kopiersysteme
Bürobedarf
DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
Tel: 0641.96250-0 | www.hees.de



EDV-Beratung | Schulung | Hard- und Software

Diehl 
Software

Softwaresystemberatung **Softwareentwicklung**
Kostenlose Erstberatung Individuell wie Sie

Zum Schmittenfeld 7 • 36325 Feldatal • Tel. 0 66 37 - 91 91 30 • Web www.diehl-software.de

Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr



DR. SCHLAEFKE
SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH

Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeshain
Tel. 06047/68104 Fax. 06047/68105
Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de

Filiale:
Landgrafenstr. 3, 35390 Gießen
Tel. 0641/ 38230 Fax. /3010112
Email: giessen@skt-schlaefke.de

Für Sie vor Ort.

Ihre Ansprechpartnerin
für Anzeigen im
IHK Wirtschaftsmagazin.

Kornelia Gießler
Sales Managerin
Telefon 0641 9504-3535
kornelia.giessler@vrm.de



Giessener Anzeiger

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
GLS-Paketshop P - Tinten u. Tonerkartuschen
Bismarckstr. 31 - 61169 Friedberg - Tel. (0 60 31) 53 67 - Fax (0 60 31) 9 15 74 - Internet: www.papier-holler.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Dezember:

12. November 2020

kornelia.giessler@vrm.de • Tel. 0641/9504-3535

Reinigungstechnik



Beratung, Verkauf und Service



Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER

makes a difference

Kärcher Center R-W
Philipp-Reis-Str. 29 • 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Gießen–Friedberg
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Iris Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: jakob-diedolph@giessen-friedberg.ihk.de
Kurt Schmitt, Chefredaktion, Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: schmitt@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig ab 1. 1. 2016

Verlag

Gießener Anzeiger Verlags GmbH & Co KG
Wieseck, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Anzeigenverantwortlich

Regina Kasten, Telefon: 0641/9504-3531
E-Mail: regina.kasten@vrm.de

Anzeigenverkauf

Kornelia Gießler, Telefon: 0641/9504-3535
E-Mail: kornelia.giessler@vrm.de

Papier

Recycling-Papier, gestrichen, aus 100% Altpapier hergestellt

Druck

Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co KG, Gießen

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE



Andrea Bette
Innovation und Umwelt
E-Mail: bette@giessen-friedberg.ihk.de



Iris Diedolph
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: jakob-diedolph@giessen-friedberg.ihk.de



Elke Dietrich
Recht und Steuern
E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de



Melanie Dietz
Beratung, IHK Wiesbaden
E-Mail: m.dietz@wiesbaden.ihk.de



Natalija Köppl
IHK-Wirtschaftsmagazin
E-Mail: natalija.koepl@giessen-friedberg.ihk.de



Tim Müller
Geschäftsbereich International
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de



Michael Römer
Recht und Steuern
E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de



Gabriele Reinartz
Freie Journalistin
E-Mail: redaktion@reinartz-pr.de



Christian Thiel
Standortpolitik
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de



Thomas Wißner
Freier Journalist
E-Mail: thomas@thomas-wissner.com



Petra A. Zielinski
Freie Journalistin
E-Mail: petra.zielinski@gmx.de

VORSCHAU

Titelthema

Die Elektromobilität birgt Chancen und Herausforderungen für die Wirtschaft in Mittelhessen. Vielleicht bringt sie aber auch einen außergewöhnlichen Vertriebsweg mit sich. Denn seit kurzem kann der chinesische Elektro-SUV Aiways U5 über die Elektronikmarkt-Kette Euronics erworben werden.

Sonderthema

Die IHK Gießen–Friedberg ist Kompetenzzentrum Afrika. Aufgrund ihrer Erfahrungen mit Wirtschaftspartnern in ausgewählten Ländern ist sie vom Wachstumspotenzial des afrikanischen Marktes überzeugt. Daher setzt sie einen besonderen Fokus auf die Beratung von Mitgliedsunternehmen zu Afrika-Themen.

Lebensart

Aus einer simplen Vorführung im Kindergarten ist die heute semiprofessionell agierende Theatergruppe Assenheim entstanden. Einmal im Jahr bringt sie eine aufwändige musikalische Theaterproduktion auf ihre Bühnen in Assenheim und Bad Nauheim.

Erhard Lindner · Betriebsleiter
Kaupert GmbH & Co. KG

© first-art.de

»OnTime & OnBudget:
Das ist einfach ›Oh ... wie **ORDAT**◀

Das beste ERP-System für mein Business.«

50 JAHRE
ORDAT

ORDAT ist der Experte für maßgeschneiderte ERP- und CRM-Softwarelösungen. Mit ausgeprägtem Prozess- und Branchen-Know-how und Fingerspitzengefühl für die Anforderungen des Mittelstands sind wir geschätzter Partner vieler namhafter Unternehmen. Nutzen auch Sie unsere Expertise aus über 500 ERP-Projekten: Heben Sie gemeinsam mit uns neue Potenziale und machen Ihr Unternehmen fit für die Zukunft.



EQ Electric
Intelligence

Bewegt wie keiner zuvor.

Der neue EQV¹. Die erste vollelektrische Großraumlimousine von Mercedes-Benz. Bietet Platz für bis zu 8 Personen – und ein weitreichendes Elektromobilitätskonzept. Ab sofort bei uns im Autohaus Neils & Kraft.

#MakeYourMove



Jetzt Probefahrt vereinbaren.

¹ EQV 300: Stromverbrauch in kWh/100 km: 26,4–26,3; CO₂-Emissionen in g/km (kombiniert): 0.²

² Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Der Stromverbrauch ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Wellersburgring 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,

info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de